



Magdeburger Bürgerpanel

Daten & Fakten - Band 3



Magdeburger Bürgerpanel

Daten & Fakten

Band 3

Herausgeber:

Landeshauptstadt Magdeburg,
Amt für Statistik
Postanschrift: 39090 Magdeburg
Hausanschrift: Julius-Bremer-Straße 10,
39104 Magdeburg

Tel. 0391 540 2808, Fax 0391 540 2807
<http://www.magdeburg.de>
E-Mail: statistik@magdeburg.de

Hinweise zum Urheberrecht des Amtes für Statistik Magdeburg

Alle Veröffentlichungen oder Daten der Broschüre, Magdeburger Bürgerpanel - Daten und Fakten, der Landeshauptstadt Magdeburg sind Werke im Sinne § 2 Urheberrechtsgesetz. Die Vervielfältigung, Verwendung und/oder Verbreitung von Veröffentlichungen oder Daten unabhängig welchen Mediums (Print, Datenträger, Datei etc.) - auch auszugsweise - ist nur mit Quellenangabe gestattet.

Es bedarf der vorherigen Genehmigung bei Nutzung gewerblicher Zwecke, bei entgeltlicher Verbreitung oder bei Weitergabe an Dritte sowie die Weiterverbreitung über elektronische Systeme und/oder Datenträger. Sofern in den veröffentlichten Daten auf das Vorhandensein von Copyrechten Dritter hingewiesen wird, sind deren ausgewiesene Copyrightbestimmungen zu wahren. Alle übrigen Rechte bleiben vorbehalten.

Vorwort

Liebe Leserinnen und Leser,

mit dem dritten Band der Ergebnisse aus dem Magdeburger Bürgerpanel geht das Amt für Statistik neue Wege – nicht nur im Format, sondern auch in den Informationen. Zudem zeigt es sich, dass die Erwartungen, die mit der Initiierung des Magdeburger Bürgerpanels im Jahr 2012 verbunden waren, erfüllt werden.

Das Magdeburger Bürgerpanel liefert eine immer größer werdende Menge an Daten, die als Informationsgrundlage für Verwaltung, Politik und Wissenschaft genutzt werden. Die vorliegende Veröffentlichung „Magdeburger Bürgerpanel - Daten und Fakten - Band 3“ arbeitet dabei die Ergebnisse der fünften und sechsten Befragungsrunde auf. Wie in der Vergangenheit liegt der Fokus darauf, welchen Einfluss der demografische Wandel auf die Lebenssituation und das Verhalten der Magdeburger Einwohner hat.

Unser Dank gilt allen Teilnehmerinnen und Teilnehmern des Magdeburger Bürgerpanels für ihr Engagement an diesem deutschlandweit einzigartigen Vorzeigeprojekt. Mittlerweile haben unsere Teilnehmer bereits die achte Erhebungswelle erfolgreich durchgeführt. Ohne ihre aktive Beteiligung an den Befragungswellen wären diese Broschüren und die daraus resultierenden Überlegungen nicht möglich.

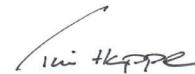
Der demografische Wandel wird die Landeshauptstadt Magdeburg auch in den kommenden Jahren beeinflussen. Damit einher geht die Aufgabe, die richtigen Antworten auf die zukünftigen demografischen Problemstellungen zu finden und die demografische Situation der Bürgerinnen und Bürger zu gestalten. Aus diesem Grund möchten wir Sie auch weiterhin aufrufen: Machen Sie mit – und gestalten Sie mit!



Dr. Lutz Trümper
Oberbürgermeister



Holger Platz
Beigeordneter für Kommunales, Umwelt
und allgemeine Verwaltung



Dr. Tim Hoppe
Leiter des Amtes für Statistik

Inhalt

Das Magdeburger Bürgerpanel - Die Methodik	8
Stadtentwicklung	13
Wohnen	19
Energie	25
Verkehr	29
Migration	35
Sicherheit	39
Kaufkraft und Kaufgewohnheit	45
Zufriedenheit	51
Kultur	59
Gesundheit und Pflege	65
Soziodemografische Aspekte	69
Grafiken	77
Datentabellen	99
Verwendete statistische Verfahren	126

Das Magdeburger Bürgerpanel - Die Methodik

Grundlage für die Entwicklung von Demografiestrategien ist das Vorhandensein aussagekräftiger Kennzahlen und Prüfkriterien. Um demografierelevante Entscheidungen treffen zu können und etwaige Unter- und Überdimensionierungen zu vermeiden, ist eine solide Datenbasis unerlässlich. Als optimale Variante zur Untersuchung des demografischen Wandels bietet sich die Befragung der Bürger in einer Panelumgebung an. Gegenüber der Querschnitterhebung haben Panelbefragungen den Vorteil, dass kausale Fragestellungen und resultierende Veränderungen im individuellen Datenniveau an einer festen Stichprobe über einen Zeitverlauf untersucht werden können.

8

Methodisch gesehen werden bei der klassischen Panelerhebung Umfragen zu einem identischen Thema in regelmäßigen Abständen mit der gleichen Teilnehmerstichprobe durchgeführt. Die Teilnehmer werden oftmals postalisch kontaktiert, wobei mit der Durchdringung des Internets eine Entwicklung zur hybriden Befragung (Online- und Offline-Befragung) zu beobachten ist.

Die in Deutschland wohl bekannteste Panelerhebung stellt das Sozio-Ökonomische Panel (SOEP) des Deutschen Instituts für Wirtschaftsforschung (DIW) in Berlin dar. Das SOEP stellt für die sozial-, verhaltens- und wirtschaftswissenschaftliche Grundlagenforschung Mikrodaten bereit, die unter anderem für die nachhaltige Sozialberichterstattung und Politikberatung genutzt werden. Aber auch die Konsumforschungspanel der renommierten Marktforschungsgesellschaften ACNielsen und GfK sowie das IAB-Betriebspanel unter der Leitung des Instituts für Arbeitsmarkt- und Berufsforschung (IAB) zählen zu den erfolgreichen sogenannten Mikro-Panels. Das Magdeburger Bürgerpanel ist ebenfalls von der gewählten Methodik her dem Mikro-Panel zuzuordnen, da auf Individualebene befragt wird.

Hierzu werden bis zu 1200 Bürger in regelmäßigen Abständen (Befragungswellen) zum Verhalten und zur Lebenssituation vor dem Untersuchungshintergrund des demografischen Wandels befragt. Das Magdeburger Bürgerpanel ist eine hybride Befragung. Das heißt, die Bürger können entweder im Internet oder durch das Ausfüllen eines Papierfragebogens an der Erhebungswelle teilnehmen.

Bei der Auswahl der Teilnehmer im Magdeburger Bürgerpanel wird ein sogenanntes Convenience Sample verwendet. Das heißt, statt eine zufällige Stichprobe aus dem Einwohnermelderegister zu ziehen, wird die Stichprobe auf Basis der freien Verfügbarkeit der Stichprobenelemente gebildet.

Die Befragungsteilnehmer wurden daher mit Werbe- und Flyeraktionen auf die Durchführung des Magdeburger Bürgerpanels hingewiesen und konnten sich dann aktiv für die Teilnahme am Bürgerpanel einschreiben.

Für den Erfolg einer Panelerhebung ist die langfristige Teilnahme der Bürger eine elementare Voraussetzung. Zum einen kann dies durch ein gesteigertes Maß an intrinsischer Motivation geschehen. Auf der anderen Seite wird bei der Panelmethodik häufig auf Incentives zurückgegriffen. So erhalten die Teilnehmer des SOEP der DIW eine Aufwandsentschädigung in Form von Lotterielosen. Das Magdeburger Bürgerpanel verwendet Gutscheine um Incentives zur Teilnahme an den Befragungswellen zu geben.

Durch den Wegfall von Teilnehmern aus der Panelstichprobe, der Panelmortalität, kommt es im zeitlichen Verlauf zu einer Verkleinerung der Stichprobe. Gründe dafür können verschiedene Ursachen haben. Zum einen kann die Teilnahmemotivation schwinden, zum anderen kann ein Wegzug aus der Stadt oder andere persönliche Gründe eine erneuten Teilnahme an der Befragung im Wege stehen. Dieser Ausfall wird im Magdeburger Bürgerpanel durch Neuaufnahme von Befragungsteilnehmern ausgeglichen.

Dadurch variiert allerdings die Stichprobenzusammensetzung in einem gewissen Maße bei jeder Befragung. Bei Personen eines bestimmten Alters bzw. Bildungsstandes ist die Wahrscheinlichkeit erhöht, dass diese aus der Stichprobe fallen. Da aber auch das Antwortverhalten bei einigen Fragen von solchen bestimmten sozio-demografischen Kennzahlen abhängt, erschwert dies eine Längsschnittanalyse, also den Vergleich des Antwortverhaltens im zeitlichen Verlauf. Unterschiede zwischen den Befragungswellen könnten also tendenziell eher zufälliger Natur sein bzw. der veränderten Stichprobenzusammensetzung geschuldet sein. Der spezifische Vorteil von Panelbefragungen, dass zeitinvarianten Merkmale konstant bleiben und Veränderungen im Befragungsverhalten tatsächlich auf eine veränderte Einschätzung oder Lebensverhältnisse zurück zu führen sind, wird hierdurch verringert. Die Varianz im Antwortverhalten steigt.

Aus diesem Grund wurde bei der Untersuchung zeitlicher Veränderungen über den gesamten Befragungszeitraum (Längsschnittdaten) nur die durchgehende Masse betrachtet. Das heißt, es wurden lediglich die Antworten der Befragungsteilnehmer ausgewertet, welche an allen sechs Befragungswellen teilgenommen haben. Beim direkten Vergleich des Antwortverhaltens zwischen den

Wellen 4 und 6 wurden dagegen nur die Antworten der Befragungsteilnehmer herangezogen, welche an diesen Befragungen teilnahmen. Zur Betrachtung des Status Quo wurden dagegen die Befragungsergebnisse aller Teilnehmer herangezogen. Dieses Vorgehen lässt sich unter dem Schlagwort Available-Case-Analyse zusammen fassen. Das heißt, es werden immer nur die Fälle betrachtet, welche vollständig bzgl. der interessierenden Fragestellung sind.

Je nach Umfang der in der Analyse interessierenden Befragungswellen verringern sich dadurch aber die Stichprobengrößen. 693 Personen haben bisher an allen 6 Befragungswellen teilgenommen. Dies entspricht 62,1 % der Teilnehmer aus der ersten Welle. An den Wellen vier und sechs haben dagegen 873 Befragte teilgenommen, 83,9 % der Befragten aus Welle vier waren also auch in der letzten Befragungswelle noch dabei.

Neben der Veränderung der Stichprobengröße muss bei der Analyse der Paneldaten aber auch ein möglicher systematischer Ausfall von Befragungsteilnehmern in Betracht gezogen werden. Es kann sein, dass Bevölkerungsgruppen mit bestimmten soziodemografischen Merkmalen tendenziell häufiger dazu neigen, nicht mehr an der Befragung teilzunehmen. Befragungsergebnisse könnten somit sowohl im Längsschnitt, also über den zeitlichen Verlauf, als auch im Querschnitt in Hinblick auf die Repräsentativität für die Gesamtpopulation verzerrt werden. Daher ist eine kritische Untersuchung der Stichprobe bzgl. möglicher systematischer Ursachen für die Panelmortalität sowie bzgl. der Repräsentativität für die Grundgesamtheit erforderlich. Diese findet im letzten Kapitel dieser Broschüre statt.

Der Effekt der systematischen Verzerrung durch die Ausfälle bleibt hierbei noch im Rahmen, was sich auch in ähnlichen Antwortverhalten zwischen den Substichproben und der gesamten Stichprobe abzeichnet. Nichtsdestotrotz ist zu überlegen, ob für die folgenden Untersuchungen Gewichtungungsverfahren zur Kompensation der Ausfälle eingesetzt werden sollten.

Seit April 2012 werden die Teilnehmer zyklisch zweimal im Jahr, jeweils einmal in den Winter-/Frühjahrsmonaten und einmal in den Sommer-/Herbstmonaten mit identischen Fragen konfrontiert und gebeten diese zu beantworten.

Die Landeshauptstadt Magdeburg ist somit deutschlandweit die erste Stadt, die auf kommunaler Ebene die Panelmethode verwendet. Mit Ausnahme der Befragungswelle fünf liegt die Wahrscheinlichkeit, dass ein Befragter an der darauffolgenden

Befragung erneut teilnimmt, bei allen Wellen bei über 90 %. Dies verdeutlicht auch die Akzeptanz der Teilnehmer an diesem Forschungsvorhaben. Jede der zukünftigen Wellen wird die Datengrundlage deutlich verbessern und behilflich sein, die Veränderungen durch den demografischen Wandel früher aufzuspüren.

Die Initiierung des Magdeburger Bürgerpanels wurde durch das Ministerium für Landesentwicklung und Verkehr des Landes Sachsen-Anhalt gefördert.

Stadtentwicklung

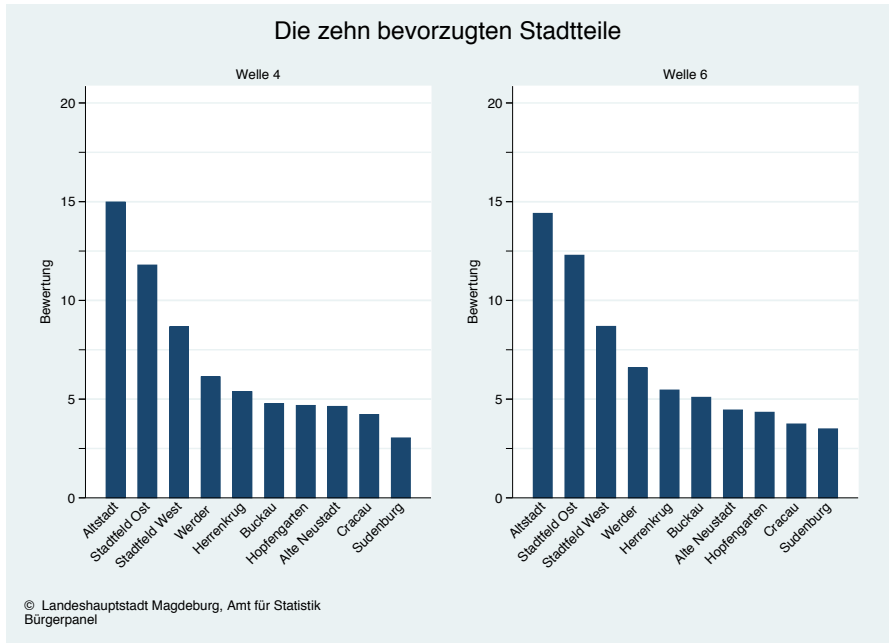
13



Stadtentwicklung

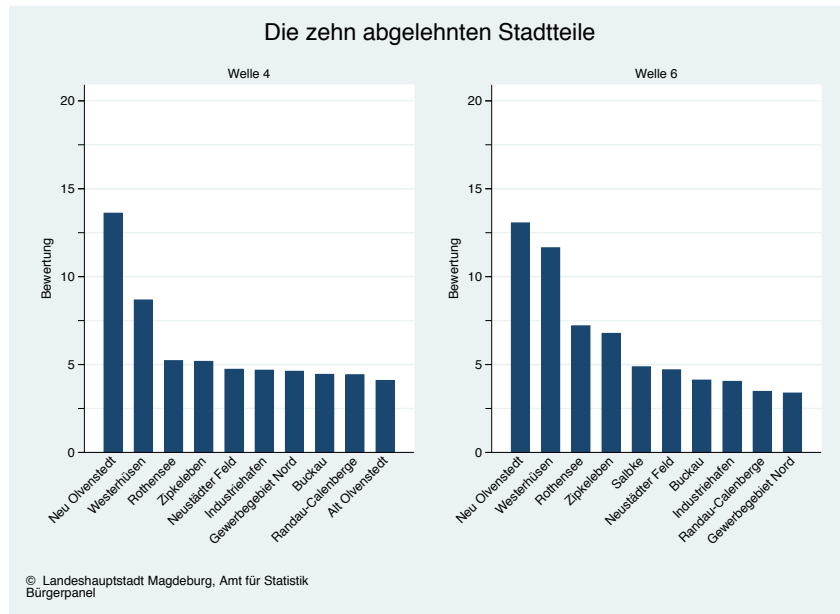
Die Beliebtheit bzw. Unbeliebtheit einzelner Stadtteile als Indikator für das zukünftige Zu- bzw. Wegzugsverhalten ist ein wichtiges Indiz für die Entwicklung einzelner Stadtgebiete. Im Kontext des demografischen Wandels gewinnt die Frage, wo die Magdeburger in Zukunft wohnen wollen an Bedeutung. Daher haben wir die Befragungsteilnehmer wieder gebeten, uns ihre Präferenzen mitzuteilen.

Dazu sollten sie jeweils für die Plätze 1 bis 3 die Stadtteile benennen, in welchen sie im Falle eines Umzuges bevorzugt bzw. gar nicht ziehen würden. Um der Abstufung zwischen den einzelnen Plätzen gerecht zu werden, erhalten die Stadtteile je nach Platzierung unterschiedliche Punktzahlen. Die Angabe auf Platz 1 wird mit 1,6, auf Platz 2 mit 1,4 und auf Platz 3 mit 1,2 Punkten gewichtet. Jeder Befragungsteilnehmer konnte somit 4,2 Punkte vergeben. Um die Vergleichbarkeit der Bewertungen für die einzelnen Stadtteile auch bei der Betrachtung unterschiedlich großer Untergruppen, z. B. bei einer Unterteilung der Stichprobe in Altersgruppen, zu gewährleisten, wurden die aufsummierten Punktzahlen der Stadtteile durch die maximal zur vergebene Gesamtzahl der Punkte geteilt und mit 100 multipliziert. Die in den Grafiken dargestellten Punktwerte geben somit den prozentualen Anteil der auf einem Stadtteil entfallenen Punkte an der Gesamtpunktzahl wieder.



Ähnlich wie in den Vorjahren bleibt die Rangfolge der zehn beliebtesten Stadtteile stabil. Besonders beliebt sind wieder die Stadtteile Altstadt, Stadtfeld Ost bzw. West gefolgt vom Stadtteil Werder. Im direkten Vergleich zwischen den Wellen 4 und 6 sind die Punktgewinne für Stadtfeld Ost und Werder auffällig. Generell sind die Unterschiede auf den ersten vier Plätzen besonders stark ausgeprägt, während die Punktzahl auf den hinteren Plätzen der beliebtesten Stadtteile sich auf einem ähnlichen Niveau bewegen. Kleine Änderungen im Antwortverhalten, können hier schon eine Verschiebung bedingen, wie z. B. zwischen der alten Neustadt und Hopfengarten.

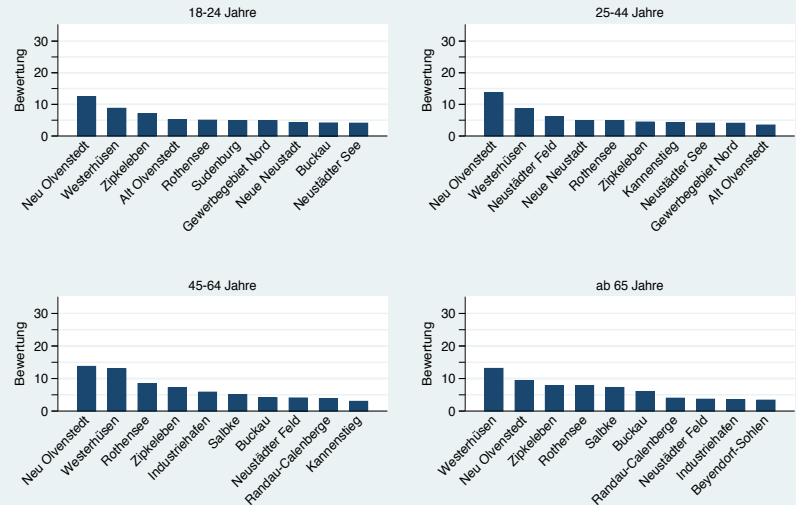
Der Stadtteil Buckau stabilisiert seinen Platz im Mittelfeld unter den zehn beliebtesten Stadtteilen, fällt aber erneut auch unter die zehn unbeliebtesten Stadtteile. Obwohl er hier sogar einen Platz nach vorne rückt, ist der Anteil an den Gesamtpunkten, welche für die unbeliebtesten Stadtteile vergeben wurden, sogar rückläufig. Dies unterstützt die These einer zunehmenden Beliebtheit des Viertels. Am unbeliebtesten sind weiterhin die Stadtteile Neu Olvenstedt, Westerhüsen, Rothensee und Zipkeleben. Auffällig sind hier die Punktgewinne auf den Rangplätzen zwei bis vier zu Kosten der hinteren Plätze. Neu Olvenstedt und Westerhüsen gleichen sich auf der Unbeliebtheitsskala zunehmend an. Mehr Bewegung deutet sich in den hinteren Rängen an. Anstelle Alt Olvenstedts hält der Stadtteil Salbke wieder Einzug unter den zehn unbeliebtesten Stadtteilen. Da die Punktunterschiede bei den hinteren Rangplätzen allerdings gering sind, kann dies eher zufälligen Schwankungen im niedrigen Prozentbereich zugeschrieben werden. Generell ist auch hier die Rangfolge der unbeliebten Stadtteile weitestgehend stabil.



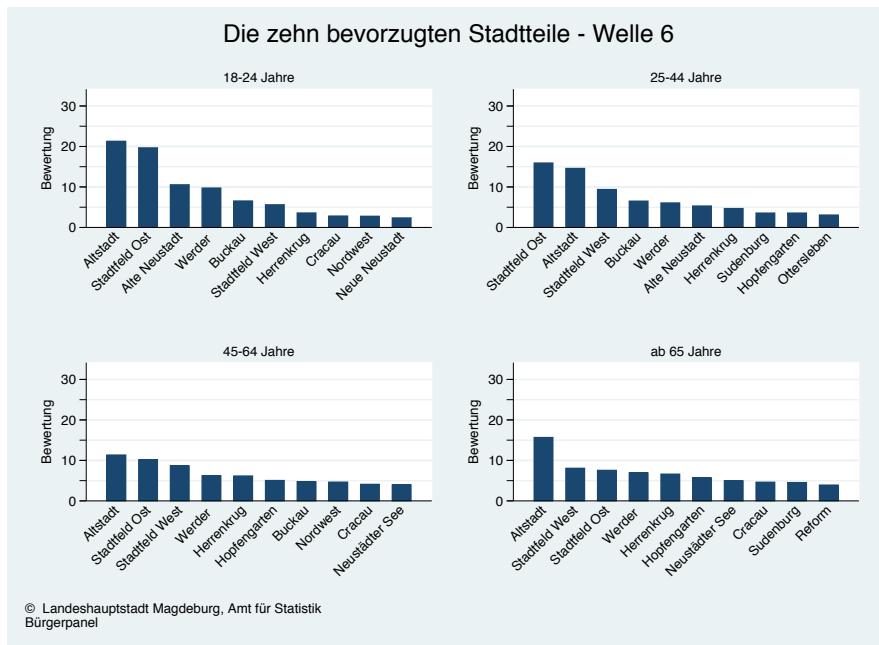
Die Ansprüchen an das Wohnen im Allgemeinen und das Wohnumfeld im speziellen variieren entlang unterschiedlicher Lebensphasen. Betrachtet man die Bewertung der einzelnen Stadtteile entlang einzelner Altersgruppen, deuten sich feine Unterschiede, aber auch gemeinsame Tendenzen an. Ähnlich der Gesamtbetrachtung nehmen die Stadtteile Altstadt sowie Stadtfeld Ost bzw. West auch bei den meisten Altersgruppen die ersten drei Plätze ein, wobei die Reihenfolge variiert. In der Altersgruppe der 18-24 Jährigen schafft es sogar die Alte Neustadt auf den dritten Platz. Der Stadtteil Buckau fällt bei den jüngeren durch eine deutlich positivere Bewertung auf. Er landet bei den bis zu 44-Jährigen auf dem fünften bzw. vierten Platz, in der Altersgruppe der 45-64 Jährigen rangiert er dagegen nur noch auf Platz sieben und bei den über 64-Jährigen fällt der Stadtteil dagegen gar nicht mehr unter den Top ten. Die bereits in den vergangenen Jahren beobachtete Veränderung in der Bewertung des Stadtteils kann also vor allem dem Imagegewinn in den jüngeren Jahrgängen zugeschrieben werden. Eine Altersgruppe, welche tendenziell häufiger umzieht und somit auch den aktuellen Entwicklungen in den Stadtteilen gewahr wird.

Auffälligkeiten bei der Differenzierung in Altersgruppen ergeben sich auch bei den Stadtteilen Alte Neustadt, Hopfengarten, Cracau und Sudenburg. Während diese in der Gesamtbetrachtung unter den zehn Beliebtesten rangieren, trifft dies nicht bei allen Altersgruppen zu. Stattdessen halten die Stadtteile Northwest, Neue Neustadt, Reform und Ottersleben bei mindestens einer Altersgruppe Einzug in die Top ten. Ab einem Alter von 45 Jahre erfreut sich auch das Wohnviertel Neustädter See zunehmender Beliebtheit.

Die zehn abgelehnten Stadtteile - Welle 6



Auffällig ist zudem das unterschiedliche Maß der Niveauunterschiede zwischen den vorderen und hinteren Plätzen. Bei den 18-24-Jährigen fällt der Punktwert ab dem dritten Platz stark ab, danach werden die Unterschiede moderater. Auch in der Altersgruppe der 25 bis 44-Jährigen lässt sich dies in etwas abgeschwächter Form beobachten. In den oberen Altersgruppen werden mit Ausnahme der stark ausgeprägten Präferenz für die Altstadt in der Gruppe der über 64-Jährigen die Stadtteile zunehmend ähnlicher bewertet. Je älter die Befragungsteilnehmer werden, desto stärker streut auch deren Antwortverhalten. Die Frage, welche Stadtteile zum Wohnen in dieser Altersgruppe präferiert werden, lässt sich hier weniger eindeutig beantworten. Hintergrund könnte der Fakt sein, dass sich die Anforderungen und Präferenzen an die Wohngegend in zunehmendem Alter wandeln. Während bei den jüngeren eher die Nähe zur Arbeitsstelle und zum Zentrum im Vordergrund steht, ist es im Alter bedeutender, sich die Nähe zu seinem vertrauten Wohnumfeld und alltäglich notwendigen infrastrukturellen Einrichtungen zu erhalten. Demnach dürfte die Bewertung stark von der Umzugshistorie geprägt sein.



Bei den zehn unbeliebtesten Stadtteilen sind dagegen sowohl in der Rangfolge wie auch in den Niveauunterschieden keine so deutlichen Unterschiede in den Altersgruppen zu erkennen.



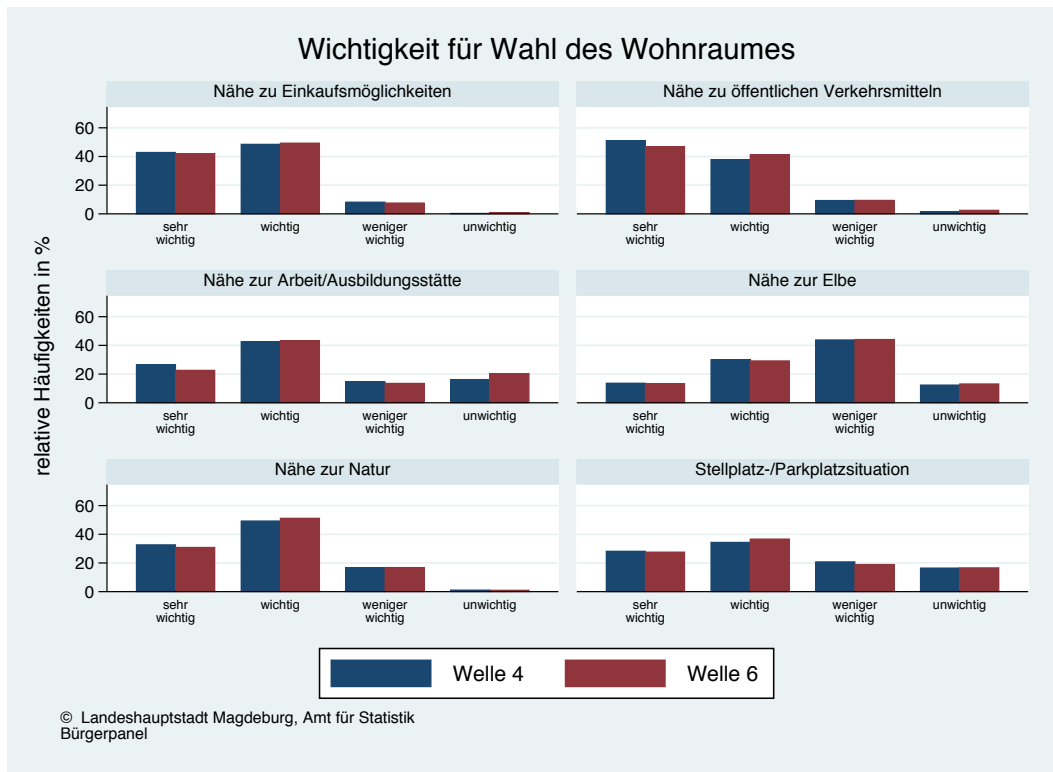
Wohnen

Wohnen

Neben dem Ruf des Stadtteils wird die Wahl des Wohnraumes von einer Vielzahl weiterer Faktoren bestimmt, welche die Lebensqualität beeinflussen und dabei helfen, den alltäglichen Bedürfnissen nachzugehen.

Infrastrukturelle Aspekte wie die Nähe zu Einkaufsmöglichkeiten und einer guten Anbindung an den öffentlichen Personennahverkehr (ÖPNV) erachtet eine große Mehrheit der Magdeburger als wichtig bzw. sehr wichtig (Nähe zu Einkaufsmöglichkeiten 91 %, Nähe zum ÖPNV 87 %). Die Nähe zu medizinischen Einrichtungen wird immerhin von gut 70 % als einen (sehr) wichtigen Faktor bei der Wahl des Wohnraumes angesehen und landet somit auf dem vierten Platz, während das Vorhandensein von Parkplätzen nur von gut 65 % der Befragten als bedeutsam eingestuft wird.

Die Magdeburger sind dabei sehr naturverbunden. Für gut vier Fünftel der Befragten ist



dies ein (sehr) bedeutsamer Faktor bei der Wahl des Wohnraumes. In der zweitgrünsten Stadt Deutschlands haben die Befragten dabei gute Karten, fündig zu werden. Zumal die Nähe zur Natur keineswegs mit der Nähe zur Elbe beschränkt ist. Nur 43 % der Befragten gaben hier an, dass dies ein bedeutsames Kriterium für die Wahl des Wohnraumes ist.¹

Für eine Mehrheit bedeutsam ist auch die Nähe der Wohnung zur Ausbildungs- und Arbeitsstätte. Etwa zwei Drittel der Befragten (67 %) benennt dies als einen wichtigen Standortfaktor.

Entlang des Befragungszeitraumes erweist sich die Einschätzung bzgl. der Bedeutung der einzelnen Standortfaktoren als weitestgehend stabil. Im direkten Vergleich fällt eine leichte aber signifikante Umverteilung der Antworten von den Punkten „sehr wichtig“ auf „wichtig“ und „unwichtig“ bei den Standortfaktoren Nähe zu Arbeit und Ausbildung sowie Nähe zum ÖPNV auf.¹ (siehe Grafikteil Seite 78)

Die Unterteilung der Stichprobe in Altersgruppen zeigt wiederum, dass das Antwortverhalten bzgl. der Bewertung der Standortfaktoren von der jeweiligen Lebensphase abhängt. Je nach Alter variieren die Bedürfnisse und somit auch die Anforderungen an den Wohnort. In Anbetracht des demografischen Wandels ist dies von besonderer Bedeutung. Während die Unterschiede bezüglich der Nähe zu Einkaufsmöglichkeiten, zur Natur oder die Anbindung zum ÖPNV gering ausfallen, lässt sich bezüglich der Nähe zum Ausbildungs- bzw. Arbeitsplatz ein signifikant negativer Zusammenhang erkennen.² Das heißt, mit zunehmendem Alter nimmt die Bedeutung ab. 9 von 10 Personen aus der Altersgruppe der 18-24 Jährigen erachtet beispielsweise die Nähe zur Arbeits- bzw. Ausbildungsstelle als (sehr) wichtig, bei den 55-64 Jährigen teilen nur noch 6 von 10 Personen diese Einschätzung. Ab dem 65. Lebensjahr kommt es dann zu einem Bruch. Je nach Altersgruppe wird dieser Faktor von einem Anteil von mindestens drei Viertel der Befragten als (eher) unwichtig betrachtet. Angesichts des in dieser Lebensphase üblichen Eintritts in den Ruhestand ist dies nicht weiter verwunderlich.

Umgekehrt verhält es sich dagegen bzgl. der Frage nach der Nähe zu den medizinischen Einrichtungen.³ Hier nimmt die Bedeutung mit zunehmendem Alter stetig zu. In der Altersgruppe der 18-24 Jährigen ist dies für gut ein Viertel (26 %) der Befragten

1 Wilcoxon-Rangsummen-Test für verbundene Stichproben, p-Werte 0.021 Nähe zur Arbeit und Ausbildungsstätte und 0.010 Nähe zum ÖPNV

2 Kendalls tau -0.42, p-Wert 0.000

3 Kendalls tau 0.45, p-Wert 0.000

von Bedeutung. In der Gruppe der 25-34 Jährigen verdoppelt sich der Anteil fast (48 %), während ab 65 Jahre über neun Zehntel der Befragten dies als (sehr) wichtig einstuft.

In den vergangenen Jahren wartete die Stadt Magdeburg mit einem positiven Wanderungssaldo auf. Das heißt, dass die Zahl der Zuzüge die Zahl der Wegzüge übersteigt. In Anbetracht niedriger Geburtenzahlen trägt dieses positive Saldo hauptsächlich zum Bevölkerungswachstum bei. Wir haben daher die Befragungsteilnehmer gefragt, ob sie beabsichtigen, die Stadt Magdeburg in den nächsten 3 Jahren für einen längeren Zeitraum zu verlassen.

Erfreulich ist, dass mit 85 % eine große Mehrheit der Befragten einen dauerhaften Wegzug aus der Landeshauptstadt für (eher) unwahrscheinlich hält. Es ist dabei nicht überraschend, dass die Wegzugswahrscheinlichkeit von der jeweiligen Lebensphase und sonstigen demografischen Merkmalen abhängt.

Gerade in der Gruppe der (Fach-) Hochschulabsolventen ist die Wegzugswahrscheinlichkeit bis zum 34. Lebensjahr deutlich erhöht. Hier gaben 61 % der 18-24 Jährigen sowie immerhin noch 36 % der 25-34 Jährigen an, dass ein Wegzug aus der Stadt innerhalb der nächsten drei Jahre (eher) wahrscheinlich ist. Auch bei den Befragungsteilnehmern mit einem anderen Berufsausbildungsabschluss ist der Anteil derer, die es für eher wahrscheinlich halten, Magdeburg in den nächsten 3 Jahren zu verlassen bis zum 44. Lebensjahr erhöht. Mit maximal 16 % liegt der Anteil aber nicht über den Gesamtdurchschnitt.

Welle 6	Ausbildungsstätte/Arbeit			Medizinische Einrichtungen		
	Wichtig	Unwichtig	Gesamt	Wichtig	Unwichtig	Gesamt
18-24 Jahre	92,41%	7,59%	79	26,25%	73,75%	80
25-34 Jahre	82,11%	17,89%	218	48,17%	51,83%	218
35-44 Jahre	81,75%	18,25%	137	67,41%	32,59%	135
45-54 Jahre	84,42%	15,58%	154	75,16%	24,84%	153
55-64 Jahre	61,01%	38,99%	159	84,38%	15,63%	160
65-69 Jahre	26,15%	73,85%	65	93,24%	6,76%	74
70-74 Jahre	19,74%	80,26%	76	94,51%	5,49%	91
über 75 Jahre	13,21%	86,79%	53	95,38%	4,62%	65
Gesamtergebnis	66,95%	33,05%	941	70,08%	29,92%	976

Tabelle 1: Bedeutung der zu ausgewählten Infrastrukturaspekte nach Altersgruppen

Welle 6	Kein (Fach-) Hochschulabschluss			(Fach-) Hochschulabschluss		
	Verlassen (eher) wahrscheinlich?			Verlassen (eher) wahrscheinlich?		
	Ja	Nein	Gesamt	Ja	Nein	Gesamt
18-24 Jahre	14,29%	85,71%	7	61,33%	38,67%	75
25-34 Jahre	9,38%	90,63%	32	36,22%	63,78%	185
35-44 Jahre	14,71%	85,29%	34	11,88%	88,12%	101
45-54 Jahre	9,21%	90,79%	76	3,80%	96,20%	79
55-64 Jahre	3,80%	96,20%	79	8,00%	92,00%	75
65-69 Jahre	4,88%	95,12%	41	0,00%	100,00%	32
70-74 Jahre	0,00%	100,00%	49	0,00%	100,00%	39
über 75 Jahre	6,25%	93,75%	32	0,00%	100,00%	34
Gesamtergebnis	6,57%	93,43%	350	21,61%	78,39%	620

Tabelle 2: Einschätzung der Wegzugswahrscheinlichkeit nach Altersgruppe und Berufsabschluss

Im Folgenden sollen die Gründe derjenigen, welche einen Wegzug für wahrscheinlich halten, etwas näher untersucht werden.⁴

Als mit Abstand wichtigsten Grund für einen Wegzug werden dabei mangelnde Arbeitsmöglichkeiten (68%) angegeben. Eng damit zusammenhängend und angesichts der Altersstruktur nicht verwunderlich, geben 42 % das bevorstehende Ausbildungsende als wichti-

gen Grund für einen eventuellen Wegzug an. Die Attraktivität des neuen Wohnorts (29 %) sowie die Nähe zur Familie und Freunden (20 %) und sonstige Gründe (12 %) spielen dagegen nur eine nachrangige Rolle. Knackpunkt ist also das Vorhandensein besserer Arbeitsmöglichkeiten. Dementsprechend wäre eine positive Entwicklung auf dem Gebiet für 71 % der Wegzugswilligen ein Grund zum Bleiben. Ein besseres Gehalt würde noch gut die Hälfte (53 %) der Befragten zum Hierbleiben bewegen. Eine Verbesserung der Infrastruktur (17 %), der Freizeitmöglichkeiten (20 %), des Wohnungsmarktes (13 %), der ärztlichen Versorgung (13 %) sowie der Einkaufsmöglichkeiten (6 %) sind dagegen weniger bedeutende Punkte, die Einfluss auf das Wegzugverhalten nehmen können. Denn wie sich auch im Antwortverhalten zu dem Fragenblock Zufriedenheit zeigt (vgl. Kap. Zufriedenheit), sind die Magdeburger mit den infrastrukturellen Aspekten des täglichen Lebens weitestgehend zufrieden.

⁴ Die prozentualen Angaben beziehen sich im Folgenden nur auf die Personen, welche einen Wegzug für wahrscheinlich hielten.

Energie

25



Energie

Die Preise für Haushaltsenergie sind im Vergleich zum Vorjahr (Jahresdurchschnitt 2014) um 0,6 % zurückgegangen.¹ Angesichts der Endlichkeit fossiler Rohstoffe ist zu erwarten, dass diese Kostenentwicklung eher von temporärer Natur ist. Es ist daher abzusehen, dass Fragen rund um den Verbrauch und Energieeffizienz auch bei der Wahl der Wohnung an Bedeutung gewinnen werden. Gefördert wird diese Entwicklung seitens des Bundes beispielsweise durch die am 01. Mai 2014 in Kraft getretene geänderte Energieeinsparverordnung, welche für kommerzielle Miet- und Immobilienanzeigen eine Veröffentlichungspflicht zur Energieeffizienzklasse, -träger, Endenergiebedarf- und Verbrauch in kommerziellen Miet- und Immobilienanzeigen verordnet.²

Die Magdeburger wurden gefragt, wie es um den Stand der energetischen Sanierung ihrer Wohnungen bestellt ist. Erfreulich ist, dass die überwiegende Mehrheit (80 %) der Befragten angibt, dass ihre Wohnung bzw. ihr Haus mindestens teilweise energetisch saniert ist. Bezüglich der Entwicklung des Sanierungsstandes ist dabei entlang der 3 Jahre unserer Panel-Befragung kein besonderer Trend abzulesen. Schwankungen in der Verteilung sind zufällig.³ Allerdings lässt sich eine Abhängigkeit des Sanierungsstandes von der jeweiligen Baualtersklasse feststellen.⁴

Generell steigt der Anteil der vollständig energetisch sanierten Gebäude mit zunehmendem Baujahr. Weiterhin auffällig ist, dass knapp 12 % der Befragten keine Aussage zum Thema energetischer Sanierung ihrer Wohnung machen können. Bewohner von Mietwohnungen und -Häusern sind hierbei tendenziell seltener über den energetischen Sanierungsstand ihrer Bleibe informiert.

Welle 6		energetische Sanierung				
		ja	nein	teilweise	weiß nicht	Gesamt
Baujahr	bis 1918	25,71%	18,10%	44,76%	11,43%	105
	1919-1948	44,75%	9,39%	37,02%	8,84%	181
	1949-1968	62,41%	3,55%	22,70%	11,35%	141
	1969-1990	70,37%	5,76%	20,16%	3,70%	243
	1991-2001	58,40%	12,80%	13,60%	15,20%	125
	ab 2002	83,51%	11,34%	3,09%	2,06%	97
	weiß nicht	30,00%	5,56%	18,89%	45,56%	90
Gesamt		55,80%	8,86%	23,63%	11,71%	982

Tabelle 1: Energetische Sanierung nach Baujahr

1 Quelle: Statistisches Landesamt Sachsen-Anhalt (Hrsg.): Preise und Preisindizes. Verbraucherpreisindex. Dezember 2014. M I vj-4/14

2 Vgl. EnEV 2014 §16a

3 Friedman-Test für abhängige Stichproben, p-Wert 0.91

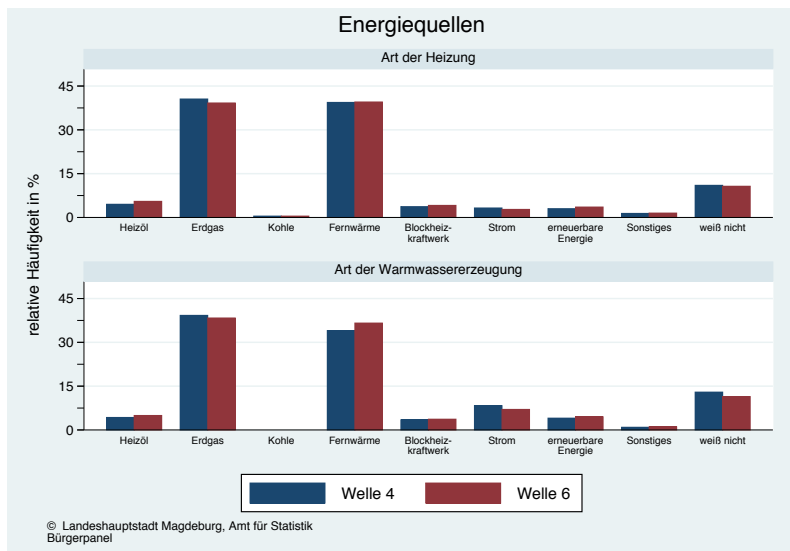
4 Chi-Quadrat-Unabhängigkeitstest, p-Wert kleiner als 0.0001

Während gut 14 % der Befragten keine Aussage zum Sanierungsstand machen können, sind es bei den Bewohnern von Eigentumswohnungen und -Häusern lediglich 3 %. Dies deutet daraufhin, dass der Stand der energetischen Sanierung für einen nicht unerheblichen Teil von Mietern noch nicht relevant ist.

Neben den allgemeinen Zustand der energetischen Sanierung des Gebäudes/der Wohnung ist auch der hauptsächliche Energieträger ein bedeutender Faktor bzgl. der letztendlichen Höhe der Nebenkosten. Die Entwicklung der Verbraucherpreise verläuft hier nicht synchron. Während die Kosten für Strom im Jahresdurchschnitt für Sachsen-Anhalt im Vergleich zum Jahr 2013 um 0,5 % gestiegen sind, sind z. B. die Kosten für Gas um 0,6 % und die Kosten für Heizöl sogar um 7,6 % gesunken.

Unter unseren Befragungsteilnehmern dürfte von dem Rückgang des Heizölpreises dagegen nur ein kleiner Teil profitiert haben. Nur 5 % der Befragten gibt diese Energieart als hauptsächlicher Energieträger an. Trotz diesen geringen Anteils rangiert diese Energieart auf dem dritten Platz. Am häufigsten wird die Heizung in den Wohnungen jeweils zu rund 39 % mit Fernwärme oder Erdgas betrieben. Von geringerer Bedeutung sind dagegen Blockheizkraftwerke (4 %), erneuerbare Energien (3 %), Strom (3 %) und sonstige Energieträger (2 %). Aufsummiert stellen diese alternativen Befeuerungsarten aber immerhin 12 % der Energiearten dar. Erfreulich ist der geringe Anteil an Kohleheizungen (0,5 %).

Ähnliche Beobachtungen lassen sich bei der Betrachtung des hauptsächlichen Energieträgers für die Warmwasserversorgung machen. Hier nutzen fast 17 % der Befragten alternative Energiequellen, wobei erfreulicherweise 5 % bereits auf erneuerbare Energien entfallen. Mit 38 % bzw. 37 % ist aber auch hier der Anteil derer, die Erdgas oder Fernwärme nutzen, am größten. (siehe Grafikteil Seite 79)



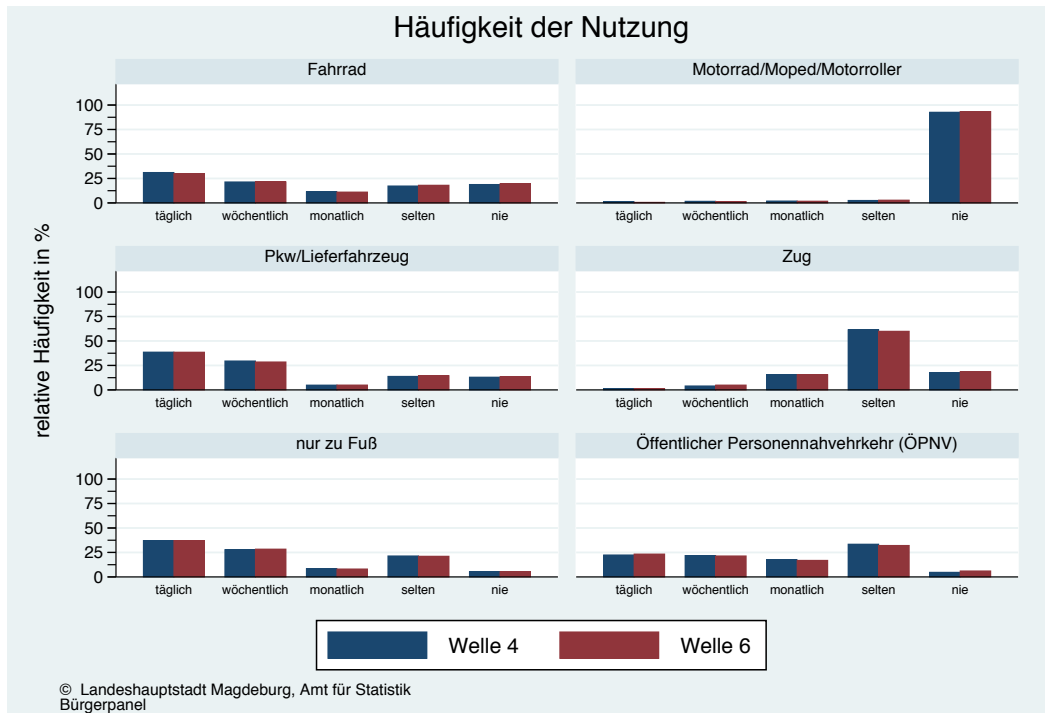


Verkehr

Verkehr

Nach dem PKW sind die eigenen Füße das beliebteste Fortbewegungsmittel der Magdeburger, um von A nach B zu kommen. Ähnlich wie im Vorjahr geben in der sechsten Befragungswelle jeweils etwa vier Zehntel der Befragten an, täglich auf diese Art ihre Wege zurückzulegen. Das Fahrrad nutzen in dem Umfang dagegen nur drei von zehn Befragten. Dessen tägliche Nutzung ist im Vergleich zum Vorjahr geringfügig zurückgegangen (Minus 1 %), der öffentliche Personennahverkehr hat dagegen im gleichen Umfang an täglich wiederkehrenden Fahrgäste gewonnen. 23 % der Befragten gaben in der Welle 6 an, diesen jeden Tag zu nutzen. In der Rangfolge der bevorzugt genutzten Verkehrsmittel landet er somit auf Platz vier. Wie bereits im Vorjahr werden Züge dagegen vorwiegend selten (60 %) und Moped-roller nie (93 %) von den Befragungsteilnehmern genutzt.

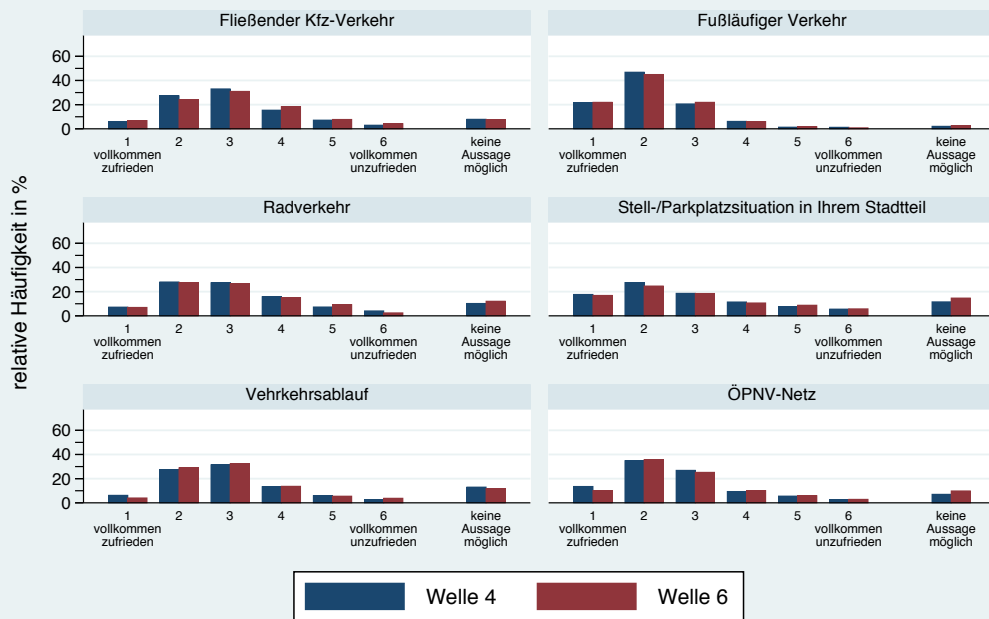
Im direkten Vergleich zur Welle 4 zeigt sich, dass die Präferenzen zur Nutzung der Verkehrsmittel über die Zeit relativ stabil sind.¹ Betrachtet man das Antwortverhalten im Verlauf der sechs Befragungswellen, so fällt allerdings das Ausbleiben der seasonspezifischen Verringerung der Radnutzung in der fünften



¹ Der Wilcoxon-Rangsummen-Test ergab für ein kein Verkehrsmittel eine signifikanten Veränderung in der Verteilung p-Wert größer als 0.05.

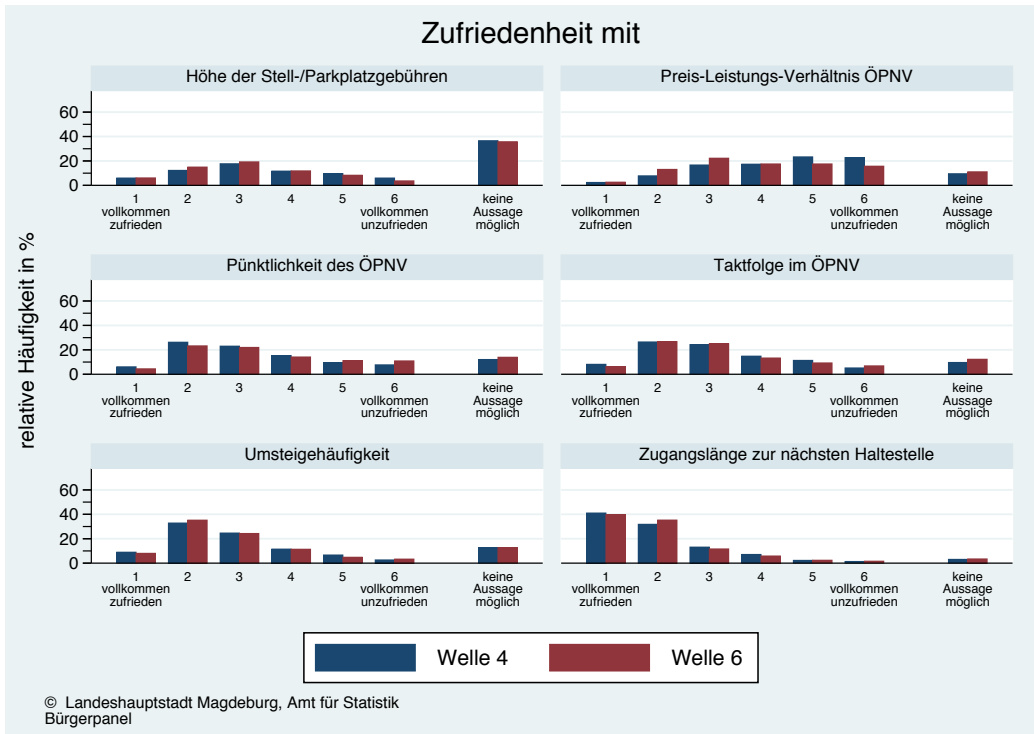
Befragungswelle auf. Auch die Saisoneffekte zur Nutzung des ÖPNV deuten sich nur durch einen leichten Anstieg der Nutzungsfrequenzen im Vergleich zur Befragungswelle 5 (Winter 2014) gegenüber der Sommermonate der Befragungswellen 4 und 6 an. Sie fallen somit im Vergleich zum Vorjahr deutlich schwächer aus. Ursache hierfür waren vermutlich die verhältnismäßig milden Temperaturen um den Jahreswechsel 2013/2014 (vgl. hierzu die Quartalsberichte 4/13 und 1/14). (siehe Grafikteil Seite 80)

Zufriedenheit mit



Die Zufriedenheit mit dem Preis-Leistungsverhältnis des ÖPNV hat sich im Vergleich zur vierten Befragungswelle leicht erhöht. Statt 27 % geben in diesem Jahr 38 % der Befragten an, (eher) zufrieden zu sein (Note 1 bis 3). Die Entwicklung ist dabei signifikant. Trotzdem sind die Magdeburger mit diesem Aspekt weiterhin überwiegend unzufrieden. Dies schlägt sich in der linksschiefen Verteilung der Antworten nieder. Die Verteilung der anderen betrachteten Aspekte ist dagegen rechtsschief. Besonders zufrieden sind die Befragten mit der Zugangslänge (Note 1 bis 3: 86 %) zur nächsten Haltestelle gefolgt von der Umsteigehäufigkeit (Note 1 bis 3: 67 %). Die hier beobachtbare leichte Verbesserung ist aller-

dings nicht signifikant. 7 von 10 Befragten zeigen sich zudem mit dem ÖPNV-Netz mindestens eher zufrieden, bzgl. der Taktfolge des ÖPNV gilt dies immerhin noch für über die Hälfte der Befragten. Im Vergleich zur Befragungswelle 4 ist bei beiden Punkten eine leichte Umverteilung auf schlechtere Noten zu beobachten. Die Entwicklungen sind aber auch hier nicht signifikant, könnten also auf zufällige Schwankungen beruhen. Die Zufriedenheit mit der Pünktlichkeit des öffentlichen Nahverkehrs hat sich dagegen signifikant verschlechtert. In der Welle 4 waren über die Hälfte (55 %) der Befragten mit diesem Aspekt (eher) zufrieden, in der Befragungswelle 6 kann nur noch knapp die Hälfte diese Aussage teilen (50 %).²



² Nach Ausschluss der Fälle „keine Aussage möglich“ ergab der Wilcoxon-Rangsummen-Test eine signifikante Veränderung bzgl. der Zufriedenheit mit dem PreisLeistungsverhältnis (p-Wert kleiner 0.0001) und bzgl. der Pünktlichkeit (p-Wert kleiner 0.0001), alle anderen Umverteilung in der Zufriedenheit mit den Aspekten des ÖPNV sind nicht signifikant (Taktfolge: p-Wert 0.224, Umsteigehäufigkeit p-Wert 0.443, Zugangslänge 0.614).

Betrachtet man den Verlauf der Antworten über alle 6 Wellen, so wird deutlich, dass die Zufriedenheit in vielen Punkten des ÖPNV auch über eine längere Periode abnimmt. Zwar konnte sich die Bewertung des ÖPNV bzgl. des Preis-Leistungsverhältnisses von dem Schock, der vermutlich durch die Preissteigerung im Herbst 2013 hervorgerufen wurde, leicht erholen. Das Niveau der Wellen 1-3 wurde allerdings nicht wieder erreicht. Bei den Bewertungen der Pünktlichkeit, der Taktfolge des ÖPNV sowie der Umsteigehäufigkeit setzt sich der Abwärtstrend in der Bewertung also fort. Generell lassen sich in diesen Bereichen Saisoneffekte beobachten. In den wärmeren Monaten werden diese Aspekte von den Befragungsteilnehmern weniger wohlwollend betrachtet als zu den Zeitpunkten der Winter-/Frühjahrsbefragung. (siehe Grafikteil Seite 82)

Über die einzelnen Aspekte des öffentlichen Personennahverkehrs hinaus interessiert auch, wie die Magdeburger andere Aspekte des Verkehrs bewerten. Die KFZ-Nutzer scheinen hierbei im Vergleich zum Vorjahr das Nachsehen zu haben. Sowohl bzgl. des KFZ-Verkehrsflusses als auch bzgl. des allgemeinen Verkehrsablaufs kam es zu einer signifikanten Verschlechterung der Zufriedenheit. Nichtsdestotrotz zeigten sich auch hier 6 von 10 Befragten mit der Situation eher zufrieden.

Die Beurteilungen der Stell- und Parkplatzsituation im eigenen Stadtteil ist vorwiegend positiv. Im Vergleich zur Befragungswelle 4 ist ein leichter, nicht signifikanter Rückgang der Zufriedenheit zu beobachten. In der Welle 6 waren knapp 42 % mit der Situation (sehr) zufrieden (Welle 4: 45 %). Wie auch in den Vorjahren hängt die Bewertung dabei stark von dem Wohngebiet der Befragten ab. In den zentrumsnahen Stadtgebieten ist die Bewertung dabei tendenziell schlechter als am Stadtrand. Am unzufriedensten mit der Stellplatzsituation sind die Bewohner Stadtfeld Osts mit einer Durchschnittsnote von 3,9; dicht gefolgt von der Altstadt mit einer durchschnittlichen Bewertung von 3,5. Deutlich besser schließt dagegen beispielsweise der Stadtteil Reform mit 2,4 ab.

Auch bei der Bewertung der Zufriedenheit mit dem Radverkehr und dem fußläufigen Verkehr ist eine leichte Tendenz zur Unzufriedenheit zu beobachten. Die Unterschiede sind hier allerdings geringer und könnten auch durch zufällige Schwankungen bedingt werden. Am zufriedensten zeigen sich die Magdeburger mit der Situation der Fußgänger. Hier ist knapp 89 % der Befragten mit der Verkehrssituation (eher) zufrieden (Note 1-3). Beim Radverkehr trifft diese Aussage nur noch auf knapp zwei Drittel der Befragten zu (62 %).³ (siehe Grafikteil Seite 81, 82)

3 Bzgl. der allgemeiner Aspekte zum Verkehr ergab der Wilcoxon-Rangsummen-Test zum Vergleich der Antworten in Welle 4 und 6 signifikante Veränderung bzgl. des KFZ-Verkehrsflusses (p-Wert 0.004), des allgemeinen Verkehrsflusses (p-Wert 0.03) sowie bzgl. der Stellplatzgebühren (p-Wert 0.0002). Die restlichen Aspekte weisen keine signifikanten Veränderungen hinsichtlich der Zufriedenheit zum Signifikanzniveau von 5 % auf.

Migration

3



Migration

Angesichts des demografischen Wandels, der sich u. a. in niedrigen Geburtenraten und einen durch den größeren Anteil der älteren Bevölkerung erhöhten Bedarf an Pflegekräften zeigt, nimmt das Thema Zuwanderung und Integration an Bedeutung zu. Durch den anhaltenden Flüchtlingsstrom aus den Krisengebieten des nahen Ostens und Afrikas steigt die Präsenz des Themas in der Öffentlichkeit.

Tatsächlichen Kontakt zu Menschen mit Migrationshintergrund haben von unseren Befragungsteilnehmern dabei nur drei von vier Befragten. Der Anteil derer, die nie mit Menschen mit Migrationshintergrund in Kontakt kommen, ist im Vergleich zur vierten Befragungswelle sogar um 2 % gestiegen (Welle 6: 24 %).¹ Aufgrund des geringen Anteils (8,4 %, Stand: Dezember 2014) ausländischer Mitbürger bzw. deutscher mit Migrationshintergrund in Magdeburg zum Befragungszeitraum (Stand: Dez 2014) ist dies nicht weiter verwunderlich.

Dementsprechend klein ist der Anteil der Befragten ohne deutsche Staatsbürgerschaft (1 %). Bei Themen rund um Migration und Integration werden aber nicht nur Ausländer betrachtet, sondern Menschen mit Migrationshintergrund. Wir haben die Teilnehmer daher gebeten, uns etwas über ihre Wurzeln zu verraten. Immerhin 7 % der Befragten gab an, dass sie oder mindestens ein Eltern- bzw. Großelternteil im Ausland geboren wurden.²

Der Ort, an dem unsere Befragungsteilnehmer am häufigsten in Kontakt mit Menschen mit Migrationshintergrund treten, ist mit 44 % die Arbeits- bzw. Ausbildungsstelle. Sport, Vereine oder Freizeitaktivitäten gewinnen im Vergleich zum Vorjahr als Kontaktmöglichkeit leicht an Bedeutung (Welle 4: 29 %; Welle 6: 31 %). Daneben spielt die Nachbarschaft eine wichtige Rolle. Knapp ein Drittel (31 %) der Befragten gibt an, hier mit Menschen mit Migrationshintergrund in Kontakt zu kommen. Die Aktivitäten des Kindes sind dagegen nur für 10 % der Befragten relevant. Diese Zahl relativiert sich, wenn man nur die Befragungsteilnehmer

¹ McNemar-Test für verbundenen Stichproben ergab hier einen signifikanten Anstieg (p-Wert kleiner als 0.0001).

² Hierbei handelt es sich um eine sehr weiter gefasste Definition des Migrationshintergrundes. Diese beinhaltet auch die Großelterngeneration. Zudem kann aufgrund der Art der Fragestellung keine Aussage über das Jahr der Zuwanderung getroffen werden. Die amtliche Definition von Menschen mit Migrationshintergrund beinhaltet „alle nach 1949 auf das heutige Gebiet der Bundesrepublik Deutschland Zugewanderten, sowie alle in Deutschland geborenen Ausländer und alle in Deutschland als Deutsche Geborenen mit zumindest einem zugewanderten oder als Ausländer in Deutschland geborenen Elternteil“.

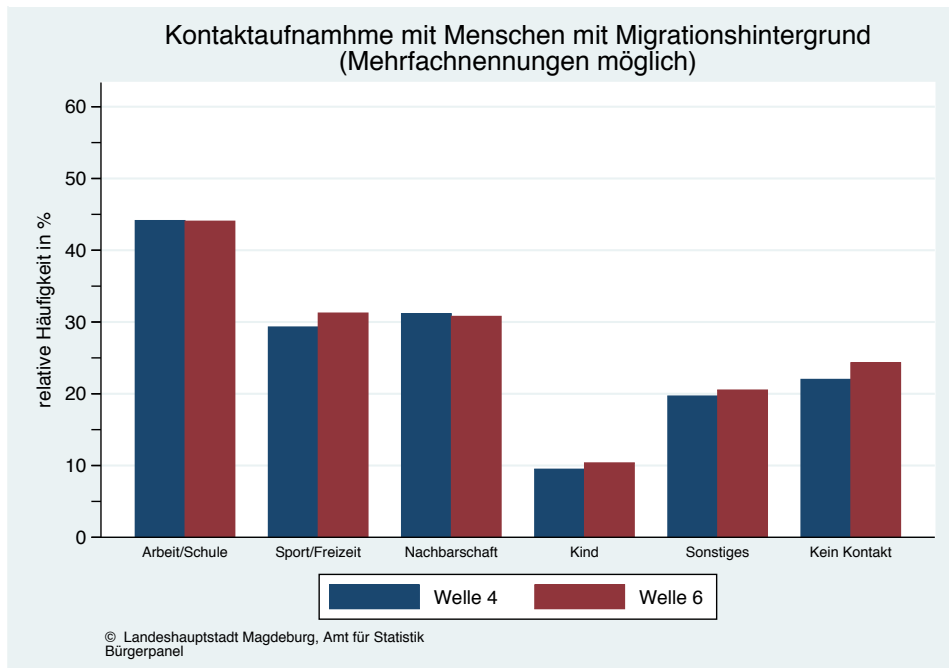
Quelle: Statistisches Bundesamt: Fachserie 1, Reihe 2.2. Bevölkerung und Erwerbstätigkeit, Bevölkerung mit Migrationshintergrund.

mit nicht volljährigen Kindern betrachtet. Gut 43 % von ihnen kommen über die Aktivitäten des minderjährigen Kindes mit Menschen mit Migrationshintergrund in Kontakt.

Erfreulich sind die Entwicklungen hinsichtlich der Bewertung rund um das Thema Integration. Im Vergleich zur Welle 4 ist in der 6. Befragungswelle der Anteil derjenigen, die (vollkommen) zufrieden (Noten 1 und 2) mit den Integrationsangeboten sind, von 13 % auf 14 % gestiegen. Bzgl. der Integration allgemein stieg die (vollkommene) Zufriedenheit sogar von 15 auf 17 %. Auch bei der Bewertung der Ausländerfreundlichkeit ist eine positive Entwicklung beobachtbar. (Vollkommen) zufrieden zeigen sich hier 18 % der Befragten (Welle 4: 16 %), wogegen der Anteil der (vollkommen)

Unzufriedenen von 12 % (Welle 4) auf 8 % (Welle 6) gesunken ist.³ Betrachtet man das Antwortverhalten über den gesamten Befragungszeitraum, so zeichnet sich ein generell positiver Trend über alle 6 Befragungswellen ab. Gleichzeitig bleibt der jeweilige Anteil derer, die keine Bewertung zu diesen Themen machen können, mit 45 % zum Thema Integration allgemein, 62 % zum Thema Integrationsangebote und 32 % zum Thema Ausländerfreundlichkeit sehr groß. (siehe Grafikteil Seite 83)

³ Die Veränderungen in der Zufriedenheit mit der Integration allgemein sowie der Ausländerfreundlichkeit sind nach entfernen der Antworten „keine Aussage möglich“ signifikant zum Signifikanzniveau von 5 % bzgl. der Wilcoxon-Rangsummen-Test (p-Werte 0,04 bzw. kleiner als 0.0001).





Sicherheit

Sicherheit

Im Gegensatz zum Vorjahr nimmt das Thema Sicherheit einen besonderen Stellenwert bei den Teilnehmern der Panelbefragung ein. 29 % der Befragten nennen dies als wichtigstes und 50 % als zweitwichtigstes Thema, mit welchen sich die Stadt im nächsten Jahr vorrangig befassen sollte. Die überwiegende Mehrheit stuft dies also als eines der drängensten Themen ein. Im Vergleich dazu landete das Thema in Befragungswelle 4 nur bei 21 % der Magdeburger auf Rang 1 und 22 % auf Rang 2.

Ein Blick auf die Kriminalitätsstatistik kann diese Entwicklung nur bedingt erklären. Zwar setzt sich der Negativtrend aus dem Vorjahr fort; die Zahl der Straftaten im Vergleich zum Vorjahr ist 2014 allerdings nur moderat um 1 % gestiegen. Da im gleichen Zeitraum auch die Aufklärungsquote um 1,7 % auf 54,4 % gestiegen ist, scheint es unwahrscheinlich, dass der Bedeutungsgewinn des Themas auf der objektiven Entwicklung beruht.¹

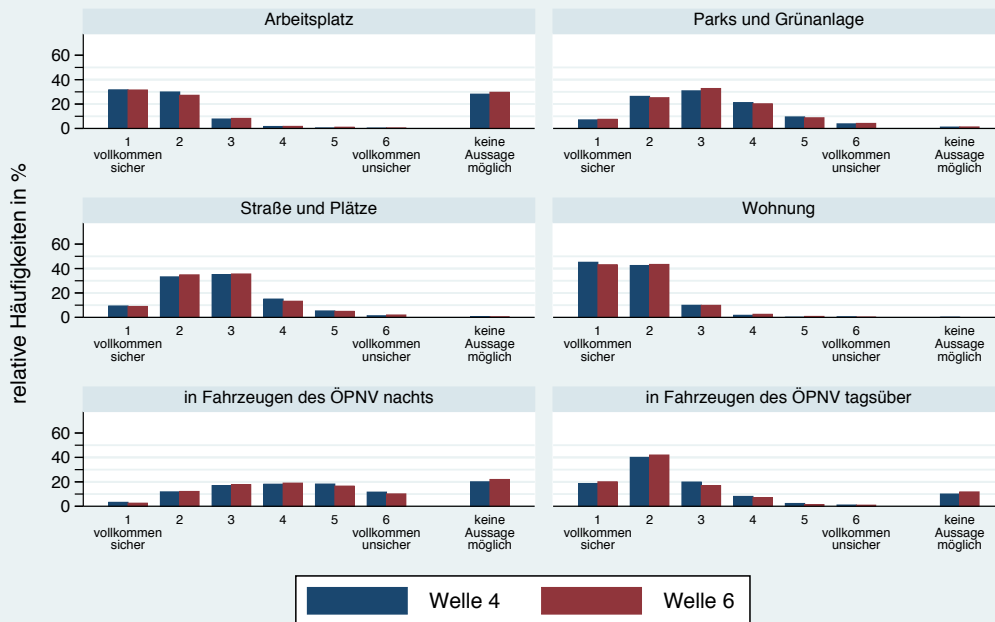
Doch wie sieht es mit dem individuellen Sicherheitsgefühl der Befragungsteilnehmer aus? Entgegengesetzt zur Einschätzung des politischen Handlungsbedarfs ist das individuelle Sicherheitsgefühl an ausgewählten Orten relativ stabil geblieben. Die Verteilungen der Antworten weisen sowohl am Arbeitsplatz, in der eigenen Wohnung, auf den Straßen und Plätzen als auch in den Fahrzeugen des ÖPNV (tagsüber) eine deutlich ausgeprägte Rechtsschiefe auf. Auch in den Parks- und Grünanlagen fühlt sich die Mehrheit sicher. Die Verteilung gleicht hier allerdings mehr einer Glockenkurve. Die Antworten konzentrieren sich auf den mittleren Bereichen und flachen zu den Extremen vollkommen sicher bzw. unsicher deutlich ab.

Im Nachtverkehr des öffentlichen Personennahverkehrs ist dagegen bei den Teilnehmern, welche zu diesem Thema eine Aussage treffen können, das Gefühl der Unsicherheit (Antworten 4 bis 6, Welle 6: 46 %) überwiegend. Im Vergleich zum letzten Jahr hat sich der Anteil derer, die sich im Nachtverkehr (eher) unsicher fühlen, um 2 % verringert.² Dafür steigt der Anteil derer, die keine Aussage treffen können. Auch bei den anderen Orten sind leichte Verschiebungen in den Verteilungen zu beobachten. Während bei der Wohnung, auf dem Arbeitsplatz und in Parks und Grünanlagen eine leichte Umverteilung Richtung Unsicherheit zu beobachten ist, fühlen sich die Befragten auf Magdeburgs Straßen und Plätzen sogar ein wenig sicherer als im Vorjahr. Die Veränderungen sind allerdings marginal.

¹ Vgl. Sonderbericht. Kriminalität in der Stadt Magdeburg im Jahr 2014. In: Amt für Statistik, Landeshauptstadt Magdeburg (Hrsg.): Magdeburger Statistik, Quartalsbericht 1/2015.

² Nach Entfernung der Antwort „keine Angabe möglich“ ergab der einseitige Wilcoxon-Rangsummen-Test für verbundenen Stichproben eine signifikante Verbesserung des Sicherheitsgefühls in Nachtverkehr des ÖPNV zwischen den Wellen 4 und 6 (p-Wert 0,014).

Sicherheitsgefühl an ausgewählten Orten



© Landeshauptstadt Magdeburg, Amt für Statistik
Bürgerpanel

Ein Trend zu einem erhöhten Unsicherheitsgefühl lässt sich hier nicht ableiten. Dies wird auch deutlich, wenn man sich die Entwicklung des Sicherheitsgefühls über die 6 Befragungswellen ansieht.³

(siehe Grafikteil Seite 84)

Das Sicherheitsgefühl variiert dabei hinsichtlich des Geschlechtes. Frauen fühlen sich auf Straßen und Plätzen, in den Parks- und Grünanlagen sowie im Nachtverkehr des öffentlichen Personen-Nahverkehr tendenziell unsicherer als Männer.⁴

³ Lediglich bei der Wohnung ist die Entwicklung dabei statistisch signifikant mit einem p-Wert von 0,02 bzgl. einseitiger Wilcoxon-Rangsummen-Test nach Entfernung der Antwort „keine Angabe“.

⁴ Der Chi-Quadrat-Unabhängigkeits-Test ergibt hinsichtlich des Geschlechtes bzgl. der Straßen und Plätze (p-Wert 0,007) sowie Parks- und Grünanlagen (p-Wert 0,001) signifikanter Unterschied bzgl. des ÖPNV-Nachtverkehr sind statistisch nicht signifikant (p-Wert 0,132).

Die Mehrheit der Befragten gibt an, dass das Sicherheitsgefühl durch eine aufmerksamere Nachbarschaft, mehr Präsenz des Ordnungsamtes und der Polizei sowie eine Ausweitung der Straßenbeleuchtung erhöht werden könnte. Zu erkennen ist dies an den deutlich rechtsschiefen Verteilungen der Antworten.

Welle 4	Sicherheit auf Straßen	Sicher	Unsicher	Gesamt
	Frauen	76,87 %	23,13 %	467
	Männer	79,74 %	20,26 %	390
	Sicherheit in Parks	Sicher	Unsicher	Gesamt
	Frauen	62,55 %	37,45 %	462
	Männer	68,13 %	31,87 %	386
	Sicherheit im MVB Nachtverkehr	Sicher	Unsicher	Gesamt
	Frauen	37,47 %	62,53 %	371
	Männer	43,35 %	56,65 %	316
Welle 6	Sicherheit auf Straßen	Sicher	Unsicher	Gesamt
	Frauen	77,30 %	22,70 %	467
	Männer	82,38 %	17,62 %	386
	Sicherheit in Parks	Sicher	Unsicher	Gesamt
	Frauen	61,17 %	38,83 %	461
	Männer	72,11 %	27,89 %	380
	Sicherheit im MVB Nachtverkehr	Sicher	Unsicher	Gesamt
	Frauen	39,22 %	60,78 %	357
	Männer	44,98 %	55,02 %	309

Im direkten Vergleich zur Befragungswelle 4 zeichnen sich in der Befragungswelle 6 signifikant höhere Zustimmungsraten bzgl. der Aussagen, dass das Sicherheitsgefühl durch eine bessere Straßenbeleuchtung sowie verbesserte Informationen über die Abfahrtszeiten des öffentlichen Nahverkehrs erhöht werden könnte, ab.⁵ Auch die Zustimmung zu einer erhöhten Präsenz des Ordnungsamtes hat zugenommen. Allerdings lässt sich hier ähnlich wie bei der Zustimmung zur Erhöhung des Sicherheitsgefühls durch eine erhöhte Polizeipräsenz wie auch durch eine aufmerksameren Nachbarschaft keine statistisch signifikante Entwicklung zum Signifikanzniveau von 5 % nachweisen. Veränderungen in der Verteilung sind also eher zufälliger Natur.

Tabelle 1: Sicherheitsgefühl an ausgewählten Orten nach Geschlecht

5 Nach Entfernung der Antwort „keine Angabe“ ergab der Wilcoxon-Rangsummen-Test eine signifikant höhere Zustimmung in der Befragungswelle 6 bzgl. der Zustimmung zur Erhöhung des Sicherheitsgefühls durch eine verbesserte Straßenbeleuchtung (p-Wert 0,0002) und besseren Abfahrtszeiten (p-Wert kleiner als 0.0001).

Die Rechtsschiefe in den Antworten ist hinsichtlich einer Verbesserung des Sicherheitsgefühls durch eine bessere Information über die Abfahrtszeiten deutlich schwächer ausgeprägt.

Bezüglich einer Ausweitung der Videoüberwachung nähern sich die Antworten dabei schon fast einer Gleichverteilung über alle 6 Antwortstufen an. Obwohl auf den Zustimmungsbereich (Antworten 1 bis 3 – „stimme voll und ganz zu“ bis „stimme eher zu“) mit 58 % noch eine deutliche Mehrheit entfällt, scheiden sich an dieser Frage die Geister.

Die Einschätzung zu diesem Thema hängt dabei stark vom Alter der befragten Person ab. Während die Mehrheit der unter 35-Jährigen der Aussage, dass das Sicherheitsgefühl durch einen Ausbau der Videoüberwachung erhöht werden könnte, eher nicht zustimmt, wächst die Zustimmungsrates in den Altersgruppen 35 plus kontinuierlich an und beträgt in der Altersgruppe 65 plus sogar 75 %. Auch bzgl. der Punkte Erhöhung der Präsenz der Polizei oder des Ordnungsamtes sowie eine erhöhte Aufmerksamkeit der Nachbarschaft lassen sich Zusammenhänge zwischen einer erhöhten Zustimmungsrates und einem steigenden Alter beobachten.⁶

(siehe Grafikteil Seite 85)

		unter 25 Jahre	25-34 Jahre	35-44 Jahre	45-54 Jahre	55-64 Jahre	über 64 Jahre
Aufmerksamere Nachbarschaft	stimme zu	71,25 %	86,19 %	79,26 %	87,58 %	88,05 %	93,55 %
	stimme nicht zu	28,75 %	13,81 %	20,74 %	12,42 %	11,95 %	6,45 %
Mehr Polizeipräsenz	stimme zu	67,07 %	72,43 %	79,10 %	86,36 %	90,57 %	93,39 %
	stimme nicht zu	32,93 %	27,57 %	20,90 %	13,64 %	9,43 %	6,61 %
Mehr Präsenz des Ordnungsamtes	stimme zu	46,91 %	50,00 %	64,93 %	78,43 %	81,29 %	88,34 %
	stimme nicht zu	53,09 %	50,00 %	35,07 %	21,57 %	18,71 %	11,66 %
Mehr Videoüberwachung	stimme zu	48,78 %	44,39 %	56,72 %	57,52 %	65,38 %	75,00 %
	stimme nicht zu	51,22 %	55,61 %	43,28 %	42,48 %	34,62 %	25,00 %

Tabelle 2: Erhöhung des Sicherheitsgefühl durch ausgewählte Maßnahmen nach Alter

⁶ Der Chi-Quadrat-Unabhängigkeitstest ergibt hier hinsichtlich der Altersgruppe statistisch signifikante Unterschiede in der Verteilung (p-Werte jeweils unter 0,0001).

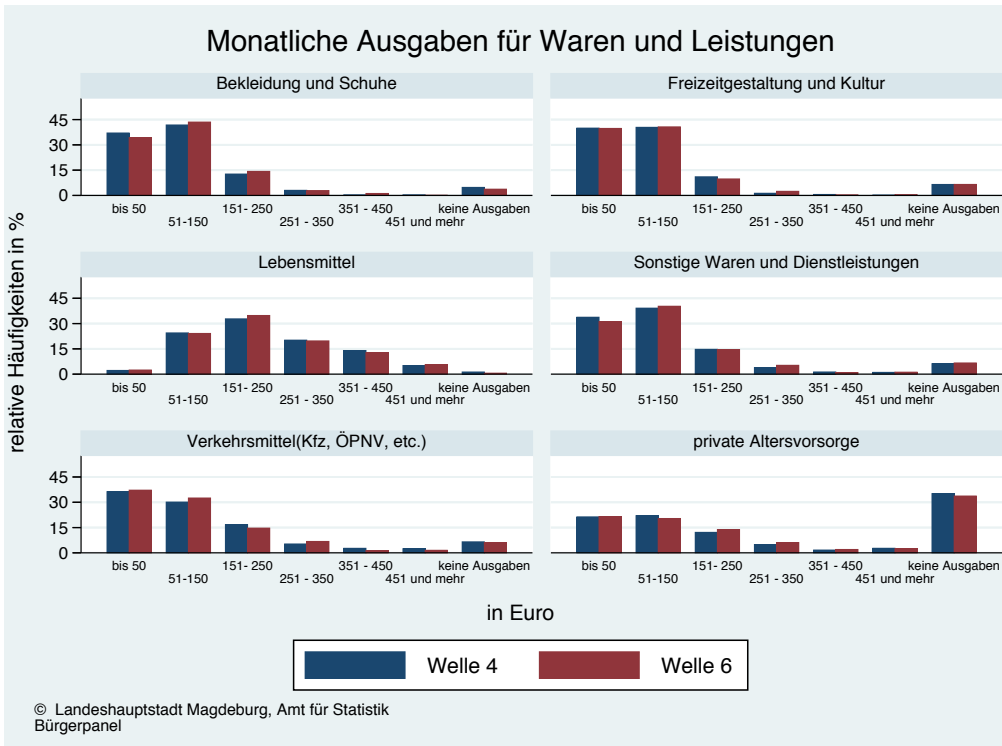
Kaufkraft und Kaufgewohnheit

4



Kaufkraft und Kaufgewohnheit

Mit einem Anstieg der Verbraucherpreise um 1,1 % (PM 5/2015 Statistischen Landesamt Sachsen-Anhalt) lag die Inflationsrate im Land Sachsen-Anhalt im Jahr 2014 knapp über dem Bundesdurchschnitt (Inflationsrate BRD 2014: 0,9 %; Quelle: Statistisches Bundesamt).



Wenn das Einkommen nicht in dem gleichen Maße steigt, wie die Verbraucherpreise, so führt das zu einer Verringerung der Kaufkraft. Dies ist bei unserer Panelbefragung allerdings nicht zu beobachten. Stattdessen ist der Anteil eher kleiner Netto-Haushaltseinkommen (bis 1500 €) im Vergleich zur Befragungswelle 4 von 35 % auf 32 % zurückgegangen, während der Anteil sehr hoher Einkommen (über 3500 €) von 17 auf 19 % gestiegen ist. Der Anteil mittlerer Einkommen (über 1500 bis 3500 €) bleibt dagegen mit knapp 48 % relativ stabil. Angesichts der niedrigen Inflationsrate sowie des positiven Trends in der Einkommensentwicklung ist anzunehmen, dass dies zu einer Erhöhung der Kaufkraft bei unserer Befragungsteilnehmer führt. Der Anstieg des Einkommens also nicht von der Inflation eingeholt wurde.

Dementsprechend ist es nicht verwunderlich, dass die Befragungsteilnehmer im Vergleich zur Befragungswelle 4 angeben, besser mit ihrem Einkommen zu Recht zu kommen.¹ Der Anteil derer, die sehr gut mit ihrem Einkommen auskommen, ist um gut 4 % auf 21 % im Vergleich zum Vorjahr gestiegen.

Die meisten Befragten geben monatlich 51-150 Euro für Kleidung und Schuhe (44 %), Freizeitgestaltung und Kultur (41 %) sowie sonstige Waren und Dienstleistungen (40 %) aus. Ausgaben von bis zu 50 Euro stellen in diesen Bereichen die zweithäufigste Antwort dar. Im Vergleich zur 4. Befragungswelle deutet sich bei den Ausgaben für Kleidung, sonstiger Waren und Dienstleistungen eine leichte Umverteilung von der Antwortmöglichkeit „bis zu 50 Euro“ hin zu „51-150 Euro“ an. Daneben sind auch die Anteile der Ausgaben über 150 Euro in geringen Maße gestiegen. Die Befragten geben also im Vergleich zum Jahr 2013 mehr für diese Konsumartikel aus.²

Verkehrsmittel schlagen dagegen bei einer Mehrheit von 37 % der Befragten mit bis zu 50 Euro im Monat zu buche. Hier stellen Ausgaben von „51-150 Euro“ die zweithäufigste Antwort dar (33 %). Im Vergleich zur vierten Befragungswelle sind die Häufigkeiten für beide Befragungsergebnisse zu Lasten der Angaben „keine Ausgaben“ sowie höherer Kosten für die Verkehrsmittel moderat gestiegen (plus 1 % bzw. 3 %). Die Entwicklung zu höheren Ausgaben ist auch hier signifikant.³

Der kostenintensivste Posten in den monatlichen Ausgaben stellt bei unserer Befragung die Versorgung mit Lebensmitteln dar. Über ein Drittel der Befragten (34 %) gibt hierfür 151-250 Euro aus. Während die Verteilung der anderen Posten deutlich rechtschief ist, flachen die Anteile für die Ausgaben der Lebensmittel in beide Richtungen schrittweise ab. Die Varianz des Antwortverhaltens ist hier also deutlich stärker als bei anderen Waren. Im Vergleich zur Befragungswelle 4 unterliegen die Veränderungen in den Ausgaben hier keinen eindeutigen Trend.⁴

Im Kontext des demografischen Wandel spielt die Betrachtung der Ausgaben für die private Altersvorsorge eine besondere Rolle.

1 Der einseitige Wilcoxon-Rangsummen-Test für verbundenen Stichproben ergab eine signifikante Verbesserung zum P-Wert kleiner als 0,0001.

2 Die Mehrausgaben für diese Bereiche im Vergleich zur Befragungswelle 4 lassen sich mittels des einseitigen Wilcoxon-Rangsummen-Testes statistisch belegen. Die p-Werte liegen jeweils unter 0,05 und sind somit statistisch signifikant zum Signifikanzniveau von 5 %.

3 Einseitiger Wilcoxon-Rangsummen-Test ergab einen p-Wert von 0.02.

4 Wilcoxon-Rangsummen-Test ergab einen p-Wert von 0.878

Geringe Geburtenraten und eine steigende Lebenserwartung stellen unser Sozialversicherungssystem vor große Herausforderungen. Die Sensibilisierung der Bevölkerung zur Notwendigkeit zur privaten Altersvorsorge steigt. Dies wird auch darin deutlich, dass unsere Befragungsteilnehmer mehr Geld in die private Altersvorsorge investieren als noch in der Befragungswelle 4.⁵ Trotzdem ist der Anteil derer, welche gar nicht in die private Altersvorsorge investieren, mit 34 % weiterhin hoch. Hierbei lassen sich deutliche Unterschiede bzgl. der betrachteten Altersgruppe und des Geschlechts der Befragten erkennen. Entlang des Geschlechtes deutet sich ein wachsendes Ungleichgewicht an. Im Vergleich zum Vorjahr investiert ein größerer Anteil der Frauen im Gegensatz zu den Männern nicht in die private Altersvorsorge.

		bis 25 Jahre		26-44 Jahre		45-64 Jahre		ab 65 Jahre	
		Frauen	Männer	Frauen	Männer	Frauen	Männer	Frauen	Männer
Welle 4	bis 50 Euro	40,68%	34,09%	22,63%	17,80%	23,03%	24,03%	14,00%	6,98%
	51-150 Euro	8,47%	13,64%	34,31%	27,97%	23,64%	21,71%	16,00%	13,95%
	151-250 Euro	1,69%	2,27%	16,79%	22,88%	12,73%	16,28%	2,00%	4,65%
	251-350 Euro	1,69%	0,00%	6,57%	9,32%	5,45%	7,75%	0,00%	2,33%
	ab 351 Euro	0,00%	2,27%	5,11%	9,32%	5,45%	5,43%	1,00%	1,16%
	Keine Ausgaben	47,46%	47,73%	14,60%	12,71%	29,70%	24,81%	67,00%	70,93%
	Gesamt	59	44	137	118	165	129	100	86
Welle 6	bis 50 Euro	36,73%	36,84%	21,48%	24,14%	20,26%	24,62%	17,50%	10,47%
	51-150 Euro	8,16%	10,53%	33,33%	19,83%	26,80%	19,23%	9,17%	13,95%
	151-250 Euro	2,04%	13,16%	19,26%	22,41%	10,46%	20,77%	4,17%	6,98%
	251-350 Euro	0,00%	2,63%	6,67%	15,52%	8,50%	6,92%	0,83%	1,16%
	ab 351 Euro	0,00%	2,63%	3,70%	6,90%	6,54%	9,23%	0,83%	0,00%
	Keine Ausgaben	53,06%	34,21%	15,56%	11,21%	27,45%	19,23%	67,50%	67,44%
	Gesamt	49	38	135	116	153	130	120	86

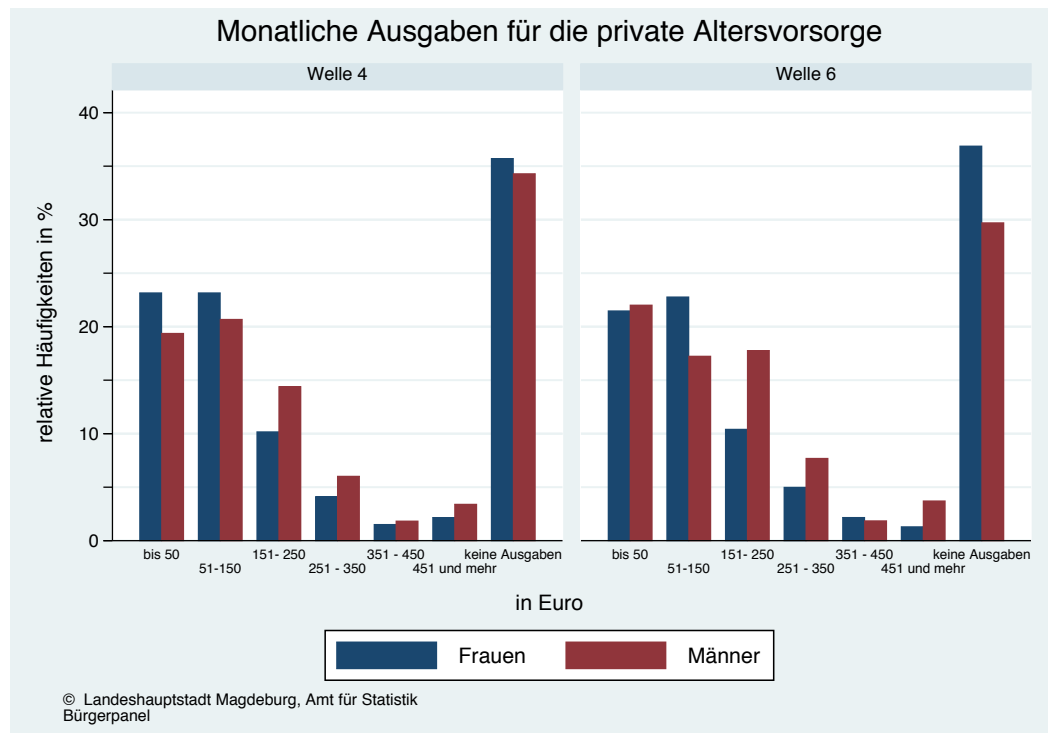
Während die Anteile in der vierten Befragungswelle noch auf einem ähnlichen Niveau lagen (Welle 4: Frauen 36 %; Männer 34 %), hat sich der Abstand in der Befragungswelle 6 vergrößert (Welle 6: Frauen 37 %, Männer 30 %). Auch investieren Frauen tendenziell weniger in ihre private Altersvorsorge. Der Anteil derer, die mehr als 150 Euro im Monat dafür ausgeben, liegt in Welle 6 unter dem Anteil der Männer.

Tabelle 1: Ausgaben für die private Altersvorsorge nach Geschlecht und Alter

5 p-Wert des einseitige Wilcoxon-Rangsummen-Test für verbundene Stichproben kleiner als 0,0001.

Bei zusätzlicher Untergliederung der Angaben nach Altersgruppen fällt auf, dass die Unterschiede bzgl. des Geschlechts in der Altersgruppe der 16- bis 24-Jährigen am größten sind. Allgemein investieren in dieser Altersgruppe gut zwei Fünftel der Befragten (44 %) nicht in ihre private Altersvorsorge. Da sich Personen in diesem Alter tendenziell häufiger am Anfang des Berufslebens oder gar in der Ausbildung befinden, ist dies wegen der Abhängigkeit der Möglichkeiten zur privaten Altersvorsorge vom Einkommen nicht weiter überraschend. Erfreulich ist, dass bei den 26- bis 44-Jährigen nur 14 % der Befragten nicht privat für das Alter vorsorgen. Dies legt die Vermutung nahe, dass die Befragten in der Mitte des Berufslebens sich der Notwendigkeit zur zusätzlichen privaten Absicherung bewusst sind. Dieser Wert ist im Vergleich zur Welle 4 konstant geblieben. Bei den 45- bis 64-Jährigen hat sich der Anteil derer, die nicht vorsorgen sogar um 4 Prozentpunkte auf 24 Prozentpunkte verringert. Auch hier wird also zunehmend in die Altersvorsorge investiert.

(siehe Grafikteil Seite 86, 87)



A photograph showing several hands from different people, all giving a thumbs-up gesture. The hands are in the foreground, and the background is a blurred cityscape with blue and grey tones. The word 'Zufriedenheit' is written in white text in the upper right area.

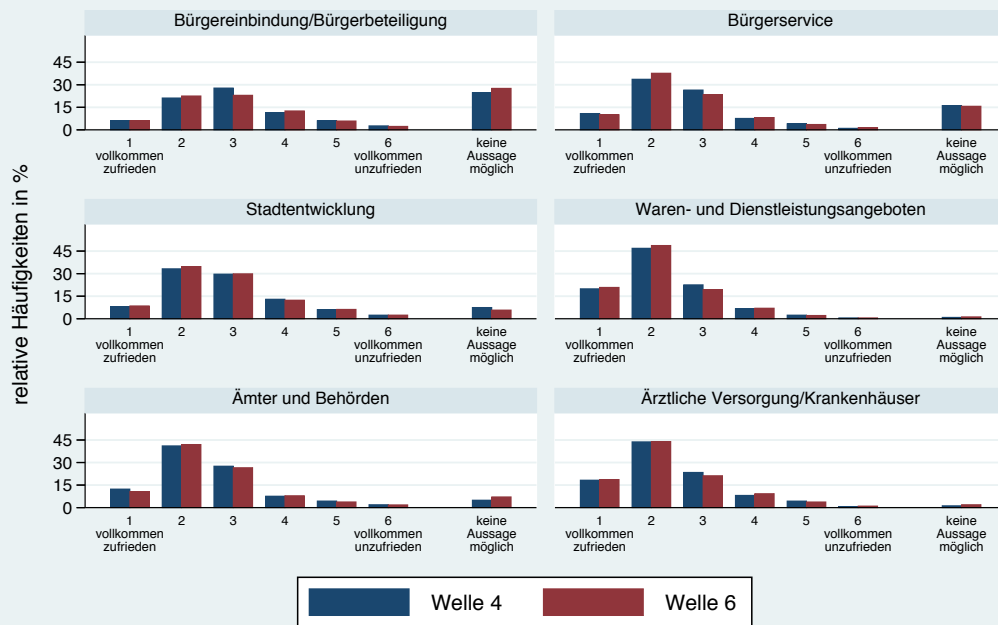
Zufriedenheit

Zufriedenheit

Während sich an der Bewertung der Relevanz verschiedener kommunalpolitischer Themen in den Befragungswellen 1 bis 5 relativ wenig verändert hat, kommt es in der sechsten Befragungswelle zu deutlichen Verschiebungen in der Rangfolge. Dies schlägt sich auch in der Berechnung des mittleren Rangplatzes wieder (siehe Grafikteil Seite 88). Beispielsweise wird das Themenfeld Arbeits- und Wirtschaftsmarkt als drängendste Thema von der Sicherheit abgelöst. Die Themenfelder Kultur, Natur- und Umweltschutz gewinnen an Bedeutung. Das Thema „Städtebau und Wohnungsmarkt“ wird dagegen als weniger relevant eingestuft. Betrachtet man den mittleren Rangplatzes, so liegen diese 3 Bereiche nun auf einem ähnlichen Niveau. Am unbedeutendsten der zur Auswahl stehenden Thema werden Maßnahmen im Bereich der Infrastrukturmaßnahmen bewertet.

Die veränderte Rangfolge in der Bewertung der Relevanz der einzelnen Themenbereiche könnte aufgrund der Fragekonstruktion sowohl auf einen Anstieg der Zufriedenheit mit bestimmten Themen als auch auf eine Verschiebung aufgrund dessen, dass lediglich bestimmte Themen als drängender empfunden werden, zurückgeführt werden.

Zufriedenheit



Um einen Einblick über die vorherrschende Stimmung in der Stadt zu erhalten, haben wir daher die Magdeburger gebeten, uns ihre Zufriedenheit mit bestimmten Aspekten der städtischen Infrastruktur und des städtischen Service mitzuteilen. Im Fokus standen hierbei Themen, welche die Bedürfnisse des alltäglichen Lebens berühren. Diese können entlang verschiedener Lebensphasen variieren. Insofern wird die Gesamtzufriedenheit mit bestimmten Punkten unmittelbar vom demografischen Wandel beeinflusst. Ungeachtet der Tatsache einer im Schnitt älter werdenden Gesellschaft ist es wichtig, die Bedürfnisse aller Altersgruppen in die Betrachtung mit einzubeziehen.

Die zumeist rechtsschiefen Verteilungen der Antworten weisen darauf hin, dass im Allgemeinen ein großer Teil der Magdeburger ein hohes Maß an Zufriedenheit mit den in der Stadt vorherrschenden, den Alltag bestimmenden strukturellen Faktoren aufweist. Die positiven Antwortmöglichkeiten „vollkommen zufrieden“ bis „eher zufrieden“ (Noten 1 bis 3) werden deutlich häufiger gewählt als die negativen (Note 4 bis 6). Die Bewertungen konzentrieren sich dabei zumeist auf die zweitbeste Antwort. Die Antwortmöglichkeit „vollkommen zufrieden“ wird dagegen seltener gewählt.

Ähnlich wie im Vorjahr ist die Zufriedenheit mit den Ämtern und dem Bürgerservice der Stadt hoch; 79 % bzw. 71 % der Befragten gibt hier eine positive Bewertung (Noten 1 bis 3) ab. In beiden Punkten sind dabei leichte Umverteilungen beispielsweise von der Bestnote auf die zweitbeste Antwort zu beobachten. Aber auch in den hinteren Bereichen der Verteilung gibt es Verschiebungen. Die Zufriedenheit bleibt trotz dieser leichten Umverteilungen hoch. In Punkto Bürgereinbindung und -Beteiligung ist die Gesamtzufriedenheit leicht zurück gegangen. Dafür steigt der Anteil derer, die keine Aussage zu diesem Thema treffen können. Hier ist die Antwortmöglichkeit 3 die häufigste Antwort. Die Rechtsschiefe ist deutlich geringer ausgeprägt. Die Veränderungen in der Bewertung gegenüber der Welle 4 sind nicht signifikant und daher als zufällig zu betrachten.¹ Ein eindeutiger Trend lässt sich nicht beobachten. (siehe Grafikteil Seite 89)

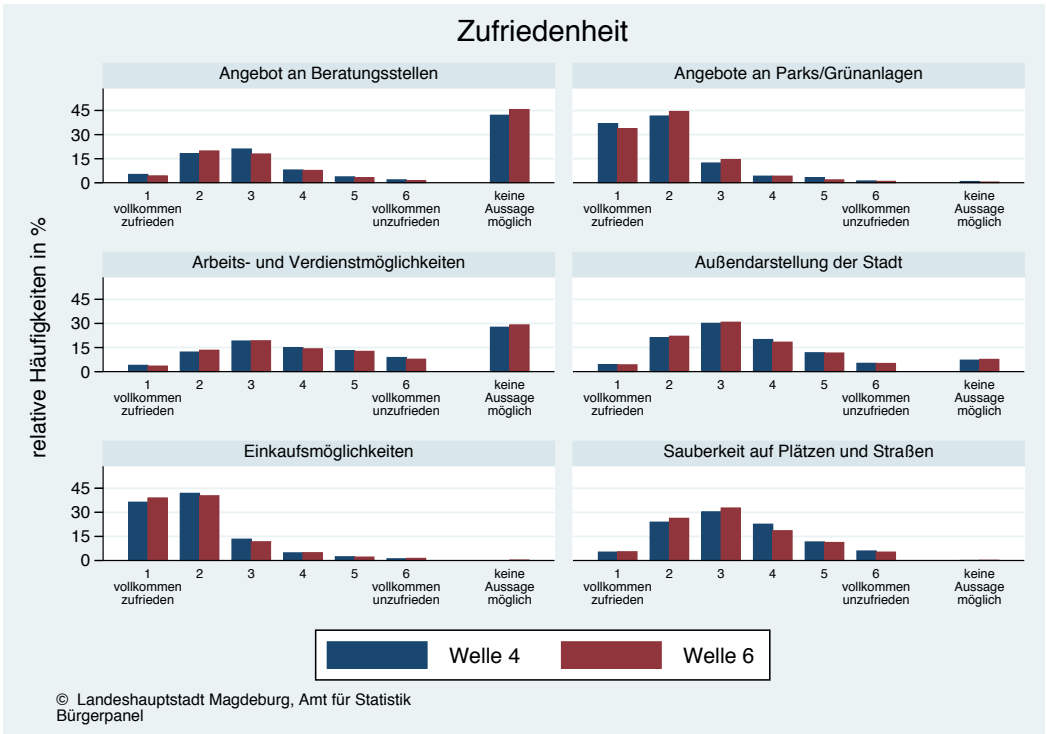
Auch bei der Bewertung der Arbeits- und Verdienstmöglichkeiten ist die Note 3 abgesehen von denen, die keine Aussage zu diesem Thema treffen können, die häufigste Antwort. 36 % der Befragten geben an, dass sie mit dem Angebot mindestens „eher zufrieden“ sind. Der Anteil der (eher) Unzufriedenen (Note 4 bis 6) liegt mit rund 35 % nur knapp darunter. Im Vergleich zum Vorjahr hat sich die Bewertung damit nur geringfügig verbessert (plus 1 %). Eine erhöhte Zufriedenheit mit diesem Aspekt des Arbeitsmarktes scheint also nicht ursächlich für die Verschiebung in der Bewertung des kommunalpolitischen Handlungsbedarfes bzw. des Themenfeldes Arbeits- und Wirtschaftsmarkt zu sein. Ungeachtet der veränderten Rangfolge sehen hier allerdings immer noch

¹ p-Werte des Wilcoxon-Rangsummen-Test für verbundenen Stichproben liegen jeweils über den Signifikanzniveau von 5 %

gut ein Fünftel (21 %) der Befragten das Thema auf Rang 1 oder Rang 2 der kommunalpolitischen Agenda (Welle 4: 40 %). (siehe Grafikteil Seite 88, 90)

Mit den Waren- und Dienstleistungsangebot sowie mit den Einkaufsmöglichkeiten zeigt sich die überwiegende Mehrheit der Befragten dagegen zufrieden. Kaum einer der Befragten kann zu diesem Thema keine Aussage treffen. Die mit Abstand häufigste vergebene Bewertung ist die Note 2 (zufrieden) mit 49 % bei den Waren und Dienstleistungsangebot und 41 % bei den Einkaufsmöglichkeiten. Unzufrieden mit diesen Themen sind lediglich jeweils knapp ein Zehntel der Befragten.

Das Angebot an Gaststätten und Restaurants ist dagegen ausbaufähig. Knapp ein Viertel (24 %) der Befragten gibt an, mit diesen Themenfeld „eher unzufrieden“ zu sein. Der Anteil derer, die mit dem Angebot zufrieden sind, kann sich im Vergleich zur Welle 4 aber zu Lasten des Anteils derer, die nur „eher zufrieden“ sind, erhöhen. Wobei auch diese Umverteilung nicht als signifikant zu sehen ist.



Gut vier Fünftel der Befragten (84 %) zeigt sich bzgl. der medizinischen Versorgung mindestens „eher zufrieden“. Nach den Anstiegen in den Wellen 1 bis 4 pendelt sich der Anteil der mindestens eher Zufriedenen auf einem hohen Niveau ein (Welle 1; 78 %). Die Bedeutung einer guten medizinischen Grundversorgung in der Nähe der eigenen Wohnung wurde dabei schon im Kapitel Wohnen hervorgehoben. Angesichts des demografischen Wandels ist es deswegen erfreulich, dass ein Großteil der Magdeburger zufrieden mit der derzeitigen medizinischen Versorgung ist.

Aufgrund des demografischen Wandels wird der Anteil der Senioren an der Gesamtbevölkerung in den nächsten Jahren zunehmen. Damit einher geht eine erhöhte Nachfrage an altersspezifischen städtischen und privaten Angeboten. Um einen Einblick in die Zufriedenheit mit dem Status Quo zu erhalten, haben wir die Teilnehmer der Panelbefragung gebeten, dass bereits bestehende Angebot einzuschätzen.

Der hohe Anteil derer, die keine Aussage zu den abgefragten seniorenspezifischen Angeboten (Seniorentreffs, Alten- und Servicezentren, Mehrgenerationenhaus) machen können, ist hier mit 56 bis 69 % sehr hoch. Dementsprechend flach fallen die Verteilungen aus.² Von den Befragten, welche eine Aussage zu diesen Themen treffen können, geben über drei Viertel eine positive Bewertung zu den Angeboten der Seniorentreffs und der Alten- und Servicezentren ab. Bei der Einschätzung des Angebots an Mehrgenerationenhäusern sind die Befragten dagegen eher geteilter Meinung. Die Hälfte der Befragten gibt an, dass sie mindestens „eher zufrieden“ mit dem Angebot ist. Im Vergleich zur Befragungswelle 4 ist der Anteil geringfügig gestiegen, das Verbesserungspotential hinsichtlich diesen Angebotes ist aber weiterhin groß.

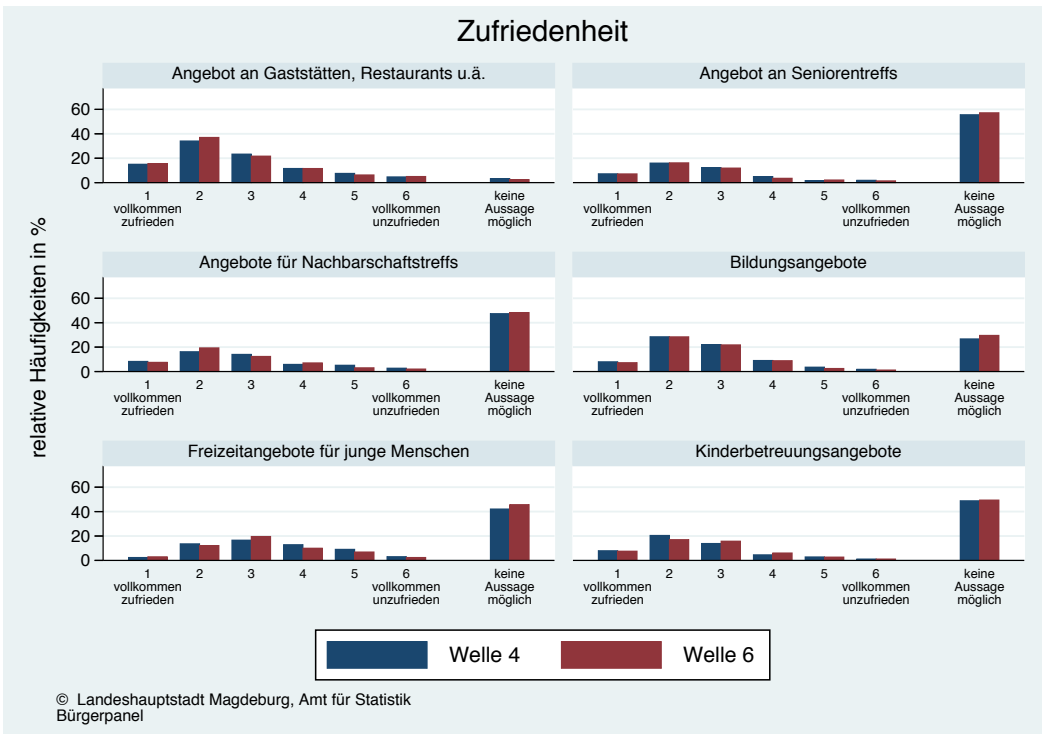
Auch wenn die Zahl der älteren Menschen in den nächsten Jahren steigen wird, ist es zum Erhalt der Dynamik Magdeburgs wichtig, die Bedürfnisse der jüngeren Generation nicht außer Acht zu lassen. Um die Erfordernisse des Familien- und Arbeitsleben unter einem Hut zu kriegen, bildet eine gut ausgebaute Infrastruktur zur Kinderbetreuung eine grundlegende Voraussetzung. Erfreulich ist, dass die Zahl der Kinderbetreuungsstätten im Jahr 2014 von 127 auf 131 gestiegen ist. Trotzdem ist die Zufriedenheit (Noten 1-3) mit dem Angebot im Vorjahresvergleich leicht zurückgegangen. Zudem fand eine Verlagerung von der Antwort „zufrieden“ zur Antwort „eher zufrieden“ statt. Trotz dieser leicht negativen Tendenz sind unter denjenigen, welche eine Aussage zu diesem Thema treffen können, gut vier Fünftel mit der Kinderbetreuung mindestens eher zufrieden.

² Die relativen Angaben zum Antwortverhalten bzgl. der seniorenspezifischen Angebote beziehen sich im Folgenden daher nur auf die Personen, welche eine Aussage zu diesen Angeboten machen konnten.

Im Hinblick auf die Zufriedenheit mit den Spielmöglichkeiten für Kinder ist dagegen eine leichte positive Tendenz zu erkennen. Gut vier Fünftel derjenigen, welche eine Einschätzung des Angebotes abgeben konnten, zeigen sich mit dem Angebot mindestens „eher zufrieden“. Deutlich zurück gegangen ist zudem die Unzufriedenheit mit dem Freizeitangeboten für junge Menschen. Waren letzten Jahr noch 44 % der Befragten, welche sich zu diesem Punkt äußern konnten, mindestens „eher unzufrieden“ mit dem Angebot, so sinkt dieser Anteil in der Befragungswelle 6 auf 37 %. Beide Entwicklungen sind signifikant.³ Eine konstant hohe Zahl (58 %) von den Befragten ist zudem mit dem Bildungsangebot der Stadt zufrieden. Allerdings bleibt hier zu bemerken, dass fast ein Drittel der Befragten keine Aussage zu diesen Thema machen kann. Bezüglich des Angebots der Nachbarschaftstreffe kann sogar fast die Hälfte der Befragten keine Aussage zu diesem Thema treffen (48 %). Etwa vier Zehntel der Befragten sind mit diesem Angebot aber tendenziell zufrieden.

(siehe Grafikeil Seite 91)

3 p-Werte des einseitigen Wilcoxon-Rangsummentest für verbundene Stichproben bzgl. Spielmöglichkeiten 0,002 und Freizeitmöglichkeiten für junge Leute 0,006.



Auch der Anteil derer, die mit den Sportanlagen zufrieden sind, ist mit 59 % konstant geblieben. Im Gegensatz dazu ist der Anteil derer, die das Angebot an Schwimmbädern positiv bewerten, im Vergleich zur Befragungswelle 4 rückläufig (63 %, Minus 4 % im Vergleich zur Welle 4). Die Zufriedenheit bzgl. der Lärmbelästigung ist dagegen weiterhin hoch. Fast 7 von 10 Befragten vergeben hier die Noten 1 bis 3.

(siehe Grafikeil Seite 92)

Das Erscheinungsbild der Stadt wird dagegen von den Befragungsteilnehmern vorwiegend positiver bewertet als im Vergleich zur Befragungswelle 4. Hier ist der Anteil derer, die keine Aussage zu dem Thema machen können, sehr gering. Mit den Parks- und Grünanlagen zeigen sich 9 von 10 Befragte zufrieden (93 %, plus 2 % im Vergleich zur Welle 4). Der Anteil der Bestnote „vollkommen zufrieden“ ging hier allerdings leicht zurück. Die Sauberkeit auf Straßen und Plätzen ist dagegen für über ein Drittel der Befragten nicht zufriedenstellend. Erfreulich ist, dass der Anteil der mindestens eher Zufriedenen um 5 % im Vergleich zur Befragungswelle 4 auf 65 % gestiegen ist. Ebenso wie die Zufriedenheit mit dem Stadtzentrum allgemein (73 %, plus 4 %) haben sich die Zufriedenheit mit der Sauberkeit der Stadt und die Zufriedenheit bzgl. des Stadtzentrums signifikant verbessert.⁴

Auffällig ist der relativ hohe Anteil derer, die mindestens eher unzufrieden mit der Außendarstellung der Stadt sind (35 %). Damit gehört dieser Aspekt zusammen mit der Beurteilung der Sauberkeit der Straßen und Plätzen zu einem der negativsten. Allerdings ist auch hier ein leicht positiver, wenn auch nicht signifikanter Trend zu erkennen. Die Zahl der Unzufriedenen hat sich im Vergleich zur Welle 4 um 2 % verringert.

Abschließend lässt sich sagen, dass die Magdeburger mit ihrer Stadt zufrieden sind. Dies zeichnet sich auch in der allgemeinen Beurteilung des Aspektes Stadtentwicklung ab. Hier gibt fast drei Viertel der Befragten (73 %) an, mit der Stadtentwicklung mindestens zufrieden zu sein. Dies stellt eine Verbesserung der Bewertung um gut 2 % dar.

⁴ 4 p-Werte des einseitigen Wilcoxon Rangsummen Test für verbundene Stichproben für die Bewertung der Sauberkeit 0,004 und für die Bewertung des Stadtzentrum 0,05.



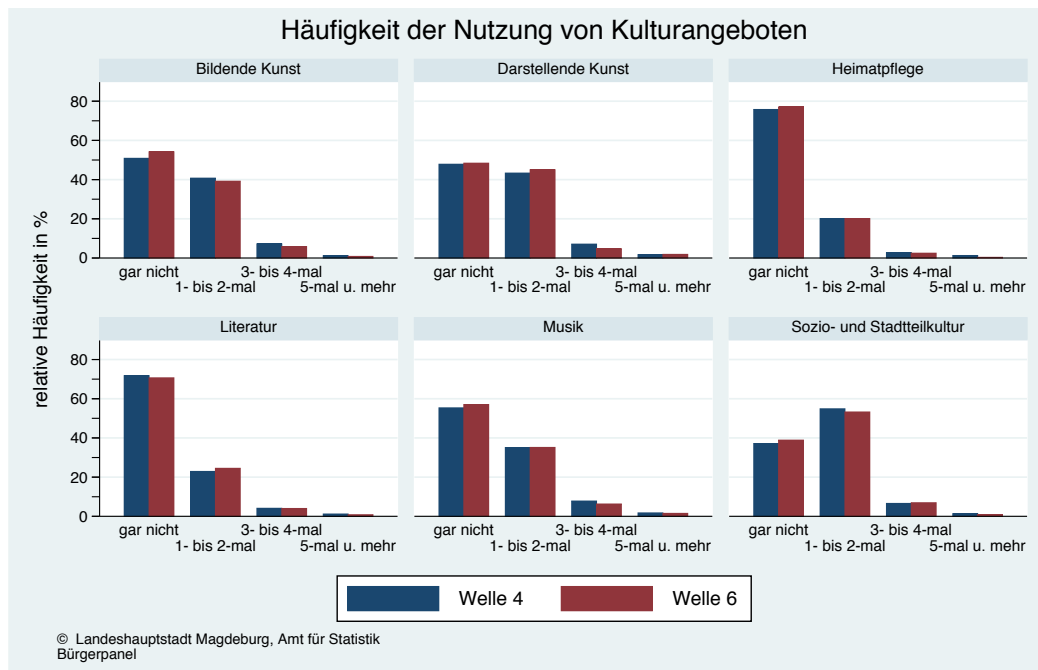
Kultur

Kultur

Mit dem Beschluss zur Bewerbung um den Titel „Kulturhauptstadt 2025“ hat sich die Landeshauptstadt ein ambitioniertes Ziel gesetzt. Dem Titelinhaber obliegt es, in einem einjährigen kulturellen Programm „die kulturelle Vielfalt in Europa, die Gemeinsamkeiten europäischer Kulturen und das Gefühl der gemeinsamen europäischen Zugehörigkeit“¹ zu fördern.

Bereits heute verfügt die Stadt Magdeburg über einen bunten Strauß von kulturellen Angeboten. Diese werden sowohl vom privatwirtschaftlichen Sektor als auch von kommunaler Seite angeboten und gefördert. Die überwiegende Mehrheit der Befragten (71 %) nutzt dabei die privaten und kommunalen Angebote in gleichem Maße. Jeweils ein gutes Zehntel hegt dagegen eine Präferenz entweder in Richtung kommunaler oder privater Angebote. Ausschließlich auf eine Veranstaltungsart festlegen wollen sich dagegen aber die Wenigsten.

(siehe Grafikeil Seite 93)



¹ Ständige Konferenz der Kultusminister der Länder in der Bundesrepublik Deutschland (KMK) (Hrsg.). <http://www.kmk.org/internationales/zusammenarbeit-im-rahmen-der-europaeischen-union/kulturhauptstadt-europas.html> (letzter Zugriff 24.06.2015)

Bezüglich der Nutzungsgewohnheiten in den letzten 3 Monaten fallen die rechtsschiefen Verteilungen auf. Die abgefragten Veranstaltungsarten wurden in diesen Zeitraum meist gar nicht aufgesucht. Aus der Betrachtung der allgemeinen Aspekte lässt sich aber nicht schließen, dass die Befragungsteilnehmer nicht kulturinteressiert sind. Naturgemäß variieren die Interessen und somit sind für den Einzelnen manche Angebote attraktiver als andere. Lediglich 14 % der Befragten hat in den letzten 3 Monaten keiner der hier abgefragten Veranstaltung aufgesucht.

Am meisten genutzt werden die Angebote der Sozio- und Stadtteilkultur. Die überwiegende Mehrheit der Befragten (61 %) hat dieses Angebot mindestens einmal in dem letzten Vierteljahr besucht.

Bei der darstellenden Kunst gilt diese Aussage immerhin noch für die Hälfte der Befragten (52 %). Angebote aus dem Bereich der bildenden Kunst sowie Musikveranstaltungen wurden dagegen nur von 46 % bzw. 43 % in den letzten Monaten frequentiert, bzgl. der Literaturveranstaltung liegt der Anteil noch niedriger (29 %).

Am seltensten genutzt werden kulturelle Angebote zur Heimatpflege. Über drei Viertel (77 %) der Befragten gibt an, dieses Angebot nicht zu nutzen. Das Interesse für dieses Angebots scheint dabei mit zunehmendem Alter zu steigen (vgl. Tabelle 1).

(siehe Grafikeil Seite 94)

Ähnliche Beobachtungen treffen auch für die Nutzung der Kulturangebote wie die bildenden Künsten oder der Literatur zu. Durch Verwendung des Chi-Quadratunabhängigkeitstests kann überprüft werden, ob die die Nutzung der jeweiligen Kulturangebote von der betrachteten Altersgruppe unabhängig ist. Zum Signifikanzniveau von 5 % kann dies bzgl. der zuvor aufgeführten Angebote sowie bei Veranstaltungen der Sozio- und Stadtteilkultur verneint werden. Die Wahrscheinlichkeit der Nutzung dieser Angebote ist also abhängig von der jeweiligen Altersgruppe des Befragten. Die Nutzungsfrequenz bzgl. der Gesamtbevölkerung wird also vom demografischen Wandel beeinflusst sein. Bzgl. der Aspekte des Musikangebots und der Angebote zur darstellenden Kunst kann dagegen keine Abhängigkeit vom Alter festgestellt werden.

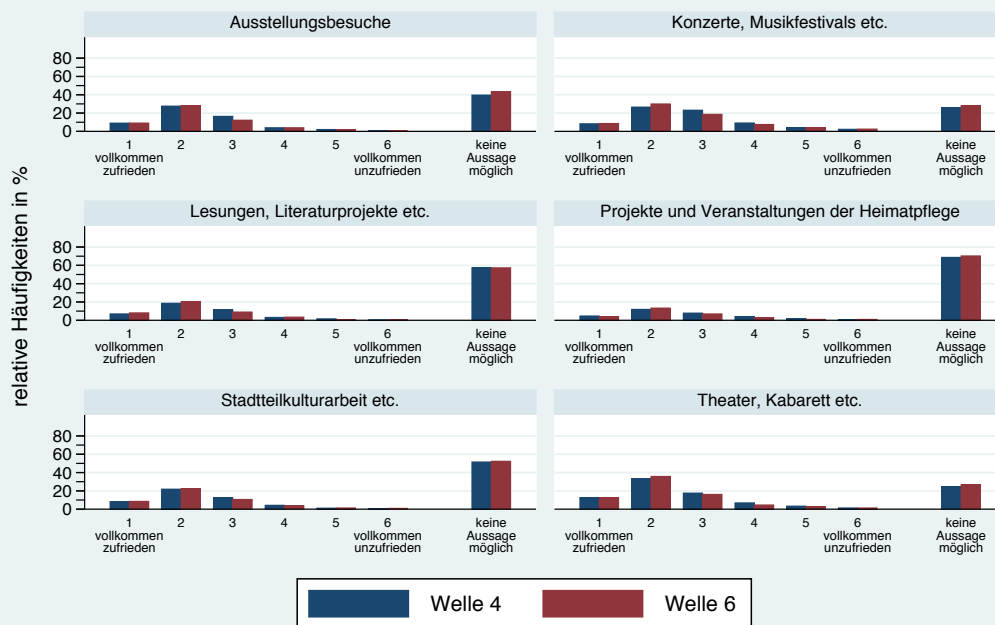
Nutzung von Kulturangeboten in den letzten 3 Monaten		Bis 24 Jahre	25-34 Jahre	35-44 Jahre	45-54 Jahre	55-64 Jahre	Ab 65 Jahre
Bildende Kunst	Gar nicht	75,31%	66,67%	61,76%	50,98%	54,38%	36,48%
	Mindesten 1-mal	24,69%	33,33%	38,24%	49,02%	45,63%	63,52%
	Gesamt	81	216	136	153	160	233
Literatur	Gar nicht	83,95%	78,04%	77,61%	74,34%	73,08%	57,02%
	Mindesten 1-mal	16,05%	21,96%	22,39%	25,66%	26,92%	42,98%
	Gesamt	81	214	134	152	156	228
Musik	Gar nicht	58,02%	64,65%	60,58%	55,56%	56,25%	51,95%
	Mindesten 1-mal	41,98%	35,35%	39,42%	44,44%	43,75%	48,05%
	Gesamt	81	215	137	153	160	231
Darstellende Kunst	Gar nicht	49,38%	55,56%	49,26%	45,51%	46,25%	45,96%
	Mindesten 1-mal	50,62%	44,44%	50,74%	54,49%	53,75%	54,04%
	Gesamt	81	216	136	156	160	235
Sozio- und Stadtteilkultur	Gar nicht	56,79%	37,04%	36,50%	37,82%	33,13%	41,20%
	Mindesten 1-mal	43,21%	62,96%	63,50%	62,18%	66,88%	58,80%
	Gesamt	81	216	137	156	160	233
Heimatspflege	Gar nicht	86,08%	85,19%	82,35%	76,47%	78,85%	63,36%
	Mindesten 1-mal	13,92%	14,81%	17,65%	23,53%	21,15%	36,64%
	Gesamt	79	216	136	153	156	232

Tabelle 1: Nutzung von Kulturangeboten nach Altersgruppen, p-Wert bezieht sich auf Anwendung des Chi-Quadrat-Unabhängigkeit

Betrachtet man die Nutzung der Kulturangebote entlang des gesamten zeitlichen Verlaufes, so lassen sich besonders starke saisonale Effekte zu Veranstaltungen der Sozio- und Stadtteilkultur beobachten. Diese werden in den Sommermonaten tendenziell häufiger frequentiert als in den Wintermonaten. In abgeschwächter Form lässt sich dies auch für Musikveranstaltungen beobachten. Erklären lässt sich dieser Effekt vermutlich mit der höheren Zahl von Stadt-(Teil)-Festen und Open Air Konzerten in den Sommermonaten.

(siehe Grafikteil Seite 95)

Zufriedenheit mit dem Preis-Leistungsverhältnis



© Landeshauptstadt Magdeburg, Amt für Statistik
Bürgerpanel

Bei der Analyse der Nutzung verschiedener Kulturangebote fiel bereits auf, dass die Präferenzen der Magdeburger bzgl. der hier abgefragten Kategorien von Kulturangeboten stark variieren. Dementsprechend hoch ist bei der Bewertung des Preis-Leistungs-Angebots einzelner Angebote der Anteil derer, welche keine Aussage zu bestimmten Angeboten treffen kann.

Die Personen, welche eine Aussage zu dem Angebot treffen können, sind aber überwiegend zufrieden mit dem Preis-Leistungs-Angebot. Dies wird an den rechtsschiefen Verteilungen deutlich.

Gesundheit und Pflege



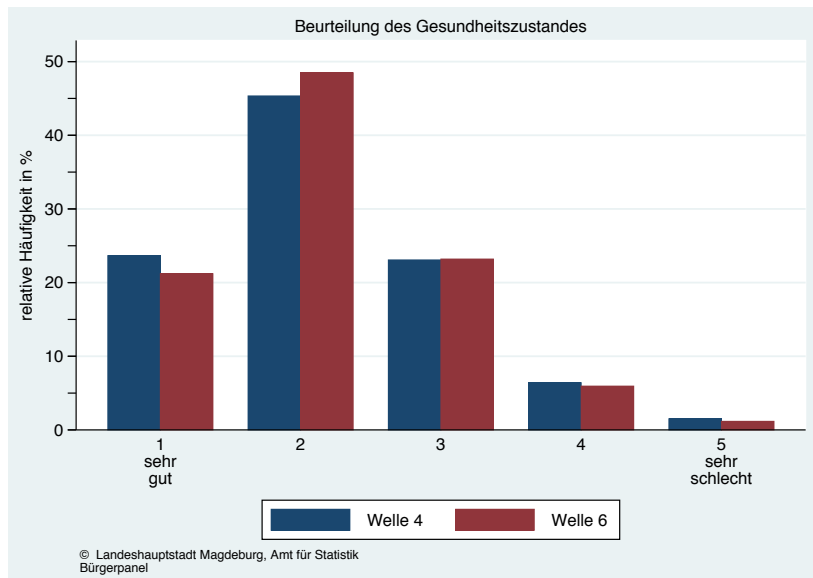
Gesundheit und Pflege

Erfreulicherweise zeigt sich das Befinden der Befragungsteilnehmer als sehr stabil. Genauso wie im letzten Jahr schätzen 7 von 10 Befragungsteilnehmern ihren Gesundheitszustand als gut bzw. sehr gut ein. Allerdings wird bei einem Blick auf die Verteilung eine leichte Umverteilung von der Bestnote auf den zweiten Platz deutlich. Die Unterschiede sind aber nicht signifikant.¹

Das im Durchschnitt gute Allgemeinbefinden macht sich auch in der Zahl der Arztbesuche bemerkbar. Etwa ein Viertel der Befragten musste in den letzten Monaten keinen Arzt aufsuchen. Knapp die Hälfte war 1- bis 2-mal beim Mediziner. Generell lässt sich ein moderat positiver Zusammenhang zwischen der Zahl der Arztbesuche und der Einschätzung des Gesundheitszustands erkennen (Kendalls tau 0,45).

(siehe Grafikteil Seite 96)

Aufgrund der verbesserten Lebensstandards und des medizinischen Fortschrittes werden die Menschen tendenziell nicht nur älter sondern sind auch gesünder. Trotzdem bleiben altersbedingte Krankheiten nicht aus. Daher ist es nicht verwunderlich, dass die Einschätzung des Gesundheitszustands von der jeweiligen Altersgruppe abhängt.² Betrachtet man das Antwortverhalten in Abhängigkeit von den Altersgruppen, wird deutlich, dass die Zahl derer, denen es sehr gut geht, mit zunehmenden Alter sinkt, während sie bei denjenigen, denen es eher mittelmäßig oder (sehr) schlecht geht mit zunehmenden Alter steigt. Erfreulich ist aber, dass auch in den obersten Altersgruppe (ab 65 Jahre) die meisten der Befragten ihren Gesundheitszustand mit sehr gut und gut bezeichnen.



1 p-Wert des zweiseitigen Wilcoxon-Rangsummen-Test für verbundene Stichproben 0,99

2 Chi-Quadrat-Unabhängigkeitstest p-Wert unter 0,0001

	Einschätzung des Gesundheitszustand			
	(sehr) gut	mittelmäßig	(sehr) schlecht	Gesamt
18-24 Jahre	93,90%	3,66%	2,44%	82
25-34 Jahre	81,65%	16,51%	1,83%	218
35-44 Jahre	76,12%	20,15%	3,73%	134
45-54 Jahre	67,10%	24,52%	8,39%	155
55-64 Jahre	61,49%	25,47%	13,04%	161
Ab 65 Jahre	53,07%	35,53%	11,40%	228
Gesamtergebnis	69,63%	23,11%	7,26%	978

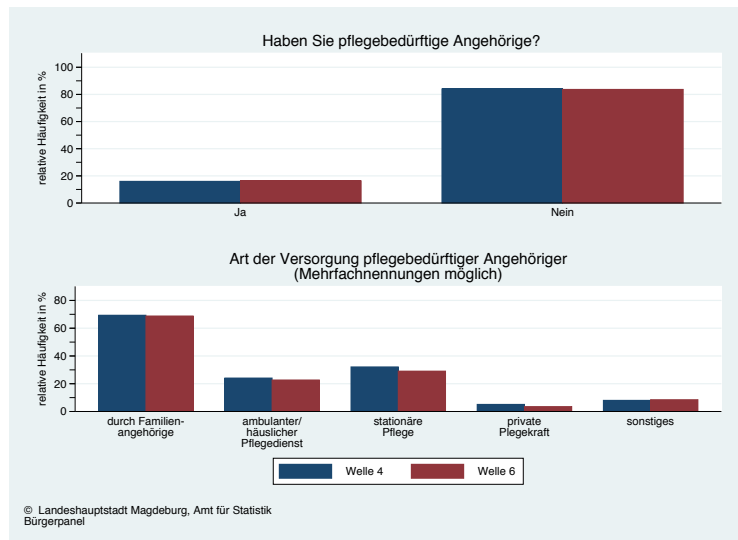
Tabelle 1: Bedeutung der zu ausgewählten Infrastrukturaspekte nach Altersgruppen

Trotz dessen nimmt mit einer älter werdenden Gesellschaft auch die Wahrscheinlichkeit zu, dass die Menschen ab einem bestimmten Alter für längere Zeit auf Pflege angewiesen sind. Der Anteil der Befragungsteilnehmer mit pflegebedürftigen Angehörigen ist mit 16 % relativ konstant. Bei der Versorgung der Angehörigen nutzen die Angehörigen dabei zumindest

teilweise unterschiedliche Arten der Versorgung. Am häufigsten ist hierbei die Kombination einer Versorgung der Pflegebedürftigen durch Familienangehörige und ambulanter Pflegedienste. 29 von 170 Befragten geben an, dass sie zur Pflege ihrer Angehörigen diese beiden Angebote nutzen.

Im Rahmen der Bereitstellung und Planung einer entsprechenden sozialen Infrastruktur ist zudem die Entwicklung der Nutzung verschiedener Pflegearten interessant. Betrachtet man den Verlauf der Antworten über alle Befragungswellen hinweg, so fällt der Anstieg der Pflege durch Familienangehörige auf, während die stationäre Pflege an Bedeutung verloren hat. Die anderen Pflegearten weisen dagegen relativ konstante Anteile über den Befragungszeitraum auf.

(siehe Grafikeil Seite 97)



Soziodemografische Aspekte

Soziodemografische Aspekte

Methodische Vorbemerkung

Im Rahmen der Analyse wurde deutlich, dass das Antwortverhalten der Befragungsteilnehmer zumindest bei einem Teil der Fragen von demografischen Kenngrößen wie Alter, Geschlecht oder dem Bildungsstand abhängt. Insofern ist es wichtig, den Status Quo der demografischen Struktur der Teilnehmer genauer zu untersuchen und mit der Grundgesamtheit in Beziehung zu setzen.

Als Besonderheit bei Paneluntersuchungen muss zudem die Panelmortalität im Blick genommen werden. Als Panelmortalität bezeichnet man dabei den Fall, dass Untersuchungsteilnehmer aus verschiedensten Gründen ab einer bestimmten Befragungswelle ausfallen oder bei einzelnen Befragungswellen aussetzen. Somit verringert sich die Zahl der Teilnehmer in jeder Befragungswelle. Um den Personenstamm der Panelteilnehmer wieder aufzufüllen, ist eine Nachrekrutierung notwendig. Somit verändert sich in jeder Befragungswelle die Zusammensetzung der Stichprobe. Da die Wahrscheinlichkeit, nicht mehr an der Befragung teilzunehmen, bei Personengruppen mit bestimmten sozio-demografischen Merkmalen erhöht ist, wird die Stichprobe allerdings systematisch verzerrt.

Bei der Untersuchung des Antwortverhaltens entlang verschiedener Befragungswellen kann dies zu falschen Schlussfolgerungen führen. Der spezifische Vorteil einer Panelbefragung, Veränderung im Antwortverhalten bestimmter Personen im zeitlichen Verlauf untersuchen zu können, wird dadurch abgeschwächt.

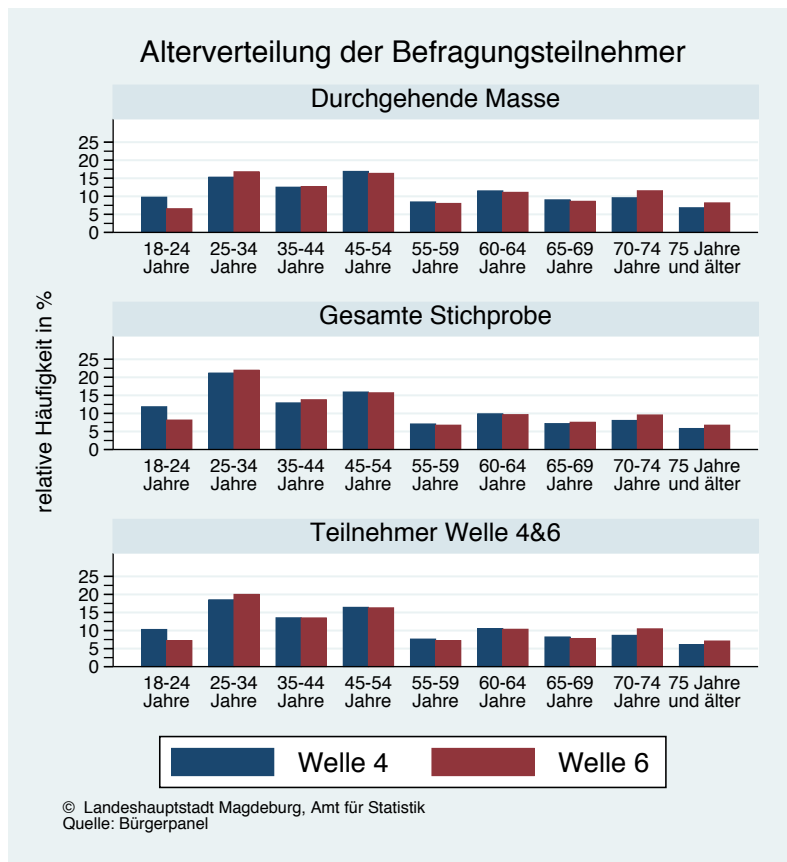
Aus diesem Grund wurden zum Vergleich zweier oder mehrerer Befragungswellen lediglich die Personen in die Analyse mit einbezogen, welche auch an den interessierenden Befragungswellen teilgenommen haben. Von den 1007 Befragungsteilnehmern aus der Befragungswelle 6 haben auch 873 Personen bereits in der Befragungswelle 4 teilgenommen. Diese Unterstichprobe wurde demnach zum direkten Vergleich zwischen diesen beiden Welle herangezogen. Für die Längsschnittuntersuchung entlang aller 6 Befragungswellen wurden die Antworten der 693 Befragten, welche an allen Befragungswellen teilgenommen haben, herangezogen. Diese werden im Rahmen von Panelanalysen auch als durchgehende Masse bezeichnet. Dies hat den Vorteil, dass Veränderungen im Antwortverhalten und somit in der Lebenssituation, Einstellungen und Einschätzungen der Befragten direkt identifiziert werden können, ohne durch den Effekt der systematischen Ausfälle verzerrt zu werden. Nachteil ist, dass durch die erhöhte Ausfallwahrscheinlichkeit bestimmter Personengruppen die Repräsentativität eingeschränkt ist.

Bei der folgenden Analyse der sozio-demografischen Kennzahlen soll daher auch von Interesse sein, inwieweit die einzelnen Substichproben von der Gesamtstichprobe aus der Befragungswelle 6 abweichen. Somit können bestimmte Merkmale identifiziert werden, welche eine erhöhte Ausfallwahrscheinlichkeit aufweisen. Zudem wird die Stichprobe in Beziehung zur Grundgesamtheit der Magdeburger gesetzt.

Altersverteilung und Geschlecht

Ab einem Alter von 16 Jahren dürfen Personen an der Panelbefragung teilnehmen. Daher wird im Folgenden zum Vergleich auch nur die Altersverteilung der Magdeburger Bevölkerung herangezogen, welche 16 Jahre und älter ist.

Beim Vergleich der gesamten Stichprobe mit der Altersverteilung in der Stadt Magdeburg (Stand 31.12.2014, Quelle: Einwohnermelderegister), so fällt im Gegensatz zur Befragungswelle 4 in der sechsten Welle auf, dass die Altersgruppe der 16- bis 24-jährigen unterrepräsentiert ist. Dieser Effekt verstärkt sich noch, wenn man die Substichproben anhand der Teilnahme an allen 6 bzw. an den Befragungswellen 4 und 6 betrachtet. Hier wird ein generelles Problem von Panelbefragungen deutlich, welcher durch das gewählte Vorgehen, nur vollständige Fälle in die Analyse mit ein-



zubeziehen, noch verstärkt wird. Nämlich, dass sich Repräsentativität bzgl. zeitabhängiger Variablen verschlechtert. Konkret heißt das, dass die Befragungsteilnehmer naturgemäß mit jedem neuen Befragungsjahr auch ein Jahr älter werden und sich somit die Altersverteilung nach rechts verschiebt.

Nachrekrutierungen können diesen Effekt abdämpfen. Diese fließen aber durch die Fokussierung auf vollständige Fälle noch nicht in die Längsschnittanalyse mit ein. In Zukunft ist daher zu überlegen, ob ein Gewichtungsverfahren notwendig wird, um sowohl systematischen Verzerrungen durch die Panelmortalität sowie systematische Verzerrung durch die Nachrekrutierung aufzufangen.

Die Altersgruppe der 25- bis 34-Jährigen ist geringfügig überrepräsentiert (plus 4 %). Durch Betrachtung der Unterstichproben nähern sie sich allerdings den tatsächlichen Anteil der Bevölkerung an. Die relativ großen Unterschiede von 5 % zwischen dem Anteil der 25- bis 34-Jährigen in der Gesamtstichprobe und der durchgehenden Masse kann auf eine erhöhte Wahrscheinlichkeit hindeuten, dass die Befragungsteilnehmer dieser Altersgruppe die Teilnahme an der Panelbefragung abbrechen. Dies kann mit einer Analyse der Ausfallwahrscheinlichkeiten näher untersucht werden. Ursache hierfür könnten neben mangelnder Bereitschaft zur weiteren Teilnahme auch die größere Mobilität und Wegzugbereitschaft dieser Altersgruppe sein (vgl. Kapitel Wohnen). Sowohl die Altersverteilung in der gesamten Stichprobe als auch bzgl. der beiden Substichproben in den Altersgruppen der 35-bis 59-Jährigen ähnelt der Verteilung der Gesamtbevölkerung. Die 60- bis 74-Jährigen sind in unserer Befragung leicht überrepräsentiert, während die Altersgruppe der über 74-Jährigen eher unterrepräsentiert ist.

Die Geschlechterverteilung in der Stichprobe zeigt sich über den zeitlichen Verlauf relativ stabil. Auf die Wahrscheinlichkeit, aus der Befragung auszusteigen, scheint dies also keinen oder nur einen geringen Einfluss zu haben. Wie bereits im Vorjahr überwiegt der Anteil der Frauen gegenüber den der Männer mit 55 %. In der Gesamtbevölkerung ist der Frauenüberhang mit 51 % zu 49 % dagegen nicht ganz so stark ausgeprägt.

Familienstand

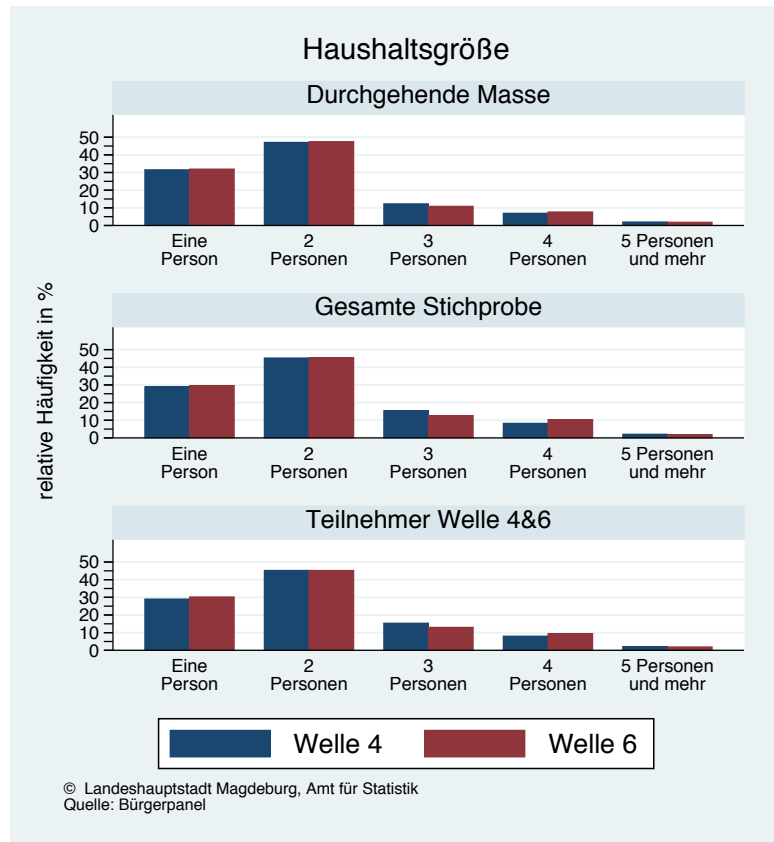
Gut 56 % der Befragungsteilnehmer gaben an, verheiratet bzw. verpartnert zu sein. Damit ist der Anteil gegenüber der Gesamtbevölkerung deutlich erhöht (39 %, Quelle: Einwohnermelderegister, Stand 31.12.2013). Dagegen fällt der Anteil lediger Perso-

nen in der Panelbefragung deutlich geringer aus (29 %, ggü. 44 % der Stadtbevölkerung, Quelle: Einwohnermelderegister, Stand 31.12.2013). Am dritthäufigsten waren unsere Befragungsteilnehmer geschieden (11 %) und am seltensten verwitwet (4 %). Bzgl. der einzelnen Substichproben ergeben sich hier nur geringfügige Abweichungen zur Gesamtstichprobe. Die reduzierten Stichproben weisen einen leicht erhöhten Anteil verheirateten oder in einer Lebenspartnerschaft lebenden Personen auf. Allgemein kann daher festgestellt werden, dass verheiratete oder in einer Lebenspartnerschaft lebende Personen eine deutlich erhöhte Tendenz haben, an der Panelbefragung und dann auch über einen längeren Zeitraum teilzunehmen.

Haushaltsgröße

Da in Magdeburg gut die Hälfte der Haushalte von nur einer Person bewohnt werden und lediglich knapp zwei Drittel zu den Zwei-Personenhaushalte zu rechnen ist (vgl. Statistisches Jahrbuch 2014, Landeshauptstadt Magdeburg), sind die Zwei-Personen-Haushalte mit einem Anteil von 45 % in unserer Stichprobe deutlich überrepräsentiert, während die Ein-Personen-Haushalte mit etwa 30 % unterrepräsentiert sind.

Ursache für diesen Unterschied ist u. a. die Tatsache, dass in der Stadt Magdeburg als Hochschulstandort ein großer Anteil von Studenten wohnt, welche vermehrt



in Ein-Raum-Wohnungen leben. Der Untersuchungszeitraum der Studie ist allerdings über einen längeren Zeitraum angelegt, insofern ist diese Bevölkerungsgruppe unterrepräsentiert. Somit fällt der Anteil der Befragten, welche in Ein-Personenhaushalten wohnen, kleiner aus.

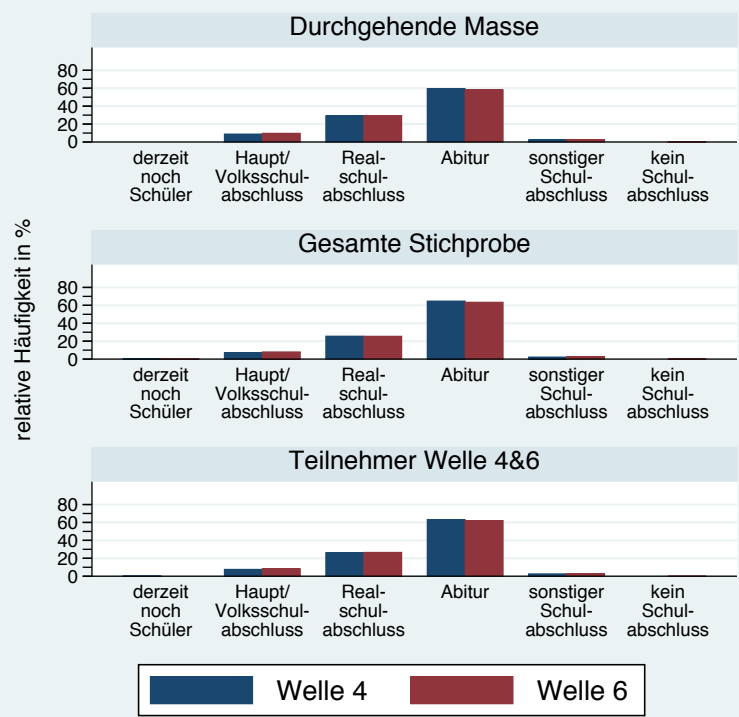
Kinder unter 18 Jahren im Haushalt

Der Anteil der Haushalte mit keinem Kind unter 18 Jahren ist mit 80 % weiterhin hoch. Im Vergleich zum Vorjahr ist dieser Wert relativ stabil. Lediglich 11 Personen von den 52 Personen, die in der 4. Befragungswelle noch kein Kind hatten, aber einen Kinderwunsch angaben, haben in diesem Jahr diesen auch verwirklicht.

Erfreulich ist, dass der Anteil mit Haushalten mit 2 minderjährigen Kindern leicht gestiegen ist. Der leicht positive Trend aus dem vergangenen Jahr setzt sich also fort.

Betrachtet man die durchgehende Masse, so fällt der Anteil der Befragungsteilnehmer ohne minderjährige Kinder im Haushalt noch größer aus (83 %). Ähnlich wie beim Alter der Befragungsteilnehmer ist hier wieder das Studiendesign ursächlich für diese Entwicklung, da die Kinder die Stufe der Volljährigkeit überwinden. Unabhängig vom Alter gaben nur 4 von 10 Befragungsteilnehmer an, dass sie kein Kind haben.

Anzahl der Kinder unter 18 im Haushalt



© Landeshauptstadt Magdeburg, Amt für Statistik
Quelle: Bürgerpanel

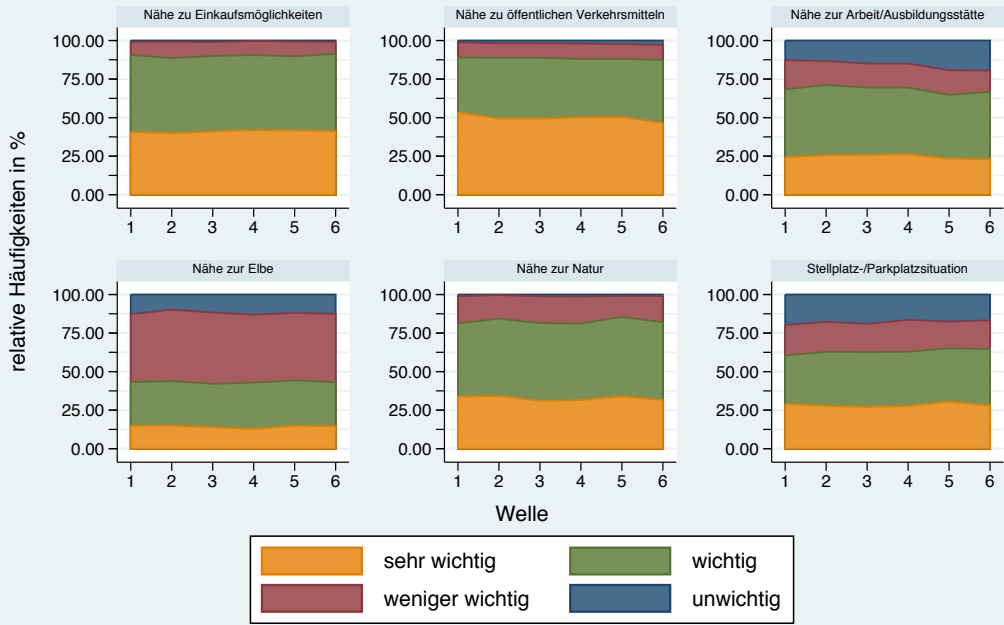
Schulabschluss

Betrachtet man den Bildungsstand, so fällt das hohe Bildungsniveau der Befragungsteilnehmer auf. Über 63 % der Befragungsteilnehmer haben das Abitur, etwas mehr als 25 % den Realschulabschluss und lediglich 8 % einen Haupt- oder Volksschulabschluss. Keinen Schulabschluss hat dagegen nur 0,2 % der Panelteilnehmer.

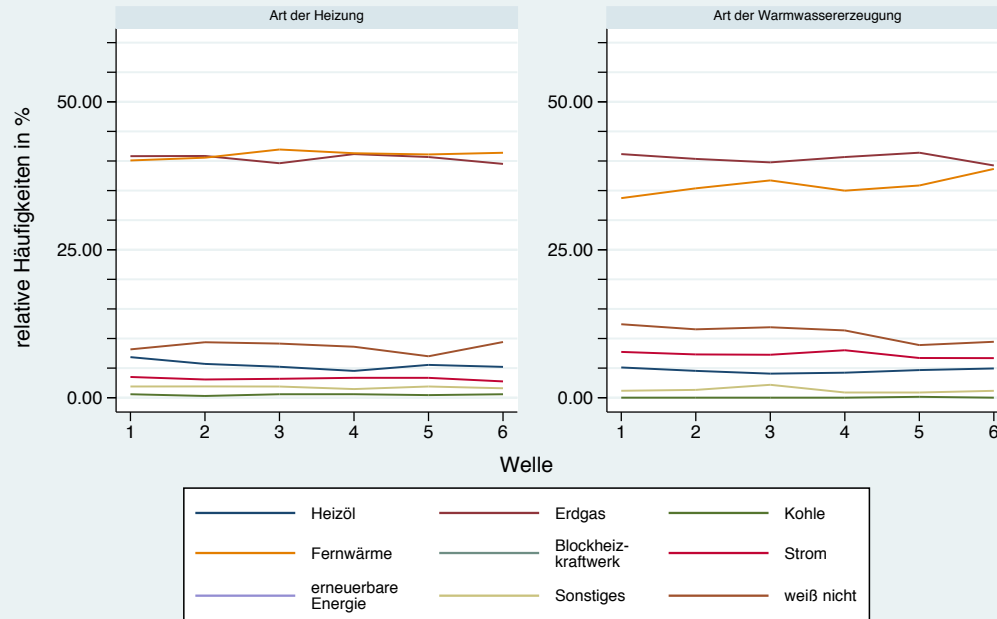
Im zeitlichen Verlauf zeigt sich diese Verteilung relativ stabil. Auch sind kaum Unterschiede zwischen der durchgehenden Masse und der gesamten Stichprobe zu verorten. Lediglich der Anteil der Abiturienten fällt im Vergleich zur Gesamtstichprobe um 5 % zu Gunsten der Personen mit Realschulabschluss und Volksschulabschluss geringer aus. Dies deutet auf eine erhöhte Panelmortalität bei Personen mit höherem Bildungsgrad hin. Da ein Hochschulabschluss auch meist eine Hochschulreife als Schulabschluss impliziert, ist dies angesichts der im Kapitel Wohnen verorteten höheren Wegzugsneigung bei Menschen mit Hochschulabschluss nicht weiter verwunderlich.

Grafiken

Wichtigkeit für Wahl des Wohnraumes

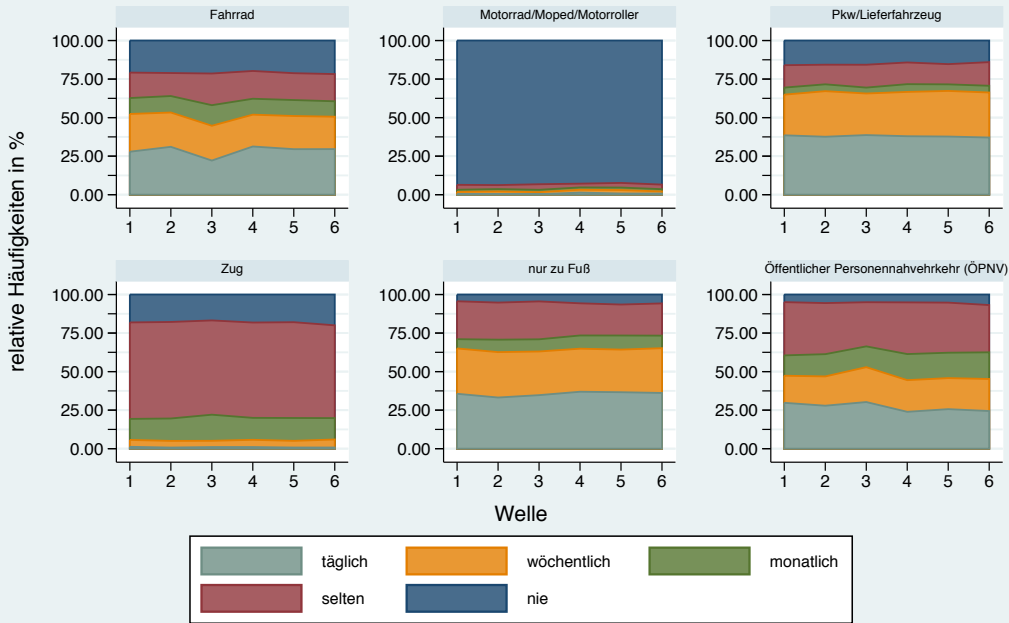


Energiequellen

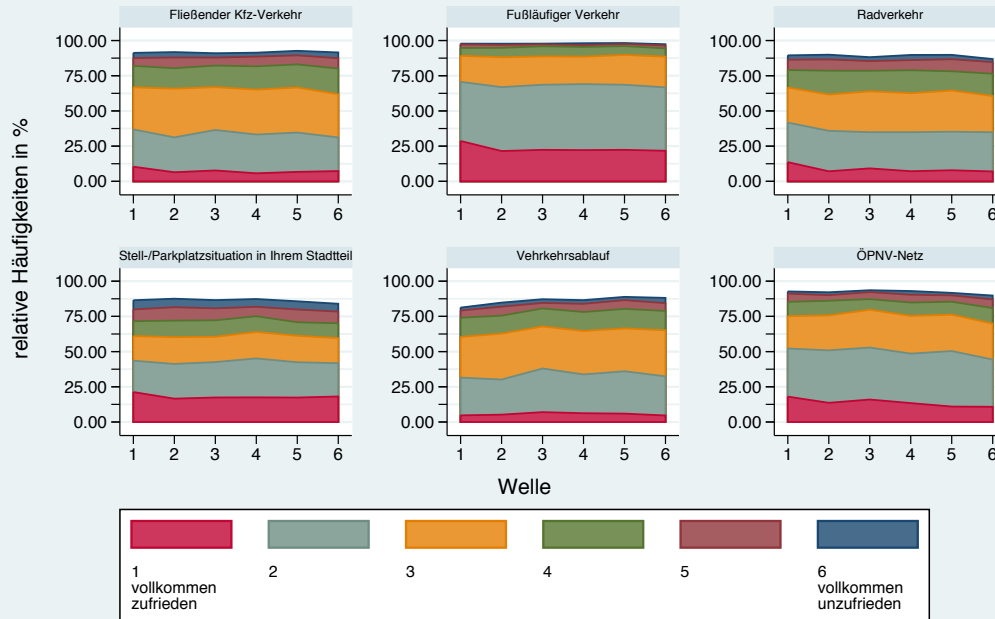


© Landeshauptstadt Magdeburg, Amt für Statistik
Bürgerpanel

Häufigkeit der Nutzung

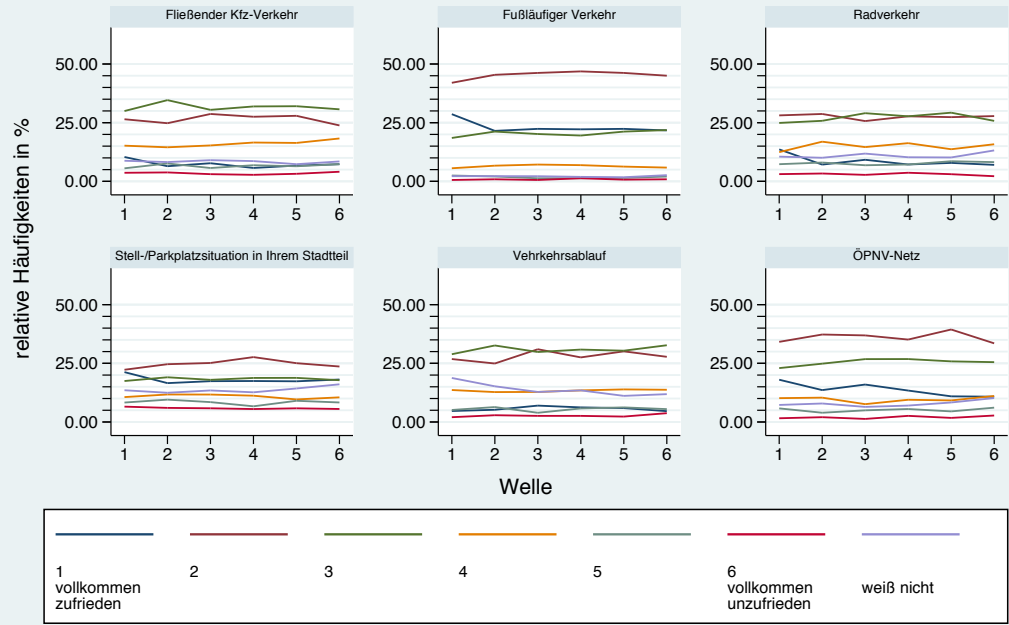


Zufriedenheit mit

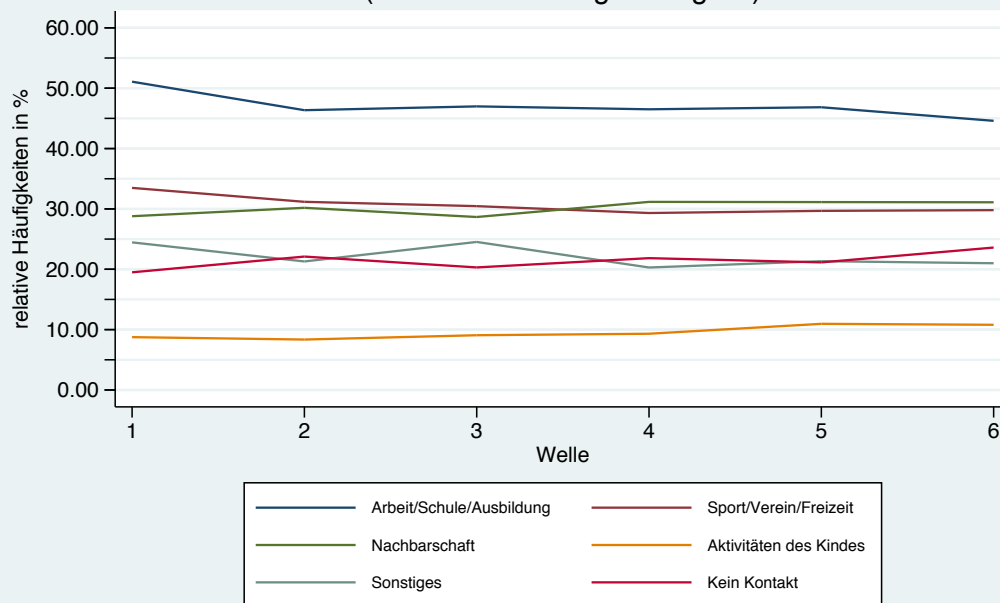


© Landeshauptstadt Magdeburg, Amt für Statistik
Bürgerpanel

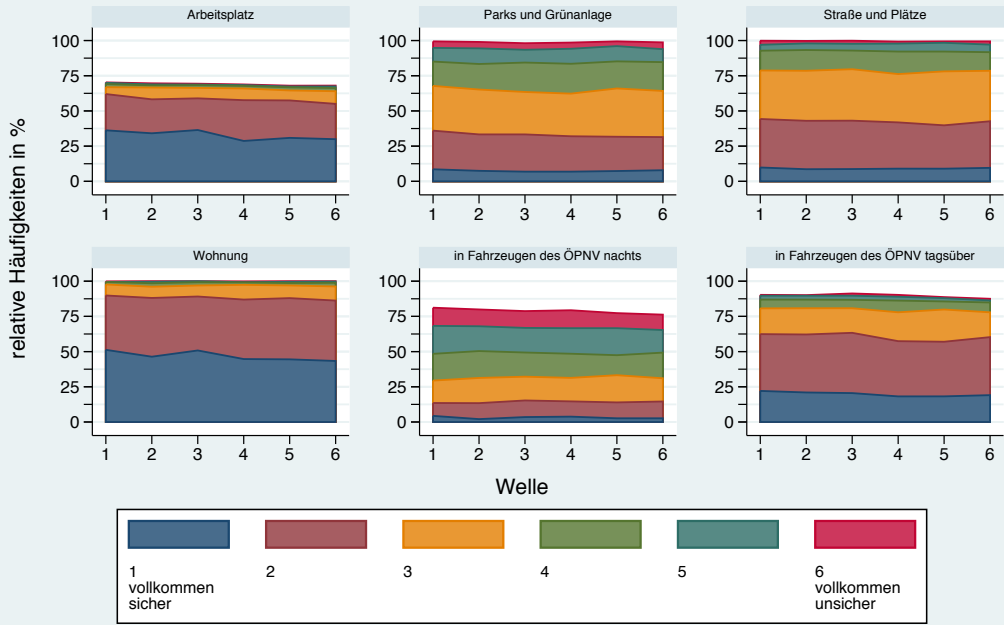
Zufriedenheit mit



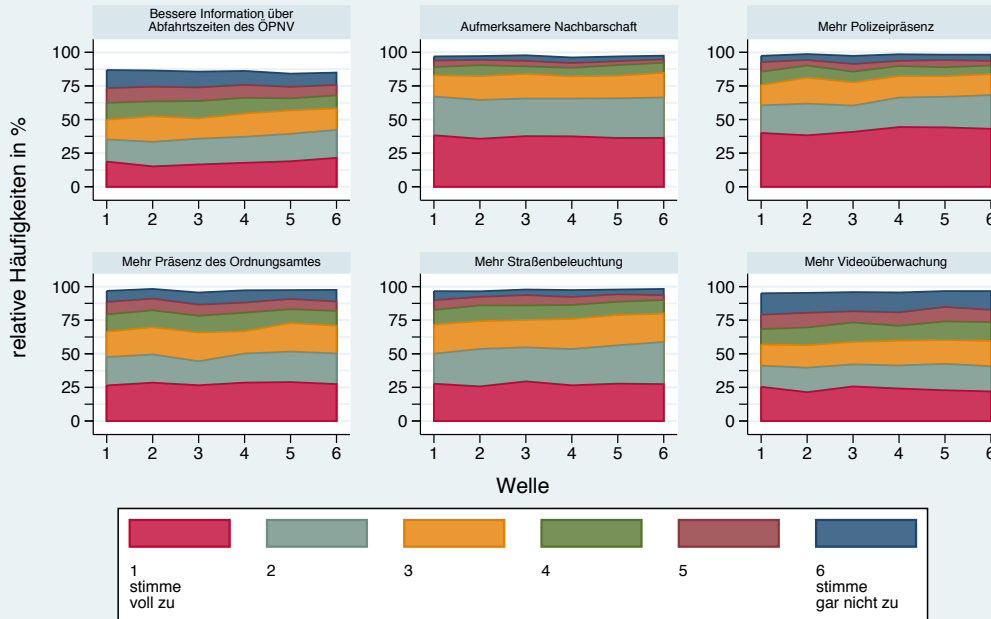
Kontaktaufnahme mit Menschen mit Migrationshintergrund (Mehrfachnennungen möglich)



Sicherheitsgefühl an ausgewählten Orten

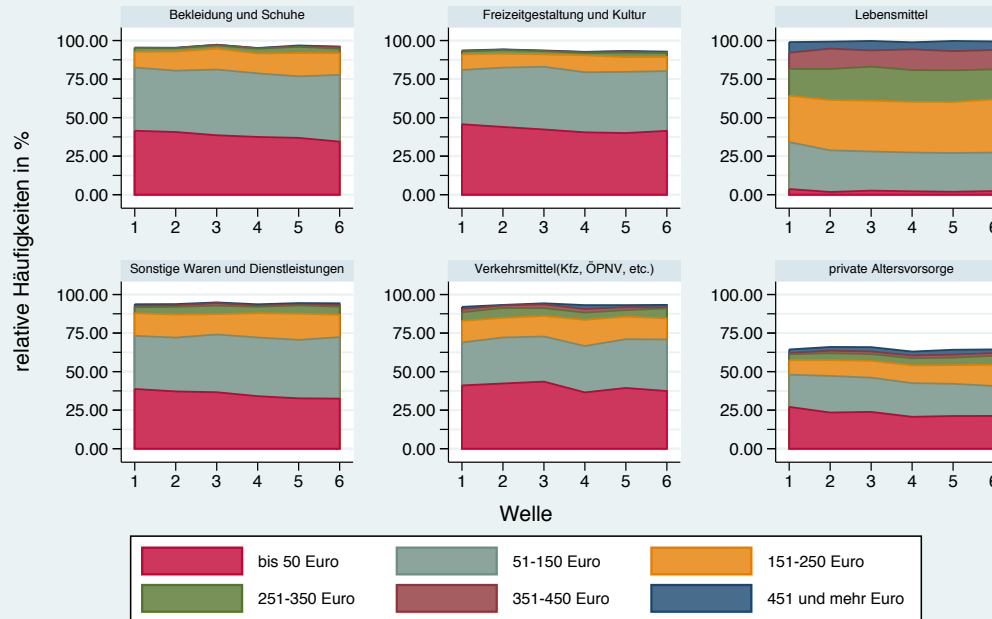


Erhöhung des Sicherheitsgefühls durch

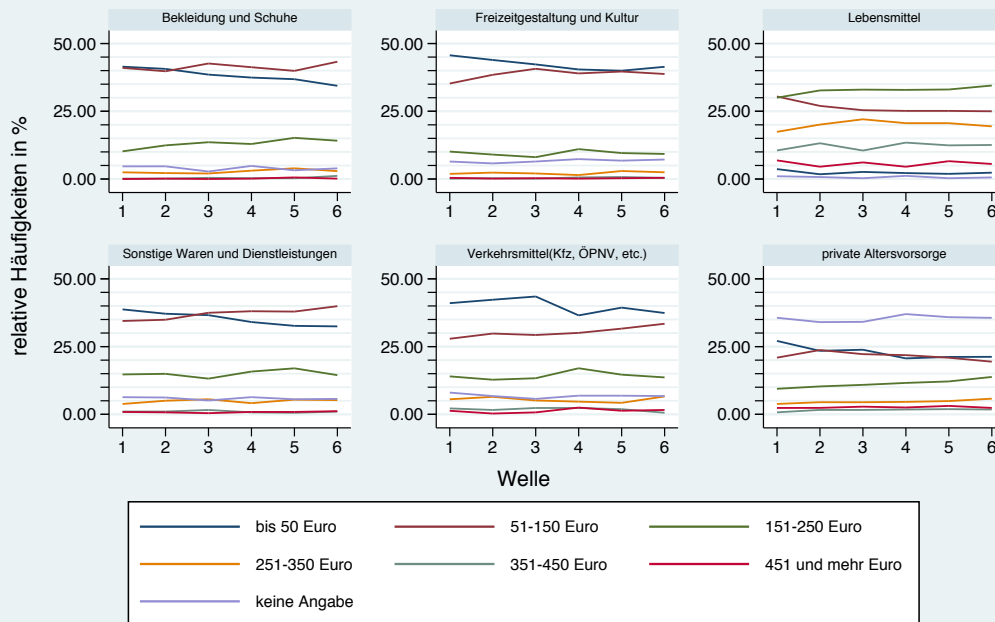


© Landeshauptstadt Magdeburg, Amt für Statistik
Bürgerpanel

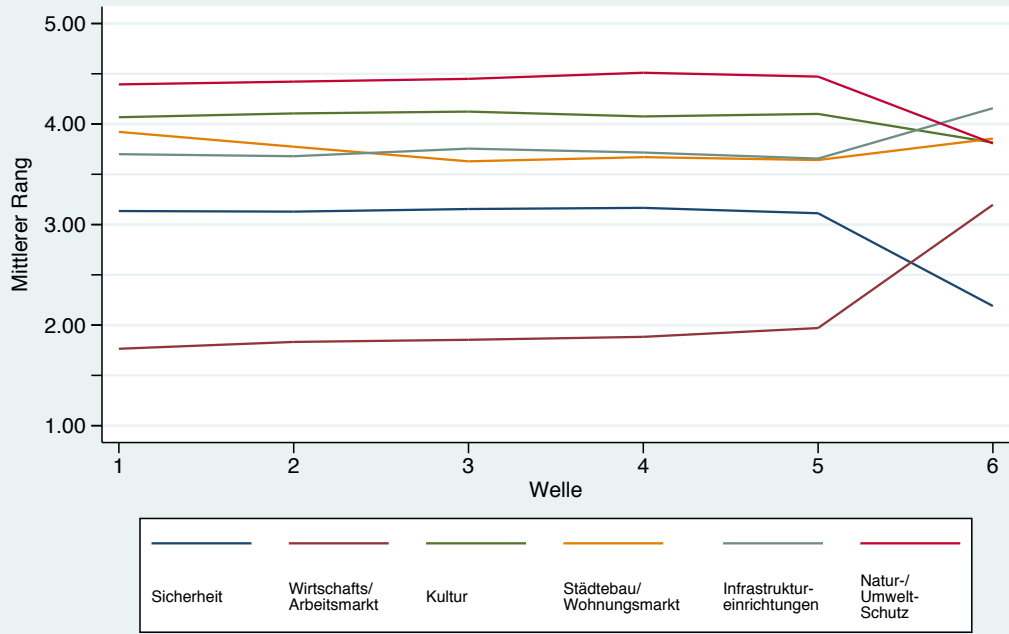
Anteil monatliche Ausgaben für Waren und Leistungen



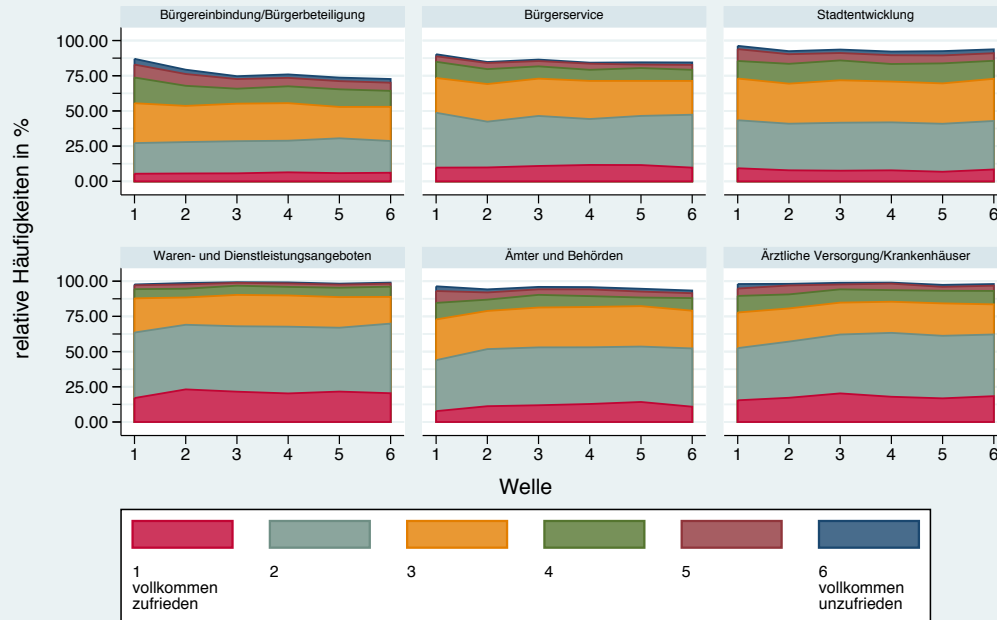
Anteil monatlicher Ausgaben für Waren und Leistungen



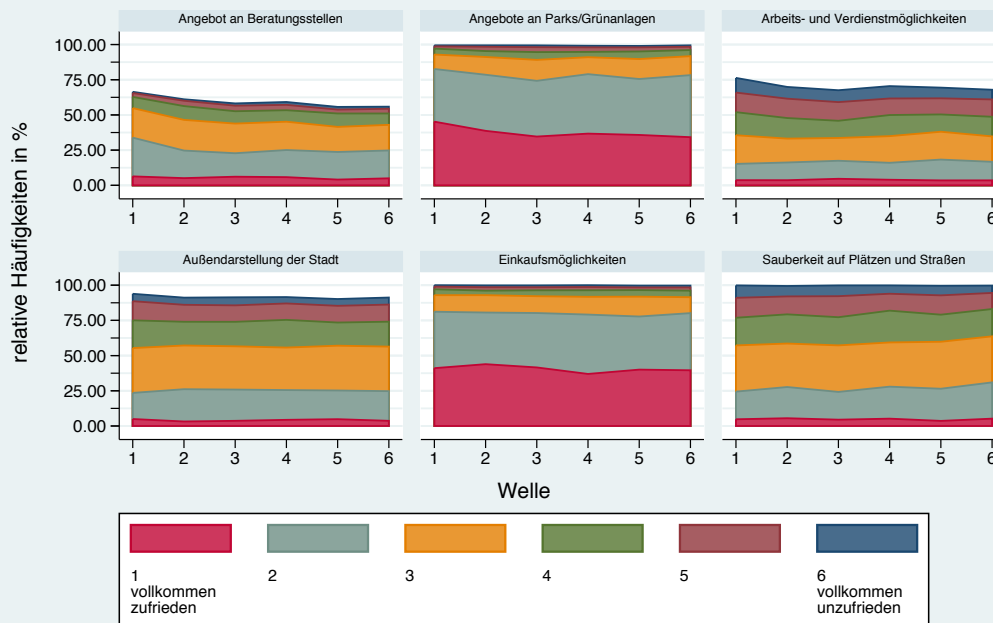
Relevanz kommunalpolitischer Themen



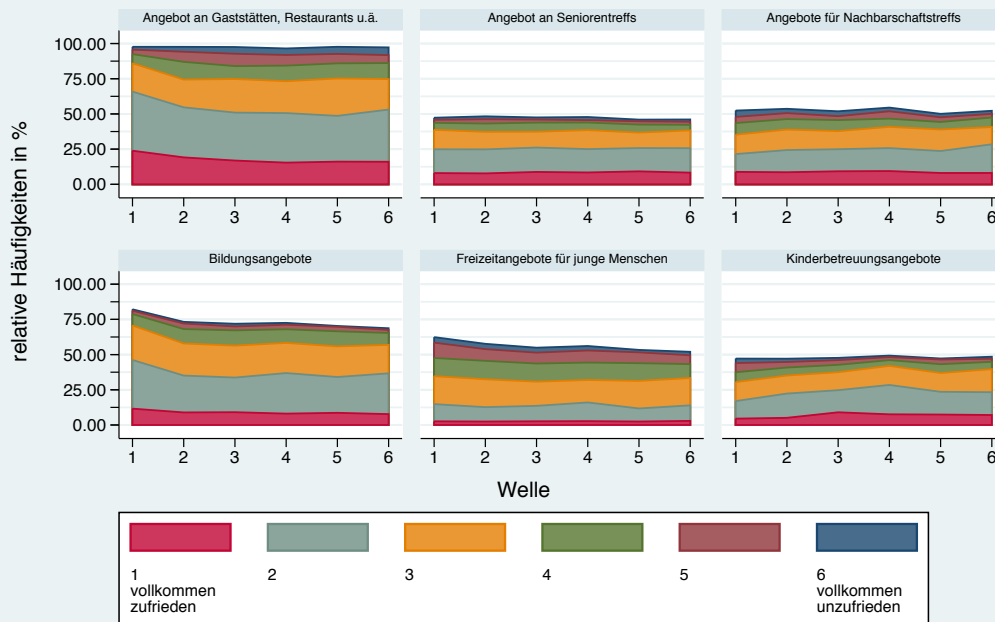
Zufriedenheit mit



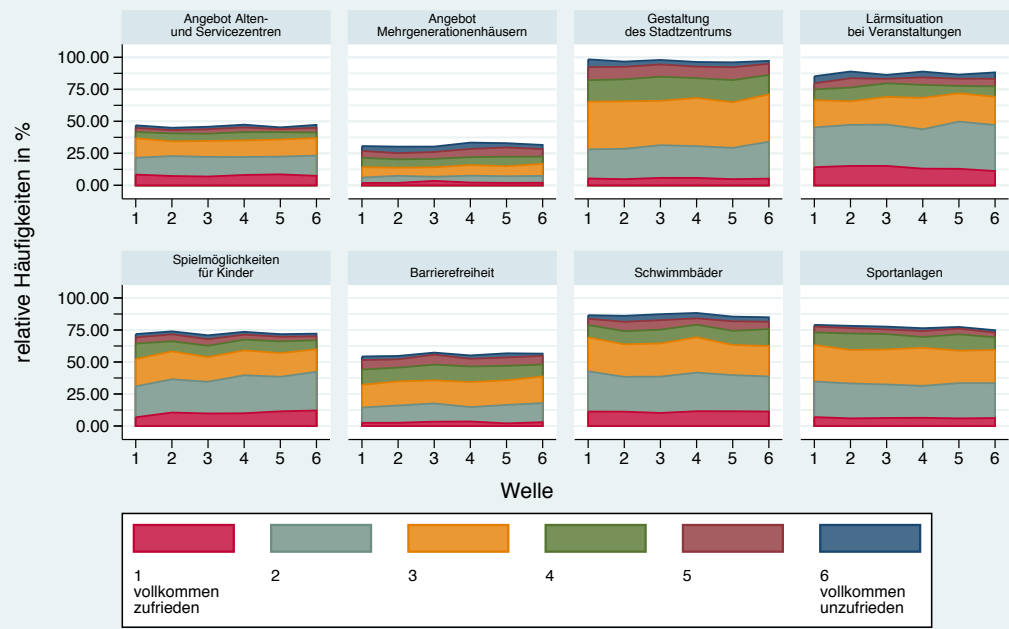
Zufriedenheit mit

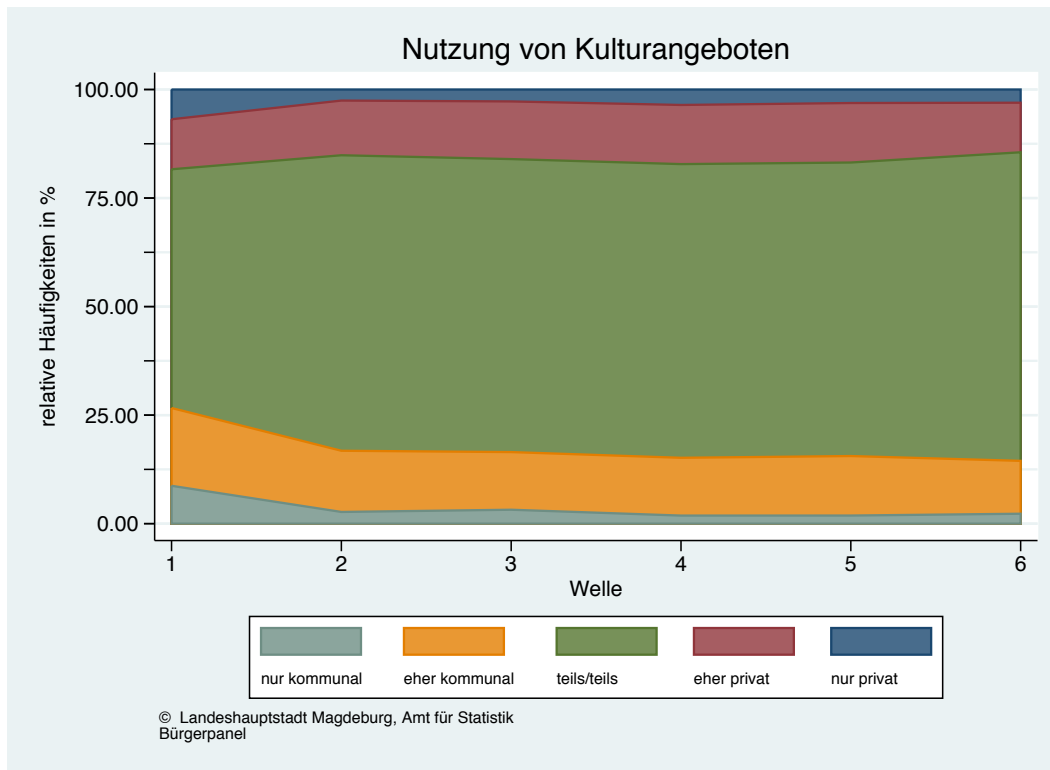


Zufriedenheit mit

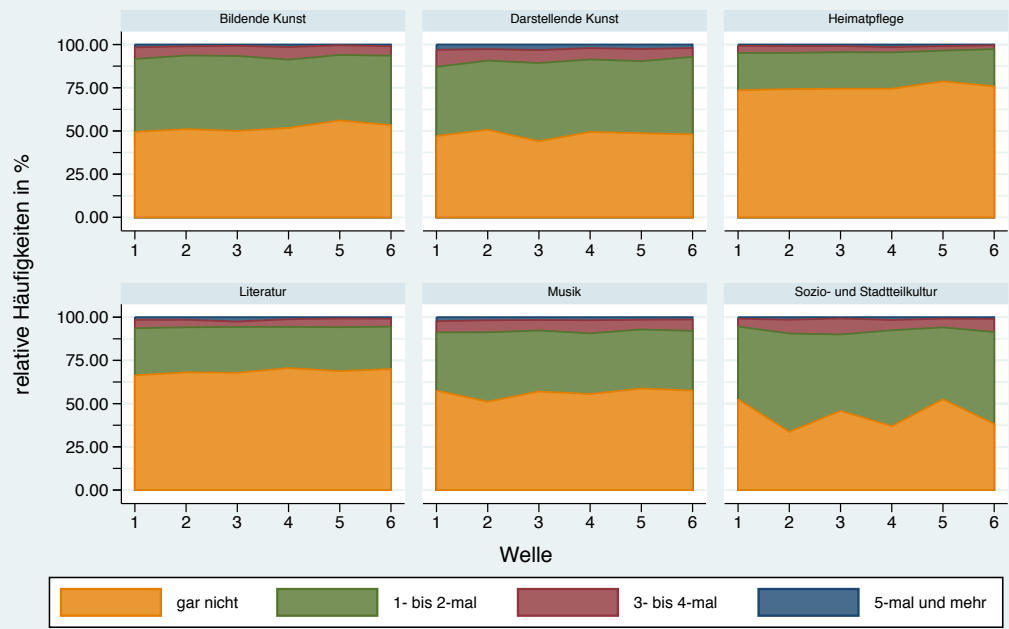


Zufriedenheit mit

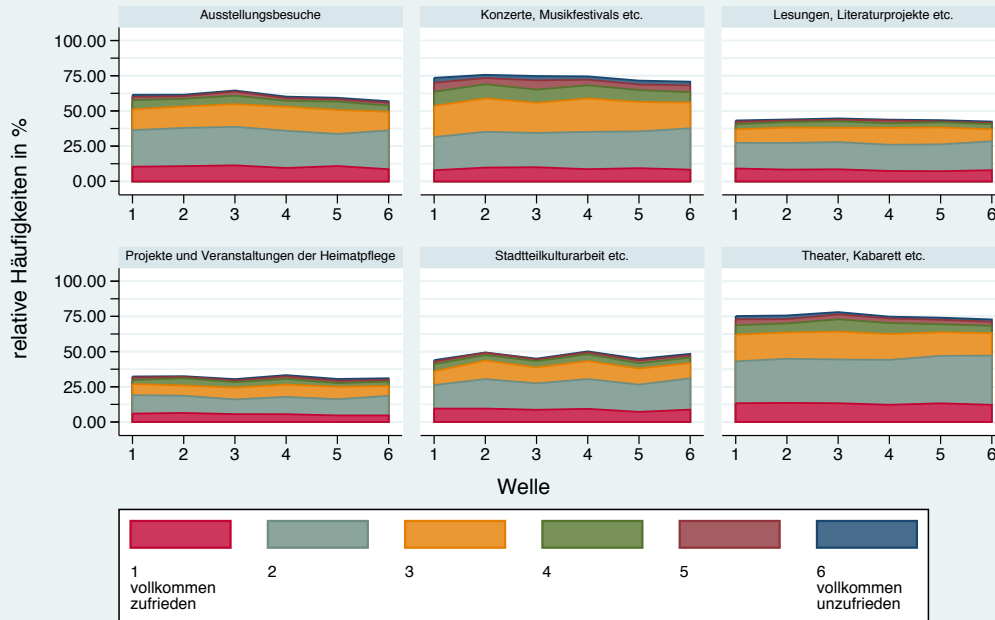


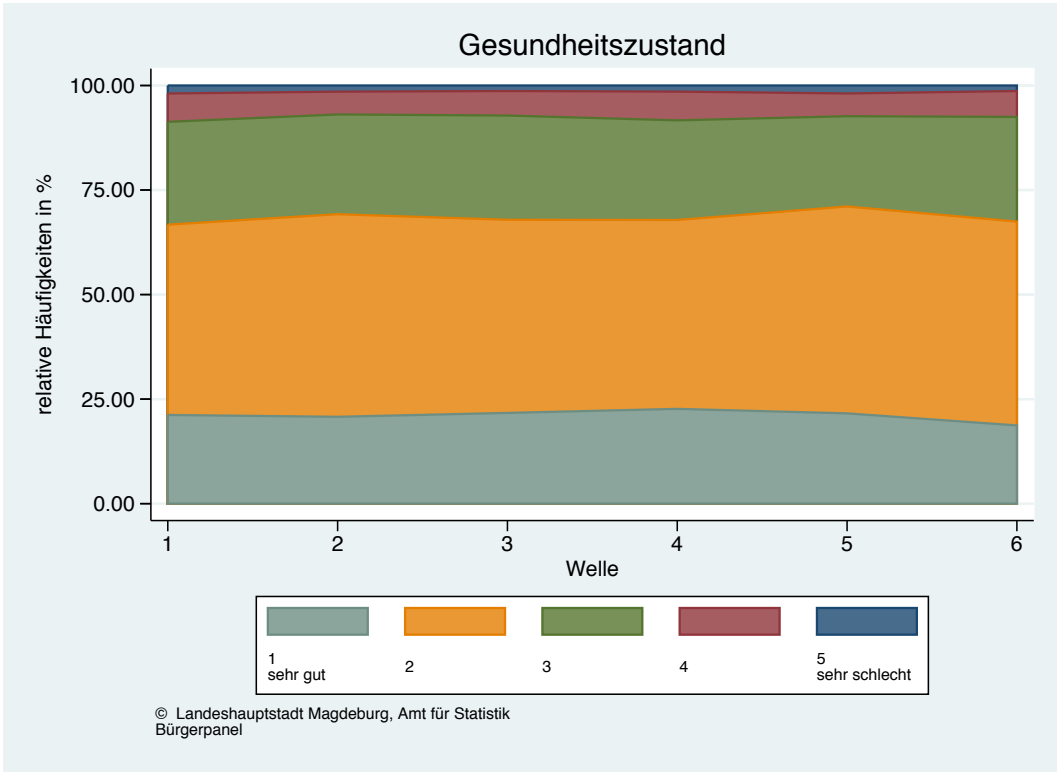


Häufigkeit der Nutzung von Kulturangeboten

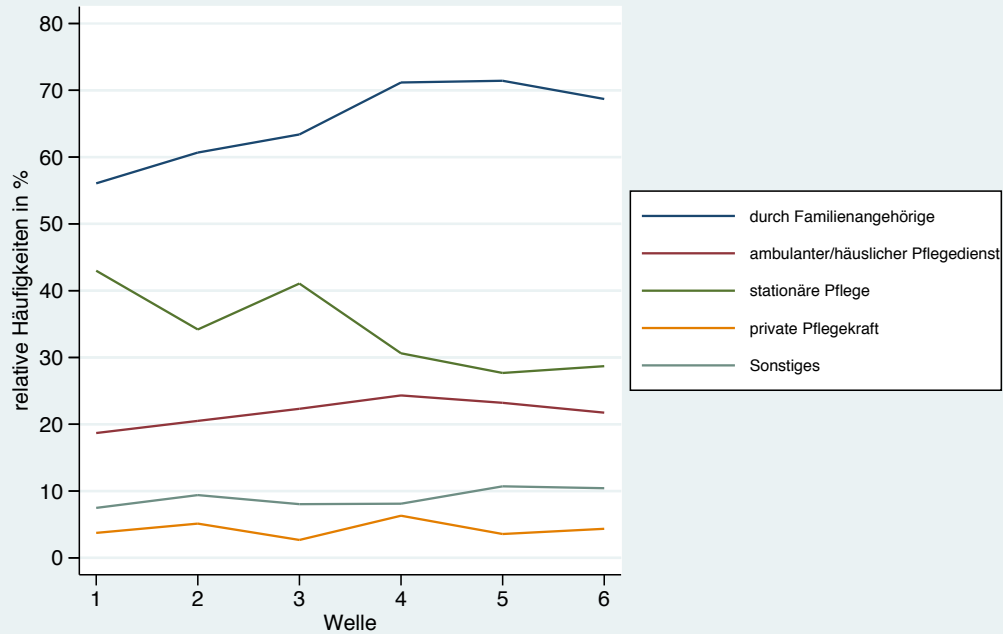


Zufriedenheit mit PreisLeistungsverhältnis





Versorgung pflegebedürftiger Angehöriger



© Landeshauptstadt Magdeburg, Amt für Statistik
Bürgerpanel

Datentabellen

In welchem Stadtteil wohnen Sie?

Wenn Sie innerhalb Magdeburgs umziehen würden, welches wären dann Ihre drei bevorzugten Stadtteile?

Und welche drei Stadtteile kämen auf keinen Fall für Sie infrage?

Welle 5		Platz 1	Platz 2	Platz 3	Platz 1	Platz 2	Platz 3
Antworten insgesamt	1017	1031	1018	1009	1024	1026	1021
Alt Olenstedt	1.47%	0.97%	0.69%	0.40%	5.86%	1.85%	1.18%
Alte Neustadt	4.52%	5.43%	5.99%	4.26%	2.15%	2.05%	0.88%
Altstadt	11.80%	20.08%	12.18%	9.61%	0.68%	0.39%	0.88%
Barleber See	0.20%	0.29%	0.79%	0.89%	2.44%	0.78%	1.57%
Berliner Chaussee	0.49%	0.29%	0.59%	0.69%	1.27%	3.02%	1.67%
Beyendorfer-Sohlen	0.49%	0.29%	0.88%	0.30%	2.73%	3.61%	4.80%
Beyendorfer Grund	0.10%	0.00%	0.10%	0.40%	0.78%	1.17%	1.67%
Brückfeld	1.28%	0.58%	1.18%	1.49%	0.39%	0.68%	0.59%
Buckau	2.46%	3.88%	6.09%	5.15%	4.10%	3.80%	4.51%
Cracau	3.15%	3.88%	4.32%	3.87%	1.56%	1.46%	1.67%
Diesdorf	1.57%	1.55%	1.96%	2.38%	0.39%	0.39%	0.20%
Fermersleben	0.79%	0.29%	0.39%	0.79%	1.37%	3.80%	3.43%
Gewerbegebiet Nord	0.00%	0.00%	0.00%	0.00%	4.49%	4.39%	4.31%
Hopfengarten	2.46%	3.78%	4.91%	4.76%	0.00%	0.19%	0.39%
Herrenkrug	0.39%	5.14%	6.29%	7.14%	0.20%	0.29%	0.10%
Industriehafen	0.10%	0.19%	0.49%	0.40%	3.91%	4.78%	4.80%
Kannenstieg	2.46%	0.97%	0.98%	0.99%	2.44%	4.29%	4.41%
Leipziger Straße	4.62%	1.84%	2.26%	3.27%	0.39%	0.29%	0.29%
Lemsdorf	0.59%	0.48%	1.38%	1.68%	0.00%	0.49%	0.98%
Neu Olenstedt	2.75%	1.07%	0.59%	1.29%	20.70%	10.82%	6.86%
Neue Neustadt	4.72%	3.20%	2.55%	4.66%	2.83%	3.51%	3.23%
Neustädter Feld	4.03%	1.75%	1.08%	0.59%	2.93%	6.24%	5.09%
Neustädter See	5.41%	2.72%	2.36%	2.87%	1.95%	2.05%	2.64%
Nordwest	1.38%	2.42%	2.55%	3.37%	0.39%	0.97%	0.49%
Ottersleben	3.05%	2.52%	1.87%	3.07%	0.98%	1.17%	1.67%
Pechau	0.20%	0.58%	0.88%	0.99%	0.98%	1.85%	2.94%
Prester	1.18%	0.78%	1.18%	1.68%	0.49%	1.27%	1.76%
Randau-Calenberge	0.10%	0.87%	0.98%	0.20%	2.34%	3.70%	3.92%
Reform	6.59%	2.72%	2.26%	1.59%	1.66%	2.24%	2.25%
Rothensee	0.49%	0.19%	0.29%	0.20%	5.27%	5.17%	4.41%
Salbke	0.88%	0.10%	0.69%	0.30%	2.05%	5.17%	5.97%
Stadtfeld Ost	15.93%	15.62%	10.81%	6.94%	0.88%	0.78%	0.59%
Stadtfeld West	5.90%	7.66%	10.51%	7.63%	0.39%	0.19%	0.49%
Sudenburg	5.80%	2.91%	2.16%	4.36%	1.86%	1.95%	2.15%
Sülzegrund	0.00%	0.10%	0.29%	0.40%	0.68%	1.17%	1.37%
Werder	1.87%	4.17%	6.88%	9.81%	1.07%	1.07%	1.86%
Westerhüsen	0.59%	0.68%	0.59%	0.79%	9.86%	8.28%	9.11%
Zipkeleben	0.20%	0.00%	0.00%	0.79%	7.52%	4.68%	4.90%

In welchem Stadtteil wohnen Sie?

Welle 6	
Antworten insgesamt	990
Alt Olenstedt	1.62%
Alte Neustadt	4.85%
Altstadt	12.22%
Barleber See	0.20%
Berliner Chaussee	0.40%
Beyendorf-Sohlen	0.40%
Beyendorfer Grund	0.00%
Brückfeld	1.21%
Buckau	2.63%
Cracau	3.13%
Diesdorf	1.72%
Fermersleben	0.51%
Gewerbegebiet Nord	0.00%
Hopfengarten	2.53%
Herrenkrug	0.51%
Industriehafen	0.10%
Kannenstieg	2.32%
Leipziger Straße	4.65%
Lemsdorf	0.71%
Neu Olenstedt	3.23%
Neue Neustadt	3.94%
Neustädter Feld	3.94%
Neustädter See	5.45%
Nordwest	1.52%
Ottersleben	3.13%
Pechau	0.20%
Prester	0.81%
Randau-Calenberge	0.10%
Reform	6.97%
Rothensee	0.40%
Salbke	0.81%
Stadtfeld Ost	15.56%
Stadtfeld West	5.86%
Sudenburg	5.66%
Sülzegrund	0.00%
Werder	1.82%
Westerhüsen	0.81%
Zipkeleben	0.10%

Wenn Sie innerhalb Magdeburgs umziehen würden, welches wären dann Ihre drei bevorzugten Stadtteile?

Platz 1	Platz 2	Platz 3
996	991	973
0.90%	0.61%	1.03%
5.22%	4.44%	4.42%
22.19%	11.10%	8.02%
0.20%	0.50%	0.92%
0.60%	0.61%	0.41%
0.50%	0.50%	1.03%
0.00%	0.20%	0.10%
0.60%	0.71%	0.92%
3.61%	5.45%	6.58%
3.01%	4.94%	3.49%
1.10%	1.51%	2.98%
0.30%	0.61%	0.92%
0.00%	0.00%	0.00%
3.82%	4.34%	5.14%
4.92%	5.45%	6.99%
0.00%	0.00%	0.21%
0.60%	0.91%	1.13%
1.41%	2.42%	2.98%
0.70%	1.82%	1.54%
1.31%	0.71%	1.23%
2.81%	2.42%	2.67%
1.71%	0.81%	0.51%
3.31%	2.72%	2.26%
2.71%	4.54%	2.36%
2.51%	2.22%	3.19%
0.40%	1.21%	0.62%
0.70%	1.21%	1.23%
0.50%	0.71%	1.03%
2.51%	2.93%	2.26%
0.10%	0.71%	0.51%
0.30%	0.50%	0.21%
15.56%	12.11%	9.04%
7.83%	10.49%	7.81%
3.11%	2.93%	4.42%
0.40%	0.40%	0.31%
3.61%	6.86%	10.69%
0.80%	0.40%	0.82%
0.10%	0.00%	0.00%

Und welche drei Stadtteile kämen auf keinen Fall für Sie infrage?

Platz 1	Platz 2	Platz 3
989	983	981
4.85%	1.83%	1.94%
1.11%	0.92%	1.12%
0.71%	0.31%	0.51%
1.21%	1.22%	0.51%
1.01%	1.12%	0.92%
2.63%	2.24%	4.08%
0.30%	1.12%	0.61%
0.40%	0.81%	0.82%
4.95%	3.76%	2.65%
1.31%	1.02%	1.12%
0.30%	0.51%	0.41%
1.42%	2.64%	3.16%
3.24%	2.64%	4.49%
0.10%	0.20%	0.31%
0.10%	0.61%	0.61%
2.83%	4.48%	5.20%
2.43%	3.46%	3.87%
0.20%	0.41%	0.41%
0.10%	0.20%	1.43%
20.32%	10.07%	7.14%
2.83%	4.37%	3.36%
3.24%	6.00%	5.81%
1.72%	3.36%	3.16%
0.10%	0.51%	0.82%
0.81%	1.02%	1.63%
1.42%	1.22%	1.83%
0.61%	1.42%	1.73%
1.62%	4.68%	4.49%
1.52%	2.64%	2.14%
6.17%	7.12%	7.95%
3.03%	5.80%	6.32%
0.61%	1.22%	0.82%
0.30%	0.71%	0.71%
2.02%	1.83%	2.65%
0.61%	1.83%	0.82%
0.61%	1.22%	0.61%
13.95%	10.38%	9.38%
9.30%	5.09%	4.49%

Sind Sie im letzten Quartal umgezogen?

Welle 5

Antworten insgesamt	Ja	Nein
1038	5.68%	94.32%

Welle 6

Antworten insgesamt	Ja	Nein
1003	4.39%	95.61%

**Was waren die Gründe für Ihren Umzug?
(Mehrfachantworten möglich)**

Welle 5

Antworten insgesamt	Größe der Wohnung	Preis der Wohnung	Lage der Wohnung	Probleme Wohnung/ Vermieter	bessere ÖPNV- Anbindung	fehlende Alters- gerechtigkeit	Sonstiges
58	37.93%	12.07%	18.97%	17.24%	3.45%	5.17%	60.34%

Welle 6

Antworten insgesamt	Größe der Wohnung	Preis der Wohnung	Lage der Wohnung	Probleme Wohnung/ Vermieter	bessere ÖPNV- Anbindung	fehlende Alters- gerechtigkeit	Sonstiges
44	31.82%	22.73%	31.82%	18.18%	4.55%	0.00%	52.27%

**Wie wahrscheinlich ist es, dass Sie Magdeburg innerhalb der
nächsten 3 Jahre für einen längeren Zeitraum verlassen werden?**

Welle 5

Antworten insgesamt	sehr wahr- scheinlich	eher wahr- scheinlich	eher unwahr- scheinlich	sehr unwahr- scheinlich
1035	7.44%	10.34%	20.00%	62.22%

Welle 6

Antworten insgesamt	sehr wahr- scheinlich	eher wahr- scheinlich	eher unwahr- scheinlich	sehr unwahr- scheinlich
1003	6.88%	8.87%	20.24%	64.01%

**Warum beabsichtigen Sie, Magdeburg zu verlassen?
(Mehrfachantworten möglich)**

Welle 5

Antworten insgesamt	Arbeits- möglichkeit	Ausbildungs- ende	Attraktivität des neuen Wohnorts	Nähe zu Familie u. Freunden	Sonstiges
171	74.27%	41.52%	26.32%	19.88%	12.87%

Welle 6

Antworten insgesamt	Arbeits- möglichkeit	Ausbildungs- ende	Attraktivität des neuen Wohnorts	Nähe zu Familie u. Freunden	Sonstiges
154	67.53%	41.56%	29.22%	20.13%	11.69%

Magdeburger Bürgerpanel

Was müsste gegeben sein, um Ihr Bleiben in Magdeburg zu gewährleisten?
(Mehrfachantworten möglich)

Welle 5

Antworten insgesamt	bessere Infrastruktur	höheres Gehalt	bessere Jobangebote	Freizeitmöglichkeiten	Einkaufsmöglichkeiten	besserer Wohnungsmarkt	bessere ärztliche Versorgung	Sonstiges
167	11.98%	50.30%	73.65%	17.96%	5.99%	13.17%	9.58%	23.35%

Welle 6

Antworten insgesamt	bessere Infrastruktur	höheres Gehalt	bessere Jobangebote	Freizeitmöglichkeiten	Einkaufsmöglichkeiten	besserer Wohnungsmarkt	bessere ärztliche Versorgung	Sonstiges
152	17.11%	54.61%	73.03%	20.39%	5.92%	13.82%	8.55%	23.03%

Ich wohne in...

Welle 5

Antworten insgesamt	eigenen Haus	Eigentumswohnung	gemieteten Haus	Mietwohnung
1034	18.38%	4.06%	1.45%	76.11%

Welle 6

Antworten insgesamt	eigenen Haus	Eigentumswohnung	gemieteten Haus	Mietwohnung
1003	19.04%	4.69%	2.09%	74.18%

Wie viele m² hat Ihre Wohnung/ Ihr Zimmer/ Ihr Haus?

Welle 5

Antworten insgesamt	<25	25-49	50-74	75-99	100-124	>124
1026	3.02%	13.45%	40.74%	18.42%	13.06%	11.31%

Welle 6

Antworten insgesamt	<25	25-49	50-74	75-99	100-124	>124
998	2.61%	13.13%	40.28%	18.24%	13.13%	12.63%

Wie hoch ist die Kaltmiete bzw. Ihre monatliche Belastung ohne Nebenkosten?

Welle 5

Antworten insgesamt	<100€	100-299€	300-499€	500-699€	700-899€	>899€
943	4.77%	32.13%	39.24%	14.63%	3.29%	5.94%

Welle 6

Antworten insgesamt	<100€	100-299€	300-499€	500-699€	700-899€	>899€
932	4.40%	31.55%	38.95%	15.34%	4.40%	5.36%

Wie hoch sind Ihre monatlichen Nebenkosten?

Welle 5

Antworten insgesamt	<50€	50-99€	100-149€	150-199€	200-249€	250-299€	300-349€	>349€
987	3.95%	11.96%	28.27%	22.29%	13.88%	7.70%	5.37%	6.59%

Welle 6

Antworten insgesamt	<50€	50-99€	100-149€	150-199€	200-249€	250-299€	300-349€	>349€
965	2.28%	10.88%	27.77%	24.15%	13.37%	8.29%	5.49%	7.77%

Wie wichtig sind Ihnen folgende Aspekte bei der Auswahl Ihres Wohnraums?

Welle 5	Antworten insgesamt	sehr wichtig	wichtig	weniger wichtig	unwichtig
Nähe zur Arbeit/ Ausbildungsstätte	979	23.39%	41.27%	16.04%	19.31%
Nähe zu öffentl. Verkehrsmitteln	1027	50.34%	37.78%	9.64%	2.24%
Nähe zu Einkaufsmöglichkeiten	1030	41.75%	48.06%	9.51%	0.68%
Nähe zur Natur	1030	33.98%	51.46%	13.59%	0.97%
Nähe zur Elbe	1025	14.93%	29.27%	43.90%	11.90%
Stell- / Parkplatzsituation	1017	30.58%	34.51%	17.40%	17.50%
Nähe zu medizinischen Einrichtung/ ärztlicher Versorgung	1025	25.76%	43.61%	23.41%	7.22%

Welle 6	Antworten insgesamt	sehr wichtig	wichtig	weniger wichtig	unwichtig
Nähe zur Arbeit/ Ausbildungsstätte	951	23.13%	43.53%	13.77%	19.56%
Nähe zu öffentl. Verkehrsmitteln	995	46.53%	40.90%	9.65%	2.91%
Nähe zu Einkaufsmöglichkeiten	996	41.16%	50.10%	7.73%	1.00%
Nähe zur Natur	999	31.63%	50.45%	16.92%	1.00%
Nähe zur Elbe	993	14.60%	28.50%	44.31%	12.59%
Stell- / Parkplatzsituation	985	28.12%	36.55%	18.58%	16.75%
Nähe zu medizinischen Einrichtung/ ärztlicher Versorgung	987	23.81%	46.50%	23.91%	5.78%

Wie zufrieden sind Sie mit ...?

Welle 5	Antworten insgesamt	vollkommen zufrieden						vollkommen unzufrieden
Ihrem Stadtteil	1036	21.43%	48.65%	22.01%	5.12%	1.74%		1.06%
Ihrer Wohnsituation / Ihrem Wohnumfeld	1032	25.10%	47.97%	17.05%	5.91%	2.13%		1.84%
Welle 6	Antworten insgesamt	vollkommen zufrieden						vollkommen unzufrieden
Ihrem Stadtteil	1003	21.93%	50.85%	19.34%	5.18%	1.79%		0.90%
Ihrer Wohnsituation / Ihrem Wohnumfeld	1000	26.30%	47.30%	17.90%	4.60%	2.50%		1.40%

Ist das Gebäude, in dem Sie wohnen, bereits energetisch saniert worden?

Welle 5					
Antworten insgesamt	Ja	Nein	Teilweise	Weiß nicht	
1019	56.13%	8.15%	24.04%	11.68%	
Welle 6					
Antworten insgesamt	Ja	Nein	Teilweise	Weiß nicht	
987	55.52%	9.12%	23.71%	11.65%	

In welchem Zeitraum wurde das Gebäude schätzungsweise erbaut?

Welle 5								
Antworten insgesamt	bis 1918	1919 - 1948	1949 - 1968	1969 - 1990	1991 - 2001	ab 2002	weiß nicht	
1031	10.57%	18.23%	14.65%	24.83%	13.87%	9.70%	8.15%	
Welle 6								
Antworten insgesamt	bis 1918	1919 - 1948	1949 - 1968	1969 - 1990	1991 - 2001	ab 2002	weiß nicht	
996	10.54%	18.27%	14.16%	24.80%	12.95%	10.14%	9.14%	

Magdeburger Bürgerpanel

In welchem Zeitraum wurde das Gebäude schätzungsweise erbaut?

Welle 5

Antworten insgesamt	bis 1918	1919 - 1948	1949 - 1968	1969 - 1990	1991 - 2001	ab 2002	weiß nicht
1031	10.57%	18.23%	14.65%	24.83%	13.87%	9.70%	8.15%

Welle 6

Antworten insgesamt	bis 1918	1919 - 1948	1949 - 1968	1969 - 1990	1991 - 2001	ab 2002	weiß nicht
996	10.54%	18.27%	14.16%	24.80%	12.95%	10.14%	9.14%

Wie wird Ihre Wohnung / Ihr Haus beheizt?
(Mehrfachantworten möglich)

Welle 5

Antworten insgesamt	Heizöl	Erdgas	Kohle	Fernwärme	Blockheizkraftwerk	Strom	erneuerbare Energie	Sonstiges	weiß nicht
1027	5.16%	39.92%	0.29%	39.53%	3.99%	3.51%	3.31%	2.34%	9.74%

Welle 6

Antworten insgesamt	Heizöl	Erdgas	Kohle	Fernwärme	Blockheizkraftwerk	Strom	erneuerbare Energie	Sonstiges	weiß nicht
999	5.31%	38.94%	0.50%	39.64%	3.80%	3.30%	3.50%	1.70%	10.81%

Wie wird in Ihrer Wohnung / Ihrem Haus Warmwasser erzeugt?
(Mehrfachantworten möglich)

Welle 5

Antworten insgesamt	Heizöl	Erdgas	Kohle	Fernwärme	Blockheizkraftwerk	Strom	erneuerbare Energie	Sonstiges	weiß nicht
1026	5.16%	39.92%	0.29%	39.53%	3.99%	3.51%	3.31%	2.34%	9.74%

Welle 6

Antworten insgesamt	Heizöl	Erdgas	Kohle	Fernwärme	Blockheizkraftwerk	Strom	erneuerbare Energie	Sonstiges	weiß nicht
995	5.31%	38.94%	0.50%	39.64%	3.80%	3.30%	3.50%	1.70%	10.81%

Wie oft nutzen Sie folgende Verkehrsarten?

Welle 5	Antworten insgesamt	täglich	wöchentlich	monatlich	selten	nie
Pkw / Lieferfahrzeug	1018	37.72%	29.57%	5.70%	12.97%	14.05%
Zug	1003	1.60%	4.69%	15.65%	60.32%	17.75%
Öffentlicher Personennahverkehr	1027	25.41%	20.16%	17.04%	32.42%	4.97%
Fahrrad	1025	29.66%	23.02%	11.22%	17.17%	18.93%
Motorrad / Moped / Motorroller	1000	0.70%	2.30%	1.90%	3.40%	91.70%
Nur zu Fuß	1012	36.36%	27.47%	8.79%	20.65%	6.72%

Welle 6	Antworten insgesamt	täglich	wöchentlich	monatlich	selten	nie
Pkw / Lieferfahrzeug	994	38.73%	28.37%	5.03%	14.29%	13.58%
Zug	974	1.33%	5.44%	14.99%	59.34%	18.89%
Öffentlicher Personennahverkehr	996	23.90%	20.78%	17.17%	32.03%	6.12%
Fahrrad	987	29.28%	21.99%	11.35%	18.03%	19.35%
Motorrad / Moped / Motorroller	976	0.51%	1.33%	1.95%	2.97%	93.24%
Nur zu Fuß	978	37.63%	28.53%	7.57%	21.17%	5.11%

Bitte geben Sie Ihre Zufriedenheit mit der folgenden Infrastruktur in Magdeburg an!

Welle 5	Antworten insgesamt	vollkommen zufrieden					vollkommen unzufrieden	keine Aussage
ÖPNV- Netz	1027	9.64%	40.21%	25.90%	8.86%	5.26%	1.95%	8.18%
Stellplatz- / Parkplatzsituation	1024	15.23%	23.83%	19.63%	9.77%	10.94%	7.23%	13.38%
Fließender Kfz- Verkehr	1024	5.57%	28.03%	30.96%	17.29%	7.03%	3.42%	7.71%
Radverkehr	1027	7.01%	27.85%	27.75%	13.92%	9.25%	3.89%	10.32%
Fußläufiger Verkehr	1022	21.72%	46.87%	20.65%	6.46%	1.27%	1.27%	1.76%

Welle 6	Antworten insgesamt	vollkommen zufrieden					vollkommen unzufrieden	keine Aussage
ÖPNV- Netz	995	9.75%	35.38%	24.92%	10.55%	6.33%	3.22%	9.85%
Stellplatz- / Parkplatzsituation	995	16.08%	25.03%	18.09%	10.95%	9.35%	6.03%	14.47%
Fließender Kfz- Verkehr	993	6.34%	24.47%	30.82%	18.43%	7.65%	4.43%	7.85%
Radverkehr	990	6.97%	27.88%	26.26%	14.75%	9.60%	2.73%	11.82%
Fußläufiger Verkehr	991	21.19%	46.22%	20.89%	5.95%	1.92%	1.21%	2.62%

Wie zufrieden sind Sie mit den folgenden Aspekten?

Welle 5	Antworten insgesamt	vollkommen zufrieden					vollkommen unzufrieden	keine Aussage
Preis-Leistungs- Verhältnis ÖPNV	1031	3.30%	12.03%	22.79%	18.23%	18.23%	14.84%	10.57%
Taktfolge im ÖPNV	1030	8.74%	27.86%	23.98%	13.40%	10.00%	4.66%	11.36%
Pünktlichkeit des ÖPNV	1027	6.13%	27.36%	20.45%	14.41%	11.30%	7.21%	13.15%
Umsteigehäufigkeit	1021	8.33%	35.95%	23.31%	10.77%	6.07%	2.74%	12.83%
Zugangslänge zur nächsten Haltestelle	1032	42.64%	32.27%	11.53%	5.81%	2.33%	2.13%	3.29%
Höhe der Stellplatz-/ Parkplatzgebühren	1021	6.76%	13.32%	18.61%	8.72%	10.28%	4.90%	37.41%
Verkehrsablauf	1032	5.62%	29.26%	30.52%	14.63%	6.69%	2.81%	10.47%

Welle 6	Antworten insgesamt	vollkommen zufrieden					vollkommen unzufrieden	keine Aussage
Preis-Leistungs- Verhältnis ÖPNV	1002	2.59%	12.48%	22.75%	17.66%	17.47%	15.77%	11.28%
Taktfolge im ÖPNV	1001	5.99%	26.57%	25.07%	13.09%	9.39%	7.19%	12.69%
Pünktlichkeit des ÖPNV	999	4.40%	23.42%	21.82%	14.01%	11.51%	10.71%	14.11%
Umsteigehäufigkeit	998	7.52%	35.37%	23.55%	11.82%	5.31%	3.41%	13.03%
Zugangslänge zur nächsten Haltestelle	996	39.06%	35.34%	11.35%	5.72%	2.91%	2.01%	3.61%
Höhe der Stellplatz-/ Parkplatzgebühren	998	6.01%	15.23%	19.04%	11.72%	8.22%	4.21%	35.57%
Verkehrsablauf	1000	3.60%	28.80%	32.10%	14.00%	5.90%	3.70%	11.90%

Haben Sie die deutsche Staatsangehörigkeit?

Welle 5

Antworten insgesamt	Ja	Nein
1020	98.04%	1.96%

Welle 6

Antworten insgesamt	Ja	Nein
996	98.69%	1.31%

Sind Sie oder ein Mitglied Ihrer Familie in einem anderen Land als Deutschland geboren? (Mehrfachantworten möglich)

Welle 5

Antworten insgesamt	ja, ich selbst	ja, beide Elternteile	ja, ein Elternteil	ja, mind. ein Großeltern- teil	nein
990	3.13%	1.62%	2.12%	3.54%	92.32%

Welle 6

Antworten insgesamt	ja, ich selbst	ja, beide Elternteile	ja, ein Elternteil	ja, mind. ein Großeltern- teil	nein
971	2.47%	1.54%	1.96%	3.30%	93.00%

Wo kommen Sie in Magdeburg mit Menschen mit Migrationshintergrund in Kontakt? (Mehrfachantworten möglich)

Welle 5

Antworten insgesamt	Arbeit/ Schule/ Ausbildung	Sport/ Verein/ Freizeit	Nachbar- schaft	über Aktiviät des Kindes	Sonstiges	komme nicht in Kontakt
1027	46.93%	29.80%	31.26%	11.00%	21.42%	21.13%

Welle 6

Antworten insgesamt	Arbeit/ Schule/ Ausbildung	Sport/ Verein/ Freizeit	Nachbar- schaft	über Aktiviät des Kindes	Sonstiges	komme nicht in Kontakt
996	44.78%	29.92%	31.22%	10.84%	20.98%	23.59%

Wie zufrieden sind Sie in der Stadt Magdeburg hinsichtlich folgender Themen?

Welle 5	Antworten insgesamt	vollkommen zufrieden					vollkommen unzufrieden	keine Aussage
Integration ausländischer Mitbürger	1025	3.71%	11.41%	24.68%	11.32%	3.80%	2.34%	42.73%
Angebote zur Integration	1024	3.03%	10.55%	16.60%	6.45%	3.13%	1.07%	59.18%
Ausländerfreundlichkeit der Stadt	1027	3.89%	13.53%	23.95%	15.58%	9.15%	2.24%	31.65%

Welle 6	Antworten insgesamt	vollkommen zufrieden					vollkommen unzufrieden	keine Aussage
Integration ausländischer Mitbürger	995	3.52%	12.96%	22.11%	11.36%	3.62%	1.91%	44.52%
Angebote zur Integration	995	3.62%	9.55%	14.07%	6.73%	2.81%	0.90%	62.31%
Ausländerfreundlichkeit der Stadt	997	4.71%	12.84%	25.18%	16.25%	6.52%	2.51%	32.00%

Wie sicher fühlen Sie sich an folgenden Orten?

Welle 5	Antworten insgesamt	vollkommen sicher					vollkommen unsicher	keine Aussage
Wohnung	1033	44.34%	43.27%	9.10%	1.84%	0.58%	0.87%	0.00%
Arbeitsplatz	1016	33.96%	28.94%	6.30%	2.07%	0.59%	0.79%	27.36%
Straße und Plätze	3081	3.08%	11.26%	12.01%	4.64%	1.82%	0.55%	0.13%
Parks und Grünanlagen	1026	7.70%	27.00%	32.16%	19.10%	9.75%	3.61%	0.68%
in Fahrzeugen des ÖPNV tagsüber	1023	19.45%	39.98%	21.11%	6.06%	2.35%	0.98%	10.07%
in Fahrzeugen des ÖPNV in der Nacht	1026	3.31%	11.21%	18.42%	16.57%	19.10%	9.94%	21.44%

Welle 6	Antworten insgesamt	vollkommen sicher					vollkommen unsicher	keine Aussage
Wohnung	1000	43.00%	43.50%	9.60%	2.20%	0.80%	0.70%	0.20%
Arbeitsplatz	986	32.86%	27.18%	8.42%	1.72%	1.01%	0.81%	27.99%
Straße und Plätze	2986	2.95%	11.69%	11.92%	4.29%	1.64%	0.80%	0.20%
Parks und Grünanlagen	994	7.34%	26.06%	32.70%	19.52%	8.35%	4.63%	1.41%
in Fahrzeugen des ÖPNV tagsüber	998	19.74%	42.08%	16.83%	7.11%	1.40%	1.30%	11.52%
in Fahrzeugen des ÖPNV in der Nacht	996	2.81%	11.85%	17.87%	18.47%	17.07%	10.44%	21.49%

Was muss gewährleistet werden, um Ihr subjektives Sicherheitsgefühl zu erhöhen?

Welle 5	Antworten insgesamt	stimme voll zu					stimme gar nicht zu	keine Aussage
Mehr Polizeipräsenz	1030	41.46%	24.56%	15.15%	6.80%	5.63%	4.76%	1.65%
Mehr Präsenz des Ordnungsamtes	1026	26.51%	22.71%	20.08%	10.92%	8.87%	8.77%	2.14%
Mehr Video- überwachung	1027	20.84%	17.33%	19.28%	13.34%	11.10%	14.80%	3.31%
Aufmerksamere Nachbarschaft	1031	34.43%	30.36%	17.56%	7.95%	2.72%	3.69%	3.30%
Mehr Straßen- beleuchtung	1020	26.37%	28.73%	23.04%	10.29%	5.49%	3.82%	2.25%
Bessere Info. über Ab-fahrtszeiten des ÖPNV	1028	19.26%	20.14%	17.61%	9.44%	8.46%	10.02%	15.08%

Welle 6	Antworten insgesamt	stimme voll zu					stimme gar nicht zu	keine Aussage
Mehr Polizeipräsenz	996	40.36%	25.10%	16.16%	7.23%	3.92%	5.72%	1.51%
Mehr Präsenz des Ordnungsamtes	991	26.14%	22.00%	20.69%	10.90%	7.67%	10.39%	2.22%
Mehr Video- überwachung	992	19.96%	18.04%	19.46%	13.71%	9.68%	16.53%	2.62%
Aufmerksamere Nachbarschaft	991	34.71%	32.09%	17.05%	7.06%	3.03%	3.33%	2.72%
Mehr Straßen- beleuchtung	991	26.94%	32.39%	20.99%	9.59%	3.63%	4.54%	1.92%
Bessere Info. über Ab-fahrtszeiten des ÖPNV	994	21.53%	21.13%	17.10%	8.85%	7.75%	9.15%	14.49%

Wie viel des monatlichen Haushaltseinkommens gibt Ihr Haushalt in etwa für nachfolgende Waren und Leistungen aus?

Welle 5	Antworten insgesamt	bis 50 €	51-150 €	151- 250 €	251 - 350 €	351 - 450 €	451 € und mehr	keine Ausgaben
Lebensmittel	1028	1.85%	26.65%	32.68%	20.04%	12.35%	5.93%	0.49%
Freizeitgestaltung und Kultur	1018	39.69%	39.49%	11.59%	2.46%	0.79%	0.39%	5.60%
Verkehrsmittel (Kfz, ÖPNV, etc.)	1025	37.76%	32.68%	14.44%	4.98%	2.24%	1.27%	6.63%
private Altersvorsorge	1015	21.87%	21.38%	13.30%	4.83%	1.77%	2.76%	34.09%
Bekleidung und Schuhe	1027	36.22%	41.77%	14.12%	3.41%	0.39%	0.39%	3.70%
Sonstige Waren und Dienstleistungen	1025	32.59%	37.95%	17.56%	4.59%	0.49%	0.68%	6.15%

Welle 6	Antworten insgesamt	bis 50 €	51-150 €	151- 250 €	251 - 350 €	351 - 450 €	451 € und mehr	keine Ausgaben
Lebensmittel	993	2.62%	24.97%	34.54%	18.93%	13.09%	5.04%	0.81%
Freizeitgestaltung und Kultur	988	38.66%	40.49%	10.02%	2.83%	0.61%	0.51%	6.88%
Verkehrsmittel (Kfz, ÖPNV, etc.)	989	35.79%	33.27%	15.07%	6.47%	1.42%	1.42%	6.57%
private Altersvorsorge	977	21.39%	20.68%	13.92%	5.73%	2.05%	2.56%	33.67%
Bekleidung und Schuhe	991	34.51%	42.48%	15.24%	2.62%	1.01%	0.10%	4.04%
Sonstige Waren und Dienstleistungen	989	30.94%	40.65%	14.76%	4.85%	0.81%	1.11%	6.88%

Wie gut kommen Sie mit Ihrem monatlichen Einkommen aus?

Welle 5					
Antworten insgesamt	sehr gut				gar nicht
1020	19.90%	40.39%	26.47%	9.80%	3.43%

Welle 6					
Antworten insgesamt	sehr gut				gar nicht
965	20.93%	39.79%	27.05%	9.33%	2.90%

Wie viele Personen, Sie eingeschlossen, tragen zum Einkommen in Ihrem Haushalt bei?

Welle 5			
Antworten insgesamt	Eine	Zwei	mehr als Zwei
1020	38.53%	56.96%	4.51%

Welle 6			
Antworten insgesamt	Eine	Zwei	mehr als Zwei
993	37.97%	58.71%	3.32%

Wie hoch ist Ihr durchschnittliches Nettohaushaltseinkommen pro Monat?

Welle 5								
Antworten insgesamt	unter 500 €	500 bis unter 1500 €	1500 bis unter 2500 €	2500 bis unter 3500 €	3500 bis unter 4500 €	4500 bis unter 5500 €	mehr als 5500 €	kein Einkommen
1012	4.35%	31.32%	28.26%	17.59%	9.29%	4.94%	3.36%	0.89%

Welle 6								
Antworten insgesamt	unter 500 €	500 bis unter 1500 €	1500 bis unter 2500 €	2500 bis unter 3500 €	3500 bis unter 4500 €	4500 bis unter 5500 €	mehr als 5500 €	kein Einkommen
980	3.47%	30.41%	29.49%	16.53%	11.73%	4.18%	3.98%	0.20%

Wie zufrieden sind Sie mit ... in Ihrer näheren Umgebung?

Welle 5	Antworten insgesamt	vollkommen zufrieden					vollkommen unzufrieden	keine Aussage
Ämter und Behörden	1030	12.91%	38.06%	28.25%	7.96%	4.76%	2.33%	5.73%
Waren- und Dienst- leistungsangebote	1032	20.35%	44.67%	22.58%	7.36%	2.42%	0.87%	1.74%
Bürgereinbindung/ Bürgerbeteiligung	1028	5.35%	22.28%	23.93%	11.87%	6.71%	3.50%	26.36%
Ärztliche Versorgung/ Krankenhäuser	1035	17.39%	43.00%	23.19%	8.50%	3.38%	1.93%	2.61%
Bürgerservice	1032	10.47%	34.50%	25.48%	9.98%	2.71%	1.45%	15.41%
Stadtentwicklung	1032	6.30%	35.56%	28.00%	13.66%	5.62%	3.49%	7.36%
Angebot an Beratungsstellen	1022	4.01%	19.57%	17.42%	9.30%	2.54%	2.15%	45.01%
Einkaufsmöglichkeiten	1028	38.23%	38.33%	14.69%	5.06%	2.04%	1.36%	0.29%
Arbeits- und Verdienst- möglichkeiten	1022	4.50%	14.87%	19.67%	12.33%	13.60%	8.71%	26.32%
Außendarstellung der Stadt	1020	4.51%	20.59%	32.25%	15.59%	12.94%	5.59%	8.53%
Angebote an Parks und Grünanlagen	3075	11.93%	13.53%	4.88%	1.69%	0.75%	0.52%	0.29%
Sauberkeit auf Plätzen und Straßen	1034	3.68%	25.92%	32.59%	17.70%	12.67%	7.06%	0.39%

Welle 6	Antworten insgesamt	vollkommen zufrieden					vollkommen unzufrieden	keine Aussage
Ämter und Behörden	1000	10.70%	41.70%	26.90%	8.00%	4.10%	2.00%	6.60%
Waren- und Dienst- leistungsangebote	999	20.32%	48.75%	19.62%	6.61%	2.40%	1.00%	1.30%
Bürgereinbindung/ Bürgerbeteiligung	996	5.62%	21.99%	22.29%	12.55%	6.73%	2.71%	28.11%
Ärztliche Versorgung/ Krankenhäuser	1002	18.46%	43.51%	21.76%	8.98%	3.59%	1.60%	2.10%
Bürgerservice	996	10.04%	36.95%	23.90%	8.43%	3.71%	1.61%	15.36%
Stadtentwicklung	996	8.23%	34.34%	30.12%	12.15%	6.53%	2.91%	5.72%
Angebot an Beratungsstellen	987	3.95%	18.84%	17.93%	8.21%	3.14%	1.82%	46.10%
Einkaufsmöglichkeiten	1000	37.70%	40.90%	12.00%	4.70%	2.60%	1.60%	0.50%
Arbeits- und Verdienst- möglichkeiten	992	3.93%	13.51%	19.15%	14.42%	13.31%	7.76%	27.92%
Außendarstellung der Stadt	988	4.35%	21.96%	31.17%	17.71%	11.94%	5.47%	7.39%
Angebote an Parks und Grünanlagen	2980	11.14%	14.93%	4.73%	1.51%	0.64%	0.44%	0.17%
Sauberkeit auf Plätzen und Straßen	1001	5.19%	28.07%	31.37%	17.98%	11.39%	5.59%	0.40%

Wie zufrieden sind Sie mit ... in Ihrer näheren Umgebung?

Welle 5	Antworten insgesamt	vollkommen zufrieden					vollkommen unzufrieden	keine Aussage
Nachbarschaftstreffs	1034	7.06%	13.83%	14.51%	6.09%	3.77%	2.90%	51.84%
Freizeitangebote für junge Menschen	1030	2.52%	10.68%	18.83%	12.82%	9.03%	1.94%	44.17%
Kinderbetreuung	1029	7.58%	16.81%	12.63%	7.00%	3.30%	1.26%	51.41%
Bildungsangebote	1022	8.02%	26.61%	21.04%	10.08%	4.01%	0.78%	29.45%
Seniorentreffs	1023	7.53%	14.27%	9.58%	5.18%	2.15%	1.37%	59.92%
Angebot an Gaststätten, Restaurant u.a.	1032	15.79%	31.59%	25.48%	12.40%	7.85%	4.75%	2.13%
Barrierefreiheit	1028	2.24%	12.55%	17.51%	10.41%	7.10%	3.40%	46.79%
Gestaltung des Stadtzentrums	1027	4.67%	24.63%	34.27%	17.82%	10.32%	4.67%	3.60%
Sportanlagen	1029	6.12%	25.56%	25.66%	13.41%	4.96%	1.17%	23.13%
Schwimmbäder	1024	11.33%	28.42%	24.22%	11.04%	7.13%	4.10%	13.77%
Spielmöglichkeiten für Kinder/ Spielplätze	3081	4.06%	9.06%	6.10%	2.86%	1.27%	0.78%	9.25%
Lärmsituation bei bzw. durch Veranstaltungen	1030	15.63%	35.15%	20.58%	6.60%	5.05%	3.98%	13.01%
Alten- u. Servicezentren	1026	6.63%	12.28%	12.67%	4.78%	2.05%	2.05%	59.55%
Angebot an Mehr- generationenhäusern	1029	1.85%	4.66%	7.58%	6.03%	6.71%	3.98%	69.19%

Welle 6	Antworten insgesamt	vollkommen zufrieden					vollkommen unzufrieden	keine Aussage
Nachbarschaftstreffs	1002	6.89%	18.56%	12.08%	6.99%	3.59%	2.10%	49.80%
Freizeitangebote für junge Menschen	997	2.61%	12.34%	18.76%	10.03%	7.42%	2.61%	46.24%
Kinderbetreuung	997	6.82%	16.65%	15.05%	6.02%	3.21%	1.20%	51.05%
Bildungsangebote	995	7.24%	28.04%	21.61%	8.84%	3.02%	1.41%	29.85%
Seniorentreffs	991	6.36%	15.34%	11.30%	3.43%	2.32%	1.51%	59.74%
Angebot an Gaststätten, Restaurant u.a.	1000	14.90%	36.80%	21.70%	12.10%	6.70%	5.10%	2.70%
Barrierefreiheit	986	2.74%	14.10%	20.49%	9.33%	7.51%	2.03%	43.81%
Gestaltung des Stadtzentrums	992	4.03%	29.64%	35.48%	15.12%	9.58%	3.33%	2.82%
Sportanlagen	997	5.62%	27.18%	25.58%	10.23%	5.02%	1.71%	24.67%
Schwimmbäder	997	10.73%	29.19%	23.07%	12.44%	6.72%	3.41%	14.44%
Spielmöglichkeiten für Kinder/ Spielplätze	2984	4.05%	9.99%	6.40%	2.21%	1.27%	0.74%	8.51%
Lärmsituation bei bzw. durch Veranstaltungen	996	14.76%	33.73%	20.48%	8.33%	6.02%	5.52%	11.14%
Alten- u. Servicezentren	997	5.92%	13.54%	12.44%	3.81%	3.21%	2.31%	58.78%
Angebot an Mehr- generationenhäusern	999	1.50%	4.90%	8.01%	5.21%	5.91%	3.80%	70.67%

Mit welchen Themen sollte sich die Stadt Magdeburg Ihrer Meinung nach innerhalb des nächsten Jahres unbedingt beschäftigen?

Welle 5	Antworten insgesamt	Sicherheit	Wirtschaft und Arbeitsmarkt	Kultur	Städtebau u. Wohnungsmarkt	Infrastruktureinrichtungen	Natur- und Umweltschutz
1. Rang	906	20.86%	57.62%	6.29%	6.07%	4.86%	4.30%
2. Rang	906	20.97%	19.43%	14.57%	20.75%	14.79%	9.49%
3. Rang	906	13.47%	9.27%	16.00%	22.41%	26.38%	12.47%
4. Rang	906	13.36%	5.30%	19.76%	20.09%	23.07%	18.43%
5. Rang	906	12.69%	4.75%	22.08%	18.10%	18.32%	24.06%
6. Rang	906	18.65%	3.64%	21.30%	12.58%	12.58%	31.24%

Welle 6	Antworten insgesamt	Sicherheit	Wirtschaft und Arbeitsmarkt	Kultur	Städtebau u. Wohnungsmarkt	Infrastruktureinrichtungen	Natur- und Umweltschutz
1. Rang	920	27.61%	18.70%	13.26%	12.93%	9.13%	18.37%
2. Rang	920	50.22%	23.70%	9.24%	7.61%	6.09%	3.15%
3. Rang	920	6.41%	10.33%	13.59%	19.67%	23.26%	26.74%
4. Rang	920	6.52%	17.72%	26.30%	20.87%	15.76%	12.83%
5. Rang	920	5.11%	19.46%	23.48%	21.52%	19.57%	10.87%
6. Rang	920	4.13%	10.11%	14.13%	17.39%	26.20%	28.04%

Nutzen Sie eher kommunal getragene oder private Kulturangebote?

Welle 5

Antworten insgesamt	nur kommunal	eher kommunal	teils / teils	eher privat	nur privat
968	1.45%	13.22%	68.80%	13.43%	3.10%

Welle 6

Antworten insgesamt	nur kommunal	eher kommunal	teils / teils	eher privat	nur privat
953	1.89%	11.86%	71.46%	11.86%	2.94%

Welche kulturellen Angebote der folgenden Sparten haben Sie in den letzten 3 Monaten in Magdeburg wie häufig wahrgenommen?

Welle 5	Antworten insgesamt	gar nicht	1- bis 2-mal	3- bis 4-mal	5-mal und mehr
Darstellende Kunst	1025	46.63%	44.29%	6.83%	2.24%
Bildende Kunst	1019	57.21%	37.98%	4.42%	0.39%
Musik	1015	57.14%	34.98%	6.50%	1.38%
Literatur	1018	69.74%	25.25%	4.32%	0.69%
Stadtteilkultur	1022	53.42%	40.61%	4.99%	0.98%
Heimatspflege	1019	80.27%	16.78%	2.16%	0.79%

Welle 6	Antworten insgesamt	gar nicht	1- bis 2-mal	3- bis 4-mal	5-mal und mehr
Darstellende Kunst	995	48.54%	45.03%	4.72%	1.71%
Bildende Kunst	990	55.25%	38.59%	5.45%	0.71%
Musik	988	57.29%	34.82%	6.38%	1.52%
Literatur	976	72.13%	23.46%	3.69%	0.72%
Stadtteilkultur	994	39.13%	52.72%	7.34%	0.80%
Heimatspflege	983	77.62%	19.63%	2.44%	0.31%

Wie zufrieden sind Sie mit dem Preis-Leistungs-Verhältnis der Veranstaltungsangebote der vorgenannten Sparten?

Welle 5	Antworten insgesamt	vollkommen zufrieden					vollkommen unzufrieden	keine Aussage
Darstellende Kunst	1028	13.91%	32.98%	17.41%	5.74%	3.11%	1.56%	25.29%
Bildende Kunst	1020	9.80%	22.35%	16.76%	6.18%	1.47%	1.08%	42.35%
Musik	1025	8.88%	25.56%	22.05%	9.66%	3.90%	2.44%	27.51%
Literatur	1017	7.37%	18.09%	10.72%	3.83%	0.59%	0.69%	58.70%
Stadtteilkultur	1023	7.23%	17.60%	11.05%	3.32%	1.96%	1.08%	57.77%
Heimatspflege	1026	4.39%	10.82%	7.70%	3.02%	1.66%	1.07%	71.35%

Welle 6	Antworten insgesamt	vollkommen zufrieden					vollkommen unzufrieden	keine Aussage
Darstellende Kunst	996	12.35%	35.94%	17.07%	4.62%	2.51%	1.20%	26.31%
Bildende Kunst	991	8.98%	27.75%	12.51%	4.14%	2.12%	0.71%	43.79%
Musik	996	8.73%	30.22%	18.98%	7.63%	4.12%	2.31%	28.01%
Literatur	991	7.87%	19.78%	9.18%	3.83%	0.81%	0.61%	57.92%
Stadtteilkultur	993	8.66%	21.75%	10.57%	3.52%	1.61%	0.81%	53.07%
Heimatspflege	997	3.91%	13.14%	6.92%	3.01%	1.50%	0.90%	70.61%

Wie beurteilen Sie Ihren gegenwärtigen Gesundheitszustand?

Welle 5

Antworten insgesamt	sehr gut				sehr schlecht
1020	24.02%	48.04%	20.20%	5.69%	2.06%

Welle 6

Antworten insgesamt	sehr gut				sehr schlecht
987	21.38%	48.23%	23.20%	5.78%	1.42%

**Haben Sie pflegebedürftige Angehörige?
(Unabhängig vom Vorliegen einer Pflegestufe)**

Welle 5

Antworten insgesamt	Ja	Nein
1032	16.09%	83.91%

Welle 6

Antworten insgesamt	Ja	Nein
993	17.02%	82.98%

Wie häufig haben Sie in den letzten 3 Monaten einen Arzt aufgesucht?

Welle 5

Antworten insgesamt	gar nicht	1- bis 2-mal	3- bis 4-mal	5-mal und häufiger
1035	22.03%	46.86%	19.90%	11.21%

Welle 6

Antworten insgesamt	gar nicht	1- bis 2-mal	3- bis 4-mal	5-mal und häufiger
999	24.72%	45.35%	20.12%	9.81%

**Wenn Sie pflegebedürftige Angehörige haben, wie werden diese versorgt?
(Mehrfachantworten möglich)**

Welle 5

Antworten insgesamt	Familien-angehörige	ambulanter Pflegedienst	stationäre Pflege	private Pflegekraft	Sonstiges
166	69.28%	19.28%	31.33%	3.01%	9.64%

Welle 6

Antworten insgesamt	Familien-angehörige	ambulanter Pflegedienst	stationäre Pflege	private Pflegekraft	Sonstiges
169	69.23%	20.71%	29.59%	2.96%	7.69%

Nennen Sie bitte Ihr Alter

Welle 5									
Antworten insgesamt	18-24 Jahre	25-34 Jahre	35-44 Jahre	45-54 Jahre	55-59 Jahre	60-64 Jahre	65-69 Jahre	70-74 Jahre	75 Jahre und älter
1025	10.44%	20.78%	12.68%	16.68%	6.54%	10.15%	6.93%	9.66%	6.15%

Welle 6									
Antworten insgesamt	18-24 Jahre	25-34 Jahre	35-44 Jahre	45-54 Jahre	55-59 Jahre	60-64 Jahre	65-69 Jahre	70-74 Jahre	75 Jahre und älter
990	8.18%	21.92%	13.74%	15.76%	6.77%	9.70%	7.58%	9.60%	6.77%

... und Ihr Geschlecht

Welle 5		
Antworten insgesamt	weiblich	männlich
1029	54.13%	45.87%

Welle 6		
Antworten insgesamt	weiblich	männlich
989	54.70%	45.30%

Welchen Familienstand haben Sie?

Welle 5				
Antworten insgesamt	verheiratet/verpartnert	ledig	geschieden	verwitwet
1037	55.45%	29.22%	11.09%	4.24%

Welle 6				
Antworten insgesamt	verheiratet/verpartnert	ledig	geschieden	verwitwet
1001	55.84%	28.97%	10.89%	4.30%

Wie viele Personen, Sie eingeschlossen, leben in Ihrem Haushalt?

Welle 5

Antworten insgesamt	eine	zwei	drei	vier	fünf und mehr
1031	28.61%	46.56%	13.19%	9.31%	2.33%

Welle 6

Antworten insgesamt	eine	zwei	drei	vier	fünf und mehr
997	29.59%	45.34%	12.74%	10.43%	1.91%

Wie viele Kinder haben Sie?

Welle 5

Antworten insgesamt	eine	zwei	drei	vier	fünf und mehr	keine
1021	24.29%	28.70%	6.76%	1.96%	0.49%	37.81%

Welle 6

Antworten insgesamt	eine	zwei	drei	vier	fünf und mehr	keine
995	24.12%	28.54%	7.64%	1.41%	0.60%	37.69%

Wie viele Personen davon sind 65 Jahre oder älter?

Welle 5

Antworten insgesamt	eine	zwei	drei	vier	fünf und mehr	keine
1023	13.69%	12.32%	0.00%	0.10%	0.00%	73.90%

Welle 6

Antworten insgesamt	eine	zwei	drei	vier	fünf und mehr	keine
993	15.71%	12.49%	0.00%	0.00%	0.00%	71.80%

Wie viele Kinder unter 18 Jahren leben ständig in Ihrem Haushalt?

Welle 5

Antworten insgesamt	eine	zwei	drei	vier	fünf und mehr	keine
998	9.92%	8.32%	1.00%	0.10%	0.30%	80.36%

Welle 6

Antworten insgesamt	eine	zwei	drei	vier	fünf und mehr	keine
978	10.02%	8.69%	1.23%	0.10%	0.10%	79.86%

Möchten Sie innerhalb des nächsten Jahres (weitere)

Welle 5

Antworten insgesamt	ja	nein
1011	8.61%	91.39%

Welle 6

Antworten insgesamt	ja	nein
979	11.34%	88.66%

Welchen höchsten allgemeinbildenden Schulabschluss haben Sie?

Welle 5

Antworten insgesamt	derzeit noch Schüler	Hauptschul-, Volksschulabschluss	Realschulabschluss	Abitur	sonstiger Schulabschluss	kein Schulabschluss
1028	0.39%	7.49%	25.68%	63.52%	2.82%	0.10%

Welle 6

Antworten insgesamt	derzeit noch Schüler	Hauptschul-, Volksschulabschluss	Realschulabschluss	Abitur	sonstiger Schulabschluss	kein Schulabschluss
981	0.10%	8.05%	25.59%	63.40%	2.65%	0.20%

Welche beruflichen Ausbildungsabschlüsse haben Sie?

Welle 5

Antworten insgesamt	derzeit noch in Ausbildung	Beruflich-betriebliche Berufsausbildung (Lehre)	Fachschulabschluss	(Fach-) Hochschulabschluss	anderen beruflichen Ausbildungsabschluss	keinen beruflichen Ausbildungsabschluss
1027	8.37%	35.74%	16.46%	49.76%	9.64%	1.75%

Welle 6

Antworten insgesamt	derzeit noch in Ausbildung	Beruflich-betriebliche Berufsausbildung (Lehre)	Fachschulabschluss	(Fach-) Hochschulabschluss	anderen beruflichen Ausbildungsabschluss	keinen beruflichen Ausbildungsabschluss
993	6.14%	38.07%	16.31%	51.26%	8.06%	1.61%

Woraus setzt sich Ihr Haushaltseinkommen zusammen?
(Mehrfachantworten möglich)

Welle 5

Antworten insgesamt	Erwerbstätigkeit	Rente/Pension	Elterngeld	Arbeitslosengeld I	Arbeitslosengeld II	Ausbildungshilfen	Wohngeld	Hilfe zum Lebensunterhalt	sonstige Einkommen
1029	66.57%	33.82%	3.60%	1.75%	6.51%	4.47%	1.75%	1.75%	20.80%

Welle 6

Antworten insgesamt	Erwerbstätigkeit	Rente/Pension	Elterngeld	Arbeitslosengeld I	Arbeitslosengeld II	Ausbildungshilfen	Wohngeld	Hilfe zum Lebensunterhalt	sonstige Einkommen
998	66.13%	34.47%	4.31%	1.90%	6.31%	4.91%	2.10%	1.30%	19.24%

In welcher Erwerbssituation befinden Sie sich gegenwärtig?

Welle 5

Antworten insgesamt	Vollzeit	Teilzeit	Geringfügig erwerbstätig	Nicht erwerbstätig	Sonstige
1022	42.47%	9.88%	10.96%	31.80%	4.89%

Welle 6

Antworten insgesamt	Vollzeit	Teilzeit	Geringfügig erwerbstätig	Nicht erwerbstätig	Sonstige
995	41.51%	9.75%	9.85%	33.37%	5.53%

Zu welcher Gruppe gehört Ihre gegenwärtige berufliche Tätigkeit?

Welle 5

Antworten insgesamt	Akademischer freier Beruf	Beamte	Angestellte	Selbstständige	sonstige Berufsgruppe
653	4.13%	7.81%	74.58%	4.59%	8.88%

Welle 6

Antworten insgesamt	Akademischer freier Beruf	Beamte	Angestellte	Selbstständige	sonstige Berufsgruppe
621	3.86%	9.02%	73.11%	4.51%	9.50%

Magdeburger Bürgerpanel

Handelt es sich bei Ihrem Arbeitgeber um eine
Leih- bzw. Zeitarbeitsfirma?

Welle 5

Antworten insgesamt	Ja	Nein
673	1.04%	98.96%

Welle 6

Antworten insgesamt	Ja	Nein
640	1.72%	98.28%

Befindet sich Ihr Arbeitsort in der Stadt
Magdeburg?

Welle 5

Antworten insgesamt	Ja	Nein
676	83.58%	16.42%

Welle 6

Antworten insgesamt	Ja	Nein
643	81.96%	18.04%

Gehen Sie, um Ihren Lebensunterhalt zu bestreiten, mehreren
Beschäftigungsverhältnissen nach?

Welle 5

Antworten insgesamt	Ja	Nein
677	11.96%	88.04%

Welle 6

Antworten insgesamt	Ja	Nein
643	9.95%	90.05%

Verwendete statische Verfahren

Einführung in die hier verwendeten statistischen Verfahren

Im Magdeburger Bürgerpanel wird jeweils nur ein kleiner Teil der Magdeburger Bürger befragt. Um aus den Befragungsergebnissen dennoch Aussagen für die gesamte Magdeburger Bevölkerung ableiten zu können, kommen neben einer rein beschreibenden Analyse (deskriptive Statistik) der Häufigkeitsverteilungen bzgl. der einzelnen Fragestellungen Methoden der entdeckenden (explorative Statistik) und schließenden Statistik (Interferenzstatistik) zum Einsatz.

Die explorative Statistik hat dabei das Ziel, auf Basis der Stichprobendaten erste Hypothesen für die Grundgesamtheit der Magdeburger Bevölkerung zu generieren. Interferenzstatistische Methoden basieren dagegen auf den Grundsätzen der Wahrscheinlichkeitstheorie. Diese ermöglichen unter Berücksichtigung der Unsicherheit, welche durch die Zufälligkeit der Stichprobenziehung entsteht, Aussagen über die Gültigkeit der zu untersuchenden Hypothesen zu machen. Um Hypothesen mittels statistischer Testverfahren untersuchen zu können, ist es dabei notwendig, an die unbekannte zu untersuchende Verteilung der Grundgesamtheit verschiedene theoretische Annahme zu stellen. Die Auswahl der Testverfahren hängen dann immer von der Gültigkeit der Annahmen sowie der zu untersuchenden Fragestellung ab.

Um die Ergebnisse der statistischen Tests besser einordnen zu können, sollen im Folgenden die grundlegenden Begriffe des statistischen Testens sowie die verwendeten Tests kurz erläutert werden.

Grundidee statistischen Testens

Ein **statistischer Test** beschreibt immer eine Entscheidungsregel zwischen einem konträren Hypothesenpaar, der **Null-** und **Alternativhypothese**. Hierbei wird überprüft, ob sich die aus den erhobenen Stichprobendaten berechnete Prüfgröße mit der Nullhypothese vereinbaren lässt. Ist dies nicht der Fall, so wird die Nullhypothese zu Gunsten der Alternativhypothese verworfen.

Jedem Test liegen dabei bestimmten Verteilungsannahmen an die Verteilung der Prüfgröße unter der Nullhypothese zu Grunde. Solange die Prüfgröße keine ungewöhnlich hohen oder niedrigen Werte aufweist, kann die Nullhypothese nicht verworfen werden.

Die Wahrscheinlichkeit des Auftretens der aus der Stichprobe ermittelten Prüfgröße unter der Annahme der Gültigkeit der Nullhypothese wird auch als **p-Wert** bezeichnet.

Es besteht dabei immer die Gefahr, dass man eine Nullhypothese ablehnt, obwohl diese richtig ist (Fehler erster Art). Um diesen Fehler zu kontrollieren, legt man im Vorfeld eines statistischen Tests ein **Signifikanzniveau** fest. Dieses beschreibt die Wahrscheinlichkeit, eine Nullhypothese zu verwerfen, obwohl diese richtig ist. In der Regel liegt dies bei 0,05 (bzw. 5 %). Das Signifikanzniveau bestimmt somit die Schwellen für die Entscheidung zur Ablehnung der Nullhypothese. Wenn der p-Wert unter dem Signifikanzniveau liegt, kann die Nullhypothese verworfen werden. Die Festlegung der Höhe des Signifikanzniveaus wird dabei in Abhängigkeit von den Konsequenzen, welche eine fälschliche Verwerfung der Nullhypothese hat, getroffen. Verwirft man dagegen die Nullhypothese nicht, obwohl in Wirklichkeit die Alternative gilt, so handelt es sich um einen Fehler zweiter Art.

Verbundene Stichprobe

Im Rahmen einer Paneluntersuchung können zwei oder mehr erhobene Beobachtungen zu den gleichen Fragestellungen zu verschiedenen Befragungswellen jeweils den dazugehörigen Teilnehmer zugeordnet werden. Es lassen sich also für jeden Teilnehmer Zeitreihenpaare bzw. bei mehr als 2 Zeitpunkten Zeitreihentupel bilden. Wenn individuellen Veränderungen bzgl. der jeweiligen Untersuchungseinheit im Fokus der Untersuchung stehen, spricht man von verbundenen Stichproben.

Kendalls tau

Das Zusammenhangsmaß Kendalls tau gehört zu dem parameterfreien Zusammenhangsmaßen, das heißt, den Daten wird keine Verteilungsannahme zu Grunde gelegt. Es überprüft den statistischen Zusammenhang zwischen zwei ordinal-skalierten Merkmalen A und B bei N Beobachtungen. Und kann Werte zwischen minus eins (negativer Zusammenhang) und plus eins (positiver Zusammenhang) annehmen. Werte nahe null deuten auf keinen Zusammenhang hin. Bei statistischen Tests zur Überprüfung des Zusammenhangs wird dabei die Nullhypothese überprüft, ob kein Zusammenhang besteht. Wird die Nullhypothese verworfen, ist das Zusammenhangsmaß signifikant zum jeweiligen Signifikanzniveau.

Ausgangspunkt zur Berechnung bildet die Zuordnung von Rangplätzen R_A und R_B zu den einzelnen Beobachtungen auf Basis ihrer Ausprägung den Merkmalen A und B. Beobachtungen mit gleichen Ausprägungen bzgl. eines Merkmals werden dabei gesondert behandelt. Für jede Beobachtung werden die Rangplätze miteinander verglichen. Im Gegensatz zum Spearmans-Rangkorrelationskoeffizient r_s , welcher die Differenzen der Ränge der Beobachtungspaare betrachtet, verwendet Kendalls tau nur die Zahl der „Größer-/Kleiner-Relation“. Vorteil gegenüber r_s ist, dass nicht gefordert ist, dass die Intervalle bzgl. aufeinander folgender Rangwerte gleich groß sind. Wenn man zum Beispiel eine Einordnung in Altersgruppen vornimmt, können die Intervalle ein unterschiedliche Länge haben.

Wilcoxon-Rangsumme-Test für verbundene Stichproben

Der Wilcoxon-Rangsummen-Test vergleicht verbundene Stichproben bzgl. der Veränderung eines Merkmals. Zu jedem Teilnehmer liegen immer Beobachtungspaare vor. Er eignet sich daher besonders gut, die Veränderung im Antwortverhalten von 2 Befragungswellen bzgl. einer bestimmten Frage zu vergleichen. Ausgangspunkt bilden die Differenzen D_i der Antworten aus der Welle 4 und der Welle 6 zum Teilnehmer i . In einem ersten Schritt werden den Beträgen der Differenzen ihre jeweiligen Rangplätze zugeordnet. In einem zweiten Schritt werden diese Ränge in Abhängigkeit vom Vorzeichen der Differenzen in zwei Gruppen eingeteilt. Als Prüfgröße dient dann das Minimum der Summe der Ränge der zwei Gruppen. Unter Gültigkeit der Nullhypothese ist die Teststatistik ab einer Stichprobengröße von 20 approximativ normalverteilt. Mit diesem Testverfahren lassen sich sowohl zweiseitige Nullhypothesen, d. h. in diesen Fall, die mittlere Tendenz der Antworten zwischen Welle 4 und 6 hat sich nicht verändert, als auch gerichtete Hypothesen, d. h., die mittlere Tendenz der Antworten ist gleich geblieben oder hat sich verbessert/verschlechtert, beantworten. Der Wilcoxon-Rangsummen-Test für verbundene Stichproben gehört zu den parameterfreien Verfahren. Somit ist keine Verteilungsannahme notwendig. Es wird lediglich vorausgesetzt das die Differenzen stochastisch unabhängig und identisch verteilt sind.

McNemar-Test

Der McNemar-Test vergleicht die Veränderung eines Merkmales bzgl. zweier verschiedener Zeitpunkte. Ausgangspunkt bildet auch hier wieder eine verbundene Stichprobe. Weitere Voraussetzung ist, dass das zu untersuchende Merkmal nur zwei Ausprägungen hat, wie z.B. eine 0-1-Codierung vorliegt. Berücksichtigt werden nur die Beobachtungspaare, wo eine Veränderung in der Merkmalsausprägung eingetreten ist. Ausgangspunkt zur Berechnung der Prüfgröße bildet eine Vierfeldertafel. In dieser werden die Fälle der Veränderungen bzgl. der Richtung der Veränderung erfasst. Voraussetzung zur Anwendung des Testes ist zudem, dass die erwarteten Häufigkeiten der Veränderung in beide Richtung jeweils über 5 liegen. Die Nullhypothese lautet im ungerichteten Fall, dass keine bzw. im gerichteten Fall, dass keine oder nur eine Veränderung in eine bestimmte Richtung stattfand. Die Prüfgröße unter der Nullhypothese folgt einer Chi-Quadrat-Verteilung.

Frage	Haben Sie Pflegebedürftige Angehörige?		
	Welle 6 (nachher)		
Welle 4 (vorher)	Antworten	Nein (=0)	Ja (=1)
	Nein (=0)	15	15
	Ja (=1)	5	25

Tabelle 1: Beispiel Vierfeldertafel zur Erfassung von Veränderungen

Friedman-Test

Möchte man mehr als zwei verbundene Merkmale miteinander vergleichen, eignet sich das parameterfreie Testverfahren des Friedman-Testes. Im Rahmen unserer Panelbefragung kann somit beispielsweise die Nullhypothese überprüft werden, ob die zentrale Tendenz in Form des Medians zu allen 6 Erhebungswelle bzgl. der Antworten zu einer bestimmten Frage gleich geblieben ist. Die Alternativhypothese würde lauten, dass mindestens zu einem Befragungszeitpunkt die Antworten abweichen. Grundidee zur Berechnung der Prüfgröße ist, dass man jedem Befragungsteilnehmer eine eigene Rangfolge bzgl. der Antworten in den 6 Befragungszeitpunkten zuordnet. Unter der Nullhypothese, dass es keine Veränderung über die Zeit stattgefunden hätte, wären allen Antworten gleich. Man hätte somit 6 Beobachtungen mit Bindungen. Demzufolge würde dem Teilnehmer i zu jedem Zeitpunkt der mittlere Rang 3,5 zugeordnet werden. Auf Basis dieser Individuellen Rangfolgen kann dann die Chi-Quadrat verteilte Prüfgröße berechnet werden.

Frage		Wie zufrieden sind Sie mit der Angebote an Parks und Grünanlagen? (Antworten: 1 „sehr zufrieden“ 6 „sehr unzufrieden“)					
Teilnehmer		Welle 1	Welle 2	Welle 3	Welle 4	Welle 5	Welle 6
1	Antwort	1	1	2	3	2	2
	Ränge	1,5	1,5	4	6	4	4
2	Antwort	6	5	4	3	2	2
	Ränge	6	5	4	3	1,5	1,5
3	Antwort	3	3	2	1	2	3
	Ränge	5	5	2,5	1	2,5	5
...							
Spaltensumme der Ränge		12,5	11,5	10,5	10	8	10,5

Tabelle 2: Beispiel der Rangzuordnung bei einem Friedman-Test

Chi-Quadrat-Unabhängigkeitstest

Möchte man untersuchen, ob sich die Verteilung der Antworten zu einer Frage bedingt durch die Ausprägung eines anderen Merkmals unterscheidet, kann man den Chi-Quadrat-Unabhängigkeitstest verwenden. Die zu untersuchende Merkmale sind dabei ordinal oder nominal skaliert. Ein ganz konkretes Beispiel wäre der Vergleich der Antworten zur Einschätzung des Sicherheitsgefühls in Parks unter der Berücksichtigung, dass der Befragungsteilnehmer eine Frau oder ein Mann ist. Nullhypothese wäre, dass die Antwortverteilung unabhängig von der Ausprägung des demografischen Merkmals sind, es also keinen Unterschied in der theoretischen Verteilung der Antworten gibt. Die Prüfgröße des Tests errechnet sich wieder aus den absoluten Häufigkeiten der einzelnen Antworten unter Verwendung der Kontingenztafel, welche Chi-Quadrat verteilt ist. Voraussetzung für die Anwendung des Chi-Quadrat-Unabhängigkeitstests ist, dass die Beobachtungen voneinander unabhängig sind und die erwarteten Häufigkeiten in der Kontingenztafel pro Zelle größer als 5 sind. Sollte die zweite Voraussetzung verletzt sein, kann es helfen, ordinal-skalierte Merkmale zu gruppieren.

Inhaltsverzeichnisse ausgewählter Statistischer Veröffentlichungen

Statistisches Jahrbuch 2014

Ausgewählte Inhalte	Stadtgebiet und Bevölkerung
	Gesundheit und Soziales
	Bautätigkeit und Wohnen
	Wirtschaft und Arbeitsmarkt
	Verkehr
	Energie und Umwelt
	Öffentliche Ordnung

Bevölkerung & Demographie 2015

Ausgewählte Inhalte	Die Bevölkerung der Stadt
	Ausländische Bevölkerung
	Wanderungsbewegungen
	Kleinräumige Bevölkerungsdaten auf Ebene der Stadtteile und Statistischen Bezirke
	Thematische Karten

Quartalsbericht 03/2015

Aktuelle Themen (Auszug)	Der Sommer in Magdeburg
	Entwicklung der Arbeitslosenzahlen
	Rund um die Hausnummer
	25 Jahre Deutsche Einheit: So wuchs Magdeburg wirtschaftlich
	SGB-II-Analyse
Sonderbericht	Ausländische Bevölkerung
	Personenkraftwagen in der Stadt

Oberbürgermeisterwahl am 15. März 2015

Ausgewählte Inhalte	Endgültiges Ergebnis
	Stimmenanteile zu Oberbürgermeisterwahlen seit 1994
	Stärkste und schwächste Ergebnisse in den Wahlbezirken Magdeburgs
	Wahlgebietseinteilung
	Wahlbezirkstabellen
	Stadtteiltabellen

Urheberrechte Bilder:

Wohnen: © Tiberius Gracchus – Fotolia.com, Energie: © Thorsten Schier – Fotolia.com,

Verkehr: © Christian Müller – Fotolia.com, Migration: © contrastwerkstatt – Fotolia.com,

Sicherheit: © fotorobert167 – Fotolia.com, Kaufkraft: © pressmaster – Fotolia.com,

Zufriedenheit: © Robert Kneschke – Fotolia.com, Kultur: © visivasnc – Fotolia.com,

Gesundheit: © Robert Kneschke – Fotolia.com, Soziodemografische Aspekte: © drubig-photo – Fotolia.com

